P.o. germ. 1472 dm / (22

Ludwig Tieck's
sämmtliche Werke.

Zwey und zwanzigster Band.

P. o. germ. 1442 dm 122

P. o. germ. 1472 dm 2. Ex (22.

Ludwig Tieck's sämmtliche Werke.

Zwey und zwanzigster Band.

Alt-Englische Theater.
Zweyter Theil.

1. Lokrine.
2. Der lustige Teufel von Edmonton.
3. König Lear und seine Töchter.

Wien, 1821.
Gedruckt und im Verlage bey Leopold Grund.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ihr aber seyd mein Ritter und mein Gast,
Den ich mit diesem Sieger-Kranz bekröne.

Alt-Englisches
Theater,
oder
Supplemente zum Shakspear.

Uebersetzt und herausgegeben

von

Ludwig Tieck.

Zweyter Theil.

Wörtlich nach dem Originale.

Wien, 1821.
Gedruckt und im Verlage bey Leopold Grund.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede zum zweyten Theile.

Es gibt viele Gemählde, die den Liebhaber und Kenner gleich sehr anziehen und befriedigen; viele aber sind auch nur dem letzteren interessant, der in ihnen entweder die große Absicht schätzt, wenn der Meister sie auch nicht ganz erreichen konnte, oder die ihm darum wichtig erscheinen, weil sie gerade von irgend einem bestimmten großen Künstler herrühren, welcher wohl, selbst in nicht ganz gelungenen Versuchen, die nähere Erklärung seiner spätern Meisterwerke unbewußt niederlegt. Im ersten Falle kann eine gewisse Härte, Rohheit und Unbehülflichkeit, die den gewöhnlichen Liebhaber zurück schreckt, dem Kenner vielleicht als groß und erhaben dünken, weil er einsieht, daß es dem Künstler nur noch an Uebung, oder selbst an gutem Willen gebrach, diese Größe und Tiefe mit der Schönheit zu vereinigen; im letztern Falle aber werden ihm selbst Schwächen und Fehler wichtig und belehrend, denn kein Künstler tritt als ein vollendeter auf, kein Zeitalter hat plötzlich ohne Vorbereitung classische Werke hervor gebracht. Den innerlichen ge-

schichtlichen Zusammenhang, der allein alle Widersprüche erklärt, zu fassen, sich alle Werke eines großen Geistes als ein Werk, und alle Geister, scheinen sie noch so widerstrebend, als den nothwendigen Zusammenhang eines Gemüthes klar vorzustellen, ist die Aufgabe aller Kunstgeschichte. Kein Dichter wird in diesen Hinsichten so interessant und lehrreich, als Shakspear, wenn man die Werke seiner Jugend mit denen seines Alters vergleicht, seine Verwandlung ist beym ersten Anblicke so unbegreiflich, daß mehr als ein Säculum zwischen seinen ersten und letzten Arbeiten zu liegen scheint, wir mögen nun die dramatische Kunst und Geschicklichkeit, oder seine Ansicht der Poesie und des Menschen, oder nur die Art betrachten, wie er die Sprache behandelt; darum, hoffe ich, soll es den Freunden dieses Dichters nicht unlieb seyn, hier zwey seiner frühesten Jugendwerke kennen zu lernen, die uns seine Individualität und den Gang seiner Ausbildung näher vor das Auge rücken.

Der Lokrine ist nach meiner Muthmaßung das früheste seiner dramatischen Gedichte. Es scheint mehr als ein Mahl auf die Unruhen hinzu deuten, die England durch die Parteyen erlitt, die sich für die Maria Stuart von Schottland bilden wollten; es ist also wahrscheinlich vor der Hinrichtung dieser Königinn geschrieben, als man schon remde Landungen und Angriffe von außen befürch-

tete. Bey diesem Trauerspiele, wie beym König Johann, muß der jetzige Leser sich immer auf den Standpunct des damahligen patriotischen Engländers versetzen; denn die Sorge um die geliebte Königinn, die Furcht vor Meuterey und fremden Einflusse, vor der Wiederherstellung der verhaßten früheren Regierung beschäftigte und ängstete alle Gemüther. Ich bezweifle übrigens, daß der Lokrine jemahls gespielt worden, er trägt so sehr das Gepräge eines jungen Dichters, der das Theater nicht kennt, der sich immer im höchsten Schwunge erhalten will, der die nothwendige Steigerung und Senkung der Affecte und des Tons vorsätzlich vernachlässigt, und mit bewundernswürdiger Energie seine Personen diese tönend poetische, oft gewaltsame Sprache vom Anfange bis zum Ende reden läßt, der zugleich seine ganze Schulgelehrsamkeit bey jeder Gelegenheit ausschüttet, daß man wohl auf die Vermuthung kommen muß, der jugendliche Shakspear habe es gedichtet, bevor er London und seine Theater gesehen hatte. Die Ungeschicklichkeit des Werkes muß auch dem blödesten Auge auffallen, aber zu verwundern ist es, daß auch niemand die wahren und großen Schönheiten des Gedichtes, seinen heroischen Ton, seine große Gesinnung, die echte Poesie vieler Stellen, den ergreifenden Patriotismus, und das Bestreben, die uralte Sage auf die höchste und würdigste Weise darzustellen, hat be-

merken wollen. Die Einwürfe gegen seine Aechtheit sind unbedeutend, und es wäre doch wirklich seltsam, wenn ein Gedicht, gleichsam wie ein Embryo, die meisten spätern Werke Shakspears enthalten könnte, wenn ein prüfender Blick sein Gemüth auch hier wieder erkennen muß, wenn es seine Vorliebe für das Bizarre und Gigantische so deutlich beurkundet, ja wenn die meisten Reden den Ton vom rauhen Pyrrhus im Hamlet nur wiederhohlen (eine Tirade, die gewiß aus einem früheren Schauspiele des Dichters ist), und das Werk nach allem diesen doch von einem andern Dichter seyn könnte. Daß er es 1505 von neuem drucken ließ, als man in England wieder eine spanische Armade fürchtete, daß er es vermehrt und verbessert heraus gab, (wie der Titel sagt) und es mit seinem Nahmen W. S. bezeichnete, beweist um so mehr, daß es von ihm geschrieben seyn müsse (denn hier einen unbedeutenden Dichter, Wentworth Smith, finden wollen, da alles Uebrige für Shakspear spricht, ist gar zu willkührlich), auch beweist dieß zugleich, daß er von seinen Jugendarbeiten wohl anders denken mochte, als seine Commentatoren. Bey dieser neuen Auflage sind ohne Zweifel manche Verse, die auf die Zeitumstände anspielen, hinzu gekommen, vorzüglich aber die schönen gereimten Stanzen im vierten Acte, die an seine Sonette und an Venus und Adonis so bestimmt erinnern, daß diese allein schon die Echtheit des Schauspiels be-

weisen könnten. Die Uebersetzung des Lokrine rührt nicht ganz von mir, sondern zum Theil von einem Freunde her. In der fünften Scene des zweyten Actes habe ich mir in der ersten Rede Humbers die Umstellung einiger Verse erlaubt.

Carl der Zweyte von England besaß einen Band Schauspiele mit dem Nahmen Shakspears überschrieben, unter welchen sich, neben andern, von wenigen ältern Engländern nur für echt angenommenen, auch der lustige Teufel von Edmonton befindet. Rührt ein solcher Wink oder solche Tradition aus einer Zeit her, in welcher ein Dichter, wie Shakspear gewisser Maßen vernachlässigt war, sprach also weder Eigennutz, noch Sucht zum Paradoxen ein solches Wort, sondern geschah es, wie hier, ohne alle äußere Absicht, so wird der Kritiker einen solchen Wink gewiß beachten, und um so mehr, wenn das Werk selbst ihn mehr als ein Mahl bestimmt an Shakspear erinnert. Es muß um 1600 geschrieben seyn, und fällt sehr mit dem Ton der lustigen Weiber (vorzüglich der erstern Ausgabe) zusammen; die beyden Gastwirthe sind wie einander nachgeahmt; die erste Scene ist sehr im Geiste des großen Dichters, eben so wie die prosaischen Charaktere; die Nacht im Walde ist meisterhaft mit ihren Verwirrungen dargestellt. Es ist ganz in seiner Art, daß die Anstalten der Geisterwelt ziemlich überflüßig werden (wenn nicht einige Scenen ver-

loren gegangen sind), eben so wie die weise Nüchternheit; daß keine seiner Figuren mehr Raum einnimmt, als sie nothwendig haben muß, z. B. die Gemahlinn des Arthur, Dorkas, die Ja und Nein sagt, nachdem die Gelegenheit Veranlassung gibt, ohne doch aus dem Hintergrunde des Gemähldes hervor zu treten. — Dieses Lustspiel war übrigens bis zu Shakspear's Tode ein Lieblingsstück des Volks, und es ist zu bedauern, daß der zweyte Theil verloren gegangen ist, in welchem sich Peter Fabel wahrscheinlich ganz aus den Stricken des bösen Feindes befreyt. Die letzte Scene hat etwas Dunkles und Verworrenes, weil in jenen alten Abdrücken fast niemahls Nachweisungen in Ansehung der Scene oder des Spiels gegeben werden, weil Leser voraus gesetzt wurden, die der Aufführung selbst oftmahls beygewohnt hatten. Es scheint, um die nachsetzenden Ritter irre zu führen, hat man dem fremden Gasthofe sein Schild abgenommen, und den Schmidt Schmuck als Ritter Georg über die Thür des Hauses gesetzt, so erscheint er auch wahrscheinlich am Schlusse des Stückes wieder, der Schmidt und das wirkliche Schild des Gastwirths Blague standen dann wohl auf der oberen Bühne, oder dem sogenannten Balcone des Theaters. Es ist uns kein Schauspiel aus jener Zeit ganz verständlich, wenn wir uns nicht die Form und Einrichtung der damahligen Bühne genau vorstellen können, und ich

muß die Leser hier wieder auf jenes Werk über Shakspear verweisen, in welchem ihnen die Beschaffenheit des Theaters ziemlich anschaulich werden soll. — Mit den Reden eines phantastischen Gastwirthes und seiner Cameraden muß jeder Uebersetzer sich hier und da einige Freyheiten nehmen, wenn er nicht unverständlicher als sein Original werden will. Dieß Lustspiel ist in Dodsleys Sammlung alter Schauspiele von neuem abgedruckt.

Fühlt man bey den zwey Tragödien vom King John, welche Kluft zwischen ihnen liegt, und welche Revolutionen im Gemüthe des Dichters vorgegangen seyn müssen, so ist dieß noch mehr der Fall, wenn man den hier übersetzten König Lear mit jenem vergleicht, den er 1605 geschrieben hat; doch konnte man dort streiten, welchem King John man den Vorzug geben möchte, so wird im Gegentheile beym Lear die allgemeine Stimme für den neueren unbedingt entscheiden müssen. Der Leser erstaune nicht zu sehr, daß ich es wage, dem Shakspear ein älteres Schauspiel vom König Lear zu zuschreiben, was selbst von keinem der früheren Engländer geschehen ist, als noch keine falsche Kritik die Stimme führte; denn dieß ist kein plötzlicher Einfall, sondern das Resultat einer langen und oft wiederhohlten Prüfung. Es findet sich in diesem Schauspiele so durchaus seine Sprache, man trifft alle seine Angewöhnungen wieder, die er nie ganz

abgelegt hat, gewisse Wendungen und Redefiguren, gewisse Manieren, wie z. B. die Wächter im letzten Acte, Mumfords Rede an die Armee, und dergleichen mehr, daß man sich überzeugen muß, es sey von ihm geschrieben, und daß kein Engländer es schon früher anerkannt hat, rührt nur daher, daß sie den Shakspear niemahls im Zusammenhange und ohne Vorurtheil gelesen haben. Auch über diese Behauptung kann ich auf diesem beschränkten Raum keine genügende Rechenschaft geben, denn es kommt vorzüglich darauf an, Shakspears Sprache gehörig zu chrakterisiren und ihre Epochen richtig zu sondern. Glücklicherweise besitzen wir von ihm Richard III., ein unbezweifeltes Werk, in welchem sich alle frühere Manier und Sprache des Dichters vereinigt und am glänzendsten ausspricht, sein Cromwell (der ohne Noth für unecht gehalten wird) belehrt uns über die Eigenheiten seiner Jugendwerke, so wie vieles in seinen Bürgerkriegen, daß er gern diesen niedrigen, ruhigen und behaglichen Ton angibt und durchführt, ja hat er doch späterhin auch ein ganzes Lustspiel, Taming of a Skrew, und seinen meisterhaften London Prodigal in dieser Sprache verfaßt. Diese stille, unanmaßliche Weise, dieses Geringe, fast unbedeutende, findet sich oft in seinen größten Compositionen theilweise wieder, aber noch haben es die Kritiker in jenen oben

genannten Werken nicht genug gewürdiget und nicht einsehen wollen, wie sehr sich Shakspear auch in dieser Art gefiel, und früher wie später wohl ganze Werke so dichten konnte, daß sie denen ziemlich unähnlich sehen, an welche wir uns gewöhnt haben; denn freylich muß man sich bey diesem alten Lear ja nicht das einfallen lassen, was unkritische Leser und Kritiker wohl zuweilen bey Veranlassung irgend einer Verwunderung sprichwörtlich haben Shakspearisch nennen wollen; dunkle, übertriebene Bilder, wilde Exclamationen, ungeheure Theater-Effecte, u. dgl., womit sie in der Regel nur ein Erschrecken, Nichtbegreifen und Mißfallen, das mit der Sprache nicht heraus will, haben bezeichnen wollen; denn von allem diesen finden sie hier das Gegentheil. Wenn sich im Lokrine die höchste Anstrengung zeigt, wenn er eine pomphafte und oft schwülstige Sprache spricht, und sich mit ungeheuern Bildern schmückt, so sehen wir hier im Lear den Dichter die entgegengesetzte Bahn betreten; wir hören eine Sprache, die sich fast nie über den Boden erhebt, gewöhnliche Phrasen, nur wenige Bilder, und ohne kühne Ausmahlung; fehlt es dem Lokrine an einem eigentlichen Mittelpuncte der Geschichte, so ist hier im Gegentheile fast alles nur auf den Mittelpunct hin gearbeitet, auf die Mörderscene des dritten und auf die Erkennung des vierten Actes, alles Uebrige ist gleichsam Einleitung zu diesen

Auftritten; unbehülflich rückt die Handlung vor, die vielen Monologe müssen gewisser Maßen als so viele Prologe oder Chorus dienen. Doch sieht man das Bestreben systematisch im Drama zu verfahren; scharf gesondert sind schon die Charaktere, die Schwestern sehr bestimmt, und Cordelia edel und liebenswürdig gezeichnet; im Mumford regt sich schon die Lust und Laune des Biron und Benedikt, schwach noch und wie unbewußt. Die Freundschaft des Perillus, die Erkennung zwischen Lear und Cordelia ist schön und pathetisch, und im ganzen Stücke keine überflüssige Ausbeugung, kein Vergessen des Gegenstandes, alles richtet sich dahin, die oft genannte Kindesliebe und Kindespflicht in's Licht zu setzen. Freylich fällt das Werk, dem ungeheuern furchtbaren Gemählde gegenüber, zusammen, welches der Künstler in seiner vollendeten] höchsten Kraft dichtete, aber es ist eben um so lehrreicher, dem Gange eines solchen Geistes nach zu gehen, dessen Bildung eine langsame, sich oft verwandelnde und in sich zurückkehrende war; dieser alte Lear ist sorgsam, fast ängstlich von einem zaudernden Jünglinge geschrieben, der noch wenig wagt; er fält zwischen Lokrine und King John, ja ist vielleicht dem Lokrine zunächst, wenigstens unbedingt eine seiner frühesten Arbeiten. Man hat so oft gewünscht, dieß große Genie gleichsam in der Wiege überraschen zu können, hier ist

nach meiner Meinung die Gelegenheit dazu, und um so lehrreicher, weil sich sein erhabenstes Werk zur Vergleichung gegen über stellt. Dieser alte Lear gleicht jenen alten gemüthlichen Gemählden, in denen der Künstler der Zeichnung und des Gegenstandes noch nicht mächtig ist, die aber durch ihre Treuherzigkeit und Liebe rühren, und die gewiß der wahre Freund der Kunst so wenig mit Verachtung von sich weiset, daß er sich vielmehr hüthen muß, nicht die mechanische Ungeschicklichkeit selbst für liebenswürdige Alterthümlichkeit und Ausdruck des Gemüthes, wenigstens auf eine Zeitlang, zu halten. Ich bin erfreut, deutschen Lesern meine Meinung darlegen zu können, die unbefangen genug sind, zu prüfen, und denen nicht Vorurtheile lieber sind, als der Dichter und die Wahrheit. — Dieses Schauspiel ist in den Six old Plays sehr correct gedruckt, 1605; gespielt ist es 1593, und gewiß schon früher. Das Original hat keine Abtheilung der Acte.

L. T.

L o k r i n e.

Ein Trauerspiel

von

W. S h a k s p e a r.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erster Act.

Erste Scene.

(Ate erscheint unter Donner und Blitz, ganz schwarz gekleidet, mit einer brennenden Fackel in der einen Hand, in der andern ein blutiges Schwert; alsbald kommt ein Löwe, der einen Bären verfolgt, dann tritt ein Bogenschütze auf, der im stummen Spiel den Löwen erlegt und abgeht.)

Ate.

In poenam sectatur et umbra.
Ein mächt'ger Leu der Waldungen Monarch,
Von wundervoller Kraft und großem Bau',
Des furchtbarem Gebrüll' die Bäume zittern,
Dessen Geheul die ganze Erde bebt,
Durchschweift den Forst, und jagt das scheue Wild;
So stürmt er lange Zeit in Waldesdunkel,
Jagt vor sich hin und her das blöde Wild,
Als plötzlich aus dem Dorngebüsche tritt;
Ein Schütze furchtbar, aufgespannt den Bogen,
Der mit dem Todespfeil den Leu'n verwundet;
Er traf ihn so, daß gleich das Blut entströmt,
Und wüth'ger Grimm das wilde Herz erfüllt,
Doch nur umsonst dräu'n scharfe Klau'n und Zähne,
Umsonst fliegt Feu'r aus seinen Flammenaugen,
Ihm gab der scharfe Pfeil die Todeswunde,
So dem Held Brutus furchtbar aller Welt,
Des Blicke schon die Feinde zittern machten,

Wird der Garaus vom Schützen Tod gemacht.
O was kann lange Zeit auf Erden dauern
Im Segensstand', in Wohlfahrt und in Glück?

(Geht ab.)

Zweyte Scene.

Brutus wird in einem Sessel herein getragen, ihm folgen Lokrine, Camber, Albanakt, Corineus, Guendeline, Assarakus, Debon, Thrasimachus.

Brutus.

Ihr treuen Lords und zuverläss'gen Freunde,
Die Ihr mit mir, dem unwürdigen Führer,
Den gier'gen Golf des Oceans überschifft,
Das schöne Land Italiens verlassend —
Seht, Euer Brutus fühlt sein Ende nah'n,
Und ich muß Euch verlassen, ungern zwar.
Matt sind die Sehnen, schwach die stumpfen Sinne,
Ein kalter Schauer lähmet mein Gebein,
Schwarz grauf'ger Tod mit bleichem, dürren Antlitz
Stellt sich vor meine trüben Augen hin,
Und zückt schon seinen Speer, um mich zu schlagen;
Ja diese Arme, die sonst nie gewankt,
Die oft zerschmettert meiner Feinde Muth,
Nicht minder meiner Nachbarn Trotz entherzt,
Sie, Alter überladen, beugt der Tod;
So welkt, an Jahren alt, die schmucke Zeder,
Die weit umher die süßen Düfte streut',
In Mitten aller Töchter Libanons;
Und dieses Herz, das nie gebändigte,
Ein Schrecken stets den Nachbarländern allen,
Schmerzvolle Geißel ihrer Könige,

Ist von dem Stahl des unbestechbar'n Todes
Jetzt durchgespalten und beraubt des Lebens;
Wie wenn die heil'ge Eich' ein Donnerkeul,
Gesendet aus des Himmels Feuerbogen,
Herzückend durch die hohen Luftgewölbe,
Aufreißt und spaltet bis zu ihren Wurzeln;
D'rum thöricht diesen Feind bekämpfen; Tod
Willkommen mir! da Gott es so geboth.

Assarakus.

Ach, edler Fürst, wir müssen mit Euch klagen,
Wir weinen, Euch so tief gebeugt zu seh'n;
Doch was das Schicksal über uns verhängt,
Das können wir mit uns'rer Kraft nicht stören,
Und wer da strebt zuwider der Bestimmung,
Zu nah' der Sonne fliegend, Ikarus,
Er wie Bellerophon dann stürzen muß,
Denn wenn des Schicksals Schwestern es beschlossen,
Von dieser ird'schen Form uns abzulösen,
Kann sterbliche Gewalt es nimmer hindern.
Es gibt nicht andern Weg, als diesen einen,
D'rum laßt, mein Fürst, das Klagen, Trauern, Weinen.

Corineus.

Es weiß mein König, wie viel Siegeszeichen,
Wie viel Trophäen ich errichtet habe
Uns zum Triumphe, wohin wir gekommen;
Der griechische Monarch, Held Pandrassus,
Die ganze Rotte des Molosser Volk's,
Goffarius der Gallier starker König,
Sie haben uns'ren Siegerarm gefühlt,
Und unser Ritterthum mit Leid geseh'n;
Wo nur Aurora, Dienerinn der Sonne,
Wo nur die Sonne, Führerinn des Tages,
Wo nur der frohe Tag mit heiterm Licht,

Wo nur das Licht erleuchten mag die Welt,
Da fliegt der Troer Ruhm mit gold'nen Schwingen,
Schwingen, die weit die Mißgunst überflügeln.
Des Brutus Ruhm und seiner Streitgefährten
Dringt durch die Himmel, Himmel durch zum Thron
Des hohen Jovis, der die Welt regiert;
D'rum, edler Brutus, hemmt die Trauerklagen,
Und tröstet euch mit Eurem großen Ruhm,
Den Tod nicht fürchtend, wie er schrecklich scheine.

Brutus.

Nein, Corineus, so steh't nicht mein Sinn,
Ihr deutet falsch die Ursach' meines Kummers,
Ich zage nicht dem Schicksal zu gehorchen,
Gott weiß, wie der Gedanke mir am fernsten;
Nein, größ're Sorg' erfaßt mich bis zum Innern,
Ja läßt mich selbst vor dem Gedanken beben,
Und Ihr, die Nächsten, könnt mir hülfreich seyn.

Thrasimachus.

Mein edler Fürst, wenn Eure treuen Freunde,
Etwas vermögen, Euren Gram zu lindern,
Betheur' ich Euch in Ihrer aller Nahmen,
Daß wir das Kühnste unternehmen wollen,
Sey's in den schwarzen Tartarus zu geh'n,
Wo Cerberus mit dreyen gift'gen Rachen
Die Schatten jagt mit heulendem Gebell,
Wir spalten dann der Erde Eingeweide,
Und forschen in der grausen Erde Bauch,
Oder wie Ixion, den allzufrechen,
Schmied't man in Ketten Stahl's uns, unzerbrechlich.

Brutus.

So hör't den Eures Herrschers letztes Wort,
Womit wir unsern königlichen Willen
Und feste Absicht Euch eröffnen wollen.
Zur Zeit, als Hebe, Jovis gold'ne Tochter,

Mit jungem Flaum' die Männerwangen schmückte,
Trieb meines unglücksel'gen Vaters Mord
Mich und den alten Ohm, Assarakus,
Als Flücht'ge von Italiens Gränzen fort.
Im nothgedrungenen Banne kamen wir
Zu Gräcias Herrn, dem edlen Pandrassus;
Dort war's, wo ich allein Euch alle schirmte,
Dort war's, wo ich Euch alte Freyheit schaffte,
Trutz Gräcias Zürnen und Molassias Wuth,
Trutz aller Kriegerschaar Antigonus,
Die ich im offnen Schlachtgefield' bestanden,
Trutz Pandrassus und allen den Vasallen,
Und allen Schaaren der Verbündeten,
Die unsers Angedenkens Glanz zu schmähen,
Der Troer Nahmen zu vertilgen strebten;
Er ward Gefang'ner dieses meines Arm's,
Ich zwang den Ueberwund'nen die Verträge
Die ich ihm vorgeschrieben, einzugeh'n;
Von Gräcia durch den stürm'schen Hellespont
Gelangten wir in's Land der Lestrigonen,
Wo unser Bruder Corineus war;
Mit ihm, als wir den sizilian'schen Golf
Und dann das Meer Illyriens überschifft',
Erstiegen wir dann Aquitaniens Küste,
Wo mit dem Heer' barbar'scher Gallier
Goffarius und sein Bruder Gathelus
Im Kampf' mit uns die Niederlag' erlitt,
Und Eurem Heile dort mein Turnus fiel;
Turnus, der sechshundert Gewaffnete
In einer Stunde schlug mit scharfer Streitaxt;
Von da gelangten wir zu Albions Küsten,
Und liefen glücklich ein in Corus Hafen,
Dämpften die Riesen, die aus Albions Stamm,
Sammt Gogmagog, Sohn des Samotheus,

Dem grimm'gen Führer der verdammten Rotte,
Und endlich setzt' ich Euch in diese Insel.
Nun laßt mich seh'n, ob meiner Arbeit Müh'n,
Ob all' mein Sorgen all' die schweren Wunden,
Ob all' mein Fleiß gut angewendet seyn.

Corineus.

Als ich zuerst dir folgte, tapf'rer König,
Wagt' ich mein Leben und mein Herzensblut,
Um Gunst von deiner edlen Hand zu kaufen,
Deßhalb in vielen kühnen Unternehmen,
Zweykämpfen und in manchem Schlachtgetümmel,
Zeigt' ich den hohen Muth der starken Seele,
Deßhalb hab' ich mit Gathelus gefochten,
Dem Bruder des Goffarius von Gallia,
Deßhalb kämpft' ich mit Gogmagog dem Wüthrich,
Dem wilden Führer einer wilden Rotte,
Und für dieß Thu'n ward mir das schöne Cornwall,
Ein edler Lohn, von einem edlen König,
Und für den Lohn, hat Brutus des Gewinn,
Gibt Corineus Blut und Leben hin.

Debon.

Und was mein Freund gelobt', glorreicher König,
Verheißt auch Debon bis zu seinem Tod'.

Brutus.

Dann, treue Pairs, die weil einstimmig all'
Entschlossen zu befolgen Brutus Wort:
Liebt meine Söhne, lieb't sie diese Waisen,
Und schirmt sie vor Gefahren ihrer Feinde.
Lokrine, du Säule meines Fürstenstammes,
Du fester Pfeiler meinem schwachen Alter,
Lokrine, tritt näher, näher deinem Vater,
Und nimm den letzten Segen seiner Hand;
Und weil du meiner Söhne Aeltester,
So werde du der Führer deiner Brüder,

Und wandle stets den Weg des alten Vaters,
Der in das Heiligthum der Ehre führt;
Denn wenn du hoher Tugend Lehren folgst,
Wirst du mit einem Lorberzweig gekrönt,
Wirst du den Kranz des ew'gen Ruhmes tragen,
Den hochgeries'nen Helden zugezählt.

Lokrine.

Wenn Lokrine Eure Mahnung nicht befolgt,
Und nicht mit fürstlicher Gesinnung lebt,
Und zu vergrößern strebt den hohen Ruhm,
Der ihm als Erbtheil hinterlassen wurde
Von denen, die er seine Ahnen nennt,
So mag der Ocean mich tief versenken,
Der Erde Eingeweide mich verschlingen,
Oder des Donnergottes rothe Blitze
Auf mein verworf'nes Haupt herunter fahren!

Brutus (nimmt Guendeline bey der Hand.)

Doch, da ich alle hier in Zweifeln sehe,
Wer uns'rem Sohne sich vermählen soll,
Lokrine, nimm dieß Geschenk aus meiner Hand:
Weit reich're Gabe als die Minen Goldes,
Gefunden in Amerikas Gebirgen.
Die schöne Guendelin' ist deine Braut,
Nimm sie, und liebe sie, denn sie ist dein,
Wenn es so deinem Ohm und ihr gefällt.

Corineus.

Und wie sehr mich mein Fürst hierdurch beehrt,
Vermag ich nicht in Worten auszusprechen;
Denn liebevolle Aeltern freuen sich
Nicht eig'ner Ehr' und Glückserhebung so,
Als wenn sie seh'n, daß die geliebten Kinder
Gesegnet sind mit Ehr' und hoher Wohlfahrt.

Guendeline.

Und fern' sey meinem reinen Mädchensinne,

Zu widersprechen meines Vaters Willen;
Und weil nun der, dem ich gehorchen muß,
Mich hat gegeben Eurem hohen Selbst,
Will ich nicht steh'n von weitem, wie zu reitzen,
Verschmitzten Weibern gleich, die das verläugnen,
Was zu besitzen sie am meisten wünschen.

Brutus (zu Lokrine, der vor ihm kniet.)

Nun denn, mein Sohn, fängt deine Rolle an,
Denn du mußt die Person des Königs spielen.

(er setzt ihm die Krone auf.)

Lokrine, steh' auf, trag' du des Reiches Krone,
Und denke was der Majestät geziemt,
Daß du die Krone tragen magst mit Ehren;
Und wenn du achtest dieß mein letztes Wort,
Und wenn dir werth die Ruhe meiner Seele,
Wenn dir erwünscht die eig'ne Sicherheit,
So lieb' und ehr' dein neuvermähltes Weib.

Lokrine.

Nicht länger will ich mich der Kron' erfreuen,
Als meiner hochverehrten Guendeline.

Brutus.

Camber!

Camber.

Mein Fürst.

Brutus.

Du Freude meines Alters
Und Liebling deiner Mutter Imogen,
Nimm du den Süd zu deiner Herrschaft hin,
Ein königlich Geschlecht geht von dir aus,
Das wird des Landes Ehre hier erhalten,
Und ruhmvoll mit dem Königs-Scepter walten.

(zu Albanakt.)

Und Albanakt, des Vaters Wonn' und Lust,
Der jüngst' an Jahren aber nicht an Geist,

Vollkomm'nes Musterbild des Ritterthums,
Nimm du den Nord zu deiner Herrschaft hin,
Ein Land voll Hügel und gezackter Felsen,
Erfüllt mit wilden ungezähmten Thieren,
Entsprechend deinem kriegerischen Sinn.
Lebt, Söhne, lang im ungetrübten Glück',
In Eintracht fest verbunden, unerschüttert,
Gehorcht dem Rathe dieser ernsten Väter,
Daß ihr so besser die Gewalt euch abwehrt. —
Doch plötzlich durch die Schwäche meines Alters,
Und durch den Mangel jugendlicher Kraft,
Greift meine Krankheit um sich mehr und mehr,
Und grauser Tod beschwingt die schnellen Schritte,
Mich zu berauben meiner ird'schen Hülle;
Mein Auge trübt, bedeckt von Alters Wolken,
Des Todes Qual ergreift mein hohl Gebein;
So lass' ich nun Euch allen meinen Segen,
Und mit dem Segen meinen flieh'nden Geist,
Mein Stundenglas ist aus, all' meine Noth
Im Hauch erlischt, die Augen schließt der Tod,
Der Geist fliegt eilig nach Elysiums Flur.
(Er stirbt).

Lokrine.

Fluchwürd'ge Sterne, bös und fluchenswerth,
Zu kürzen so des edlen Vaters Leben!
Hartherz'ge Götter neidisches Verhängniß,
Des Vaters Schicksals = Faden zu zerreißen!
Brutus, der immer unser aller Stolz,
Brutus, der immer seiner Feinde Schrecken;
Weh mir! zu früh durch Dämogorgon's Zorn
Hat Brutus seinen tapfern Leib verlor'n!

Corineus.

Kein Klagen rührt den Richter Aeakus,
Und keine Drohung fürchtet Rhadamanth,

Wär'st du so riesenstark wie Herkules,
Der Ungeheuer dieser Welt bezwang,
Schlüg'st du so süß die süßklingende Laute
Wie nur Eurydice's, der Schönen Liebling,
Der mit den Tönen Quellen hat bezaubert,
Und Steine, Vögel, Thiere, tanzen machte,
Der Baum und Hügel zwang, ihm nachzufolgen, —
Du rührtest doch den Richter nicht des Orkus,
Zwängst Mitleid nicht in Pluto's starres Herz;
Denn alle Welt führt Mors verhängnißvoll,
Und jeder muß den Pfad des Todes treten;
Der hohe Tantalus, des Pelops Vater,
Der Göttergast, erlitt zu frühen Tod,
Tithon, der Greis, Gemahl der Morgenröthe,
Zusammt dem strengen Minos, welchen Zeus
Gewürdig't, ihn zum Opfertisch' zu lassen;
Des blutbegier'gen Mars Trommeten-Donner,
Die fürchterliche Wuth Tysiphone's,
Die stürm'sche Fluth des feuchten Oceans,
Sind Werkzeug' all und Mittel furchtbar'n Todes.
D'rum, edler Vetter, klagt sein Scheiden nicht,
Das Alter deutete auf nahen Tod.
Uns liegt es ob, den Leichnam zu bestatten,
Der stets ein Schrecken seiner Feinde war;
So nehmt ihn auf, und, Fürsten, tragt den todt,
Der lebend immer trug der Trojer Heil.
Trompeten, Trommeln, tönt! Nach Troynovant!
Des Königs Leichenfeyer zu besorgen.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Strumbo (tritt oben auf, im Nachtkleide, mit Tinte und Feder in der Hand.)

Entweder die vier Elemente, die sieben Planeten und alle besonderen Sterne des Polus antarthriticus sind mir contrarie entgegen, oder ich bin im abnehmenden Monde geboren, wenn jegliches Ding, wie Laktantius in seinem vierten Buche der Consultationen sagt, ärschlings geht. — Ja, meine Herren, ja, ihr könnt lachen, doch ich muß weinen; ihr könnt lustig seyn, doch ich muß trauern; salzige Thränen gießend aus den Wasserquellen meiner überaus zarten schönen Augen, meine anmuthigen und lieblichen Wangen hinunter, in so großem Uebermaße, wie Wasser aus einem Waschtroge läuft, oder rother Wein aus der Tonne; denn, glaubt mir nur, ihr edlen Herrn, und meine sehr guten Freunde et cetera, der kleine Gott, ja der verzwickte Gott Kuhbiether, hat mir mit einem von seinem vertrackten Bögel-Bolzen tief in meine Sohle geschossen, und das nicht genug, sondern (o du schöne Phrase!)

ich brenn', ich brenn' und ich brenne ja,
in Lieb', in Lieb' und in Liebe ja; —

Ach, Strumbo! Was hast du geseh'n? Nicht wahr, die Ana mit dem Hackdichan? Ja freylich, mit diesen Augen hast du sie gesehen, und darum reiss' sie aus, weil sie dich nur ärgern wollen. Ach, Strumbo! Hast du die Stimme der Nachtigall gehört? Nein, eine noch süßere Stimme. Ja, mit diesen Ohren hast du sie gehört, und darum schneide sie ab, denn sie haben deinen Kummer verursacht. Frisch, Strumbo, tödte dich, ersäufe dich, hänge dich! — Aber ach, dann muß ich mein süßes Herz verlassen! Ach! mein Herz! — Nun, Witz, für deinen Herrn an die Arbeit! — Ich will ihr eine öhlequentene

Liebes-Epostille decidiren, und sie, wenn sie der großen Ueberflüssigkeit meiner Schrift inne wird, wird mich augenblicklich lieben. — (er schreibt und überliest dann.) — Meine Feder taugt nichts, meine Herren, leih't mir doch ein Messer. Es scheint, je mehr Eile, je langsamer von der Stelle. — (er schreibt wieder, dann liest er:) »Also geschieht es, geliebte Dorothe, und Erz-Quintessenz meines Herzens, daß die kleinen Funken Zärtlichkeit, entzündet in mir gegen dero Lieblichkeit, jetzt zu einer großen Flamme angewachsen sind, die nun über lang oder kurz mein armes Herz verzehren wird, wenn Ihr nicht mit dem lieblichen Wasser eurer geheimen Quelle die wüthende Hitze derselbigen löschen wollt. Ach, ich bin ein wack'rer Mann, gut berüchtig't und bezüchtig't, voll Majestät, dem gut sein Anzug steht, der trefflich geh't; D'rum sey Euer zartes Herz nicht so von Erz, einen feinen braven Jüngling mit also edler Lebensweise zu verachten, und durch selbige Verachtung nicht allein dieß zu thun, sondern ihn selbst umzubringen. So Zeit und Raum erwartend, sag' ich Euch Lebewohl. Euer Diener — Signor Strumbo.« — O Witz! O Hirn! O Gedächtniß! O Hand! O Tinte! O Papier! — Gut, nun will ich es fort schicken. — Trompart! Trompart! Was das für ein Schlingel ist! Kommt Flegel, wenn Euch Euer Meister ruft. —

Trompart (kommt herein.)

Trompart.

Gleich, Meister.

Strumbo.

Du weißt mein liebes Kind, welch ein guter Meister ich immer gegen dich gewesen bin, seit ich dich in meine Dienste nahm.

Trompart.

Ja, Meister.

Strumbo.

Und wie ich dich immer gelieb't habe, wie wenn du die Frucht meiner Lenden wär'st, Fleisch von meinem Fleische und Bein von meinem Bein.

Trompart.

Ja, Meister.

Strumbo.

Darum erzeige dich hierin als einen treuen Diener, und besorge diesen Brief an Frau Dorothe, und sage ihr — (er spricht ihm in's Ohr, Trompart ab.) — Ja meine Herren, es wird sehr bald eine Hochzeit werden. — Aber hier kommt sie. Nun muß ich ihr meine Liebesgesinnungen auszubilden suchen.

Dorothea und Trompart (treten ein.)

Dorothea.

Signor Strumbo, guten Tag! Ich bekam einen Brief durch Euern Burschen hier; er erzählte mir eine klägliche Geschichte von Eu'rer Noth, und da ich hörte, daß Eu're Liebe so groß sey, bin ich schnell hergekommen.

Strumbo.

O meine Geliebte, Holdselige! die Fökundität meines Ingeniums ist nicht groß genug, um Euch das kummerhafte Schluchsen und die unruhvollen Nächte deutlich aus einander zu setzen, die ich Euerthalben erdulde, und deßhalb fleh' ich Euch an, in Eu're Lieb' und Freundschaft aufgenommen zu werden.

Eu're Liebe ja
Nachbarlich und nah
Dem Herzen liegt vertraut,
Wie Aug' und Nase seyn,
Die Hosen und die Bein',
Und mein Fleisch liegt an der Haut.

Dorothea.

Wahrlich Meister Strumbo, Ihr sprecht für mich zu

gelehrt, als daß ich Eu're Absicht verstehen sollte; und darum sagt mir Eu're Sache in deutlichen Worten, und hört auf mit Eu'ren dunklen Räthseln.

Strumbo.

Ach! Frau Dorothe, das ist eben mein Schicksal, daß, wenn ich mich am meisten beeif're, mich doch niemand begreift, so daß mir meine große Gelehrsamkeit ein Hinderniß ist; doch in deutlichen Ausdrücken zu sprechen: ich liebe Euch, Frau Dorothe, wenn es Euch gefällig ist, mich in Eu're Lieb' und Freundschaft aufzunehmen.

Dorothea.

Wenn das alles ist, so bin ich's zufrieden.

Strumbo.

Wirklich, süße Dirne? So laß' mich deine Fußspitzen küssen. Lebe wohl Geliebte! — Wenn einer von Euch verliebt ist, so versorge er sich nur mit einem Tornister voll neugemünzter Worte, und dann wird er bald das succado de labres haben, und noch etwas mehr. —

(Gehen ab.)

Vierte Scene.

Lokrine, Guendeline, Camber, Albanakt, Corineus, Assarakus, Debon, Thrasimachus.

Lokrine.

Ihr, Oheim, und Ihr Fürsten von Britannien,
Weil unser edler Vater nun bestattet,
Ganz wie es nur geziemt so hohen Fürsten,
So wollen wir, wenn's Euch also gefällt,
Die Liebst' und ich, in der Concordia Tempel,
Heut' feyern unser königlich Verlöbniß.

Thrasimachus.

Sehr edler Herr, jedweder Unterthan
Muß dem Befehl von Eu'rer Hoheit folgen,
Am meisten doch bey der Veranlassung,
Die unsers Herrn Zufriedenheit betrifft.

Lokrine.

D'rum fröhlich alle nach Concordias Thoren,
Laßt uns den Tag begeh'n mit Ritterspielen,
Die Nacht mit Tänzen und mit frohen Masken,
Und allen Scherz dem Gotte Risus weih'n.

(Sie gehen ab.)

Zweyter Act.

Erste Scene.

(Ate tritt auf wie vorher, nach einigem Donner und Blitz wird folgendes stumme Spiel vorgestellt: Perseus und Andromeda Hand in Hand, und Cepheus mit Schwert und Schild treten auf; von der andern Seite Phineus, schwarz gerüstet, Aethiopier mit ihm, sie treiben Perseus fort, und führen Andromeda hinweg, indem Alle abgehen.)

Ate.

Regit omnia numen.
Als Perseus sich vermählte mit der schönen
Andromeda, des Königs Cepheus Tochter,
Da wähnt' er ungefährdet seine Krone,
Und daß sein Reich für immer dauern solle;
Doch seh't, der stolze Phineus mit der Rotte,
Der Schaar der sonnverbrannten Aethiopen,
Nimmt mit Gewalt der Waffen ihm die Braut,
Und wandelt ihre Lust in Thränenfluth:
Also Lokrine der Jüngling, und die Liebste,
Er wähnt, dieß Bündniß diene ihm zum Heil,
Doch dieser böse Tag, (schlimm böser Tag!)
Ist Anbeginn von allem seinen Elend.
Nun schaut, wie Humber schon und seine Scythen
So nahe rücken mit dem Kriegeszug;
Ich sag' es nicht, denn der Erfolg zeigt klar,
Wie tragisch dieses Krieges Ausgang war.

(Geht ab.)

Zweyte Scene.

Humber, Hubba, Estrild, Soldaten.

Humber.

Endlich erklimmt die höchste Höh' die Schnecke,
Aufsteigend zu des hohen Schlosses Mauern,
Endlich, mit Tropfen unaufhörlich tröpfelnd,
Durchdringt den härtsten Marmorstein das Wasser,
Endlich sind wir in Albion angelangt;
Nicht konnt' uns der barbar'schen Dacier Fürst,
Nicht der Monarch der tapfern Belgier,
Zu dieser Insel herzufahren hindern:
Wo, wie ich hör', ein Haufen Phrygier,
Unter der Führung von Posthumius Sohn,
Hat aufgeschlagen seinen Herrschersitz,
Auf schönem Eiland zu gedeihen hoffend:
Doch ich vernichte ihre Thoren-Hoffnung,
Sie sollen seh'n, daß der Scythen Kaiser
Fortuna führt an einer gold'nen Kette,
Die sclavisch seinen Willen folgen muß,
Ihn mit des Reiches Diademe schmücken;
Und das sey mein, trutz allen ihren Heeren,
Trutz aller Macht der kleinen schwachen Kön'ge.

Hubba.

Wenn sie, die Rhamnis gold'nes Thor bewacht,
Den Preis des Sieges uns verleihen mag,
Wie sie bisher uns immer günstig war,
So herrschen wir im Land, glorreicher Vater,
Thronend auf Sitzen von Topasen-Stein,
Daß Lokrine wiss' und seine Brüder, niemand
Darf König seyn als Humber und sein Sohn.

Humber.

Nur Muth, mein Sohn, uns ist Fortuna günstig,

Und trägt uns bald den Lorbeerkranz entgegen,
Der immer nur den edlen Sieger krönt!
Was aber sagt Estrild zu dieser Gegend,
Und wie gefällt ihr hier die Landes-Art?
Dünkt sie nicht lieblich ihren schönen Augen?

Estrild.

Die Felder, Herr, geschmückt mit Floras Schätzen,
Und mit vielfarb'gen Blumen übersprengt,
Gewähren meiner Seele süß Ergetzen;
Die luft'gen Berg' umkränzt mit schatt'gen Hainen,
Die Hain' erfüllt mit süß girrenden Vögeln,
Die Vögel tönend Himmels-Melodien,
Sind den Thessal'schen Hainen zu vergleichen,
Wo Phöbus und der Musen Schwestern-Chor
Sich mit harmonischer Musik erfreuen;
Und von den feuchten Gipfeln des Gebirges
Die Quell'n, mit leisem Murmeln niedertanzend,
Das Thal zu tränken mit krystall'nen Wogen;
Der linde Hauch von Eurus sanftem Winde,
In Blättern spielend von Silvanus Wäldern,
Sind wohl dem Paradies von Tempe gleich;
Und alles so ergötzend muß ich denken,
Die Inseln der Glückseligen zu seh'n;
O Heil! wenn Humber sie gewinnen kann!

Hubba.

Wo die Entschlossenheit der Führer ist,
Und Muth mit festem kühnen Schritte folgt,
Kann sich Fortuna nie tyrannisch zeigen;
Denn Tapferkeit ist einem Felsen gleich,
Erhoben in der Fluth des Oceans,
Wie Wogen auch von jeder Seite schlagen,
Und Boreas wild seine wüth'gen Stürme

Mit grauſ'gem Brüllen auf ihn blaſen mag,
Doch bleibt er immer unerſchüttert ſteh'n.

Humber.

Fürſtlich entſchloſſen, du des Vaters Luſt! —
Doch, treuer Segar, welche Nachricht bringſt
Du unſ'rer königlichen Majeſtät?

(Segar tritt auf.)

Segar.

Mein Fürſt, des Brutus allerjüngſter Sohn,
Der kühne Albanakt, mit manchem Tauſend
Rückt an, und meint noch vor dem nächſten Morgen
Zu prüfen Eure Macht mit Schwertes Schneide.

Humber.

Nun, komm' er denn mit tauſendfachen Schaaren,
Wir wollen ihn auf würd'ge Art empfangen,
Ja, ſo, wie ſich's für unſ're Feinde ziemt;
Denn mit dem Lanzenſtich ſeyn ſie bewillkommt;
Von unſerm Schwert die Leiber hingemetzelt:
Ja, kämen ſie in unzählbaren Schaaren,
Mehr, als die mächt'ge Kön'ginn Babylons,
Semiramis, Beherrſcherinn des Morgens,
Dem Scythen-Kaiſer einſt entgegen führte,
Doch würden keinen Fuß wir rückwärts ſetzen,
Daß ſie uns unbeſiegbar kennen lernen.

Hubba.

Beym großen Zeus, des Himmels höchſtem König,
Bey allen ew'gen Göttern des Olymp,
Sobald der Morgen zeigt ſein lieblich Antlitz.
Und Lucifer, geſtiegen auf ſein Roß,
Herein der Sonne gold'nen Wagen führt,
Treff ich den jungen Albanakt im Feld,
Und will mein Speer auf ſeinem Helm zerbrechen,
Um die Gewalt des Knaben zu erprüfen;

Grau'nvolles Schauspiel will ich dort bereiten,
So vieles Blut soll da vergossen werden,
Das all die Knaben staunen meiner Kraft;
Wie wann die wilde Amazonen-Fürstinn,
Penthesilea, mit dem Speer gewappnet,
Geschirmt die Brust vom Stale, hellerglänzend,
Einschloß im Lager die entherzten Griechen.

Humber.

So spricht ein tapf'rer Ritter, edler Sohn.
So spricht ein Prinz, die Freude seines Vaters;
D'rum morgen eh' der schöne Tithon schimmert,
Erröthend Eos, Vorbothinn des Lichts,
Den feuchten Schlaf von Aller Augen scheucht,
Sollst du des Heeres rechten Flügel führen,
Der linke sey dir, Segar, anvertraut,
Indeß ich selbst des Nachtrabs Führung nehme:
Und, schöne Estrild, holde, lieblichste,
Begünstiget Fortuna meinen Wunsch,
Wirst Kön'ginn du vom schönen Albion;
Fortuna wird begünstigen meinen Wunsch,
Dich Königinn weih'n vom schönen Albion.
Kommt, laßt uns fort, zu mustern unser Heer,
Und uns're tapf're Kriegerschaar ermuntern,
Daß sie ein Bollwerk unserm Heile sey,
Und zum vollkomm'nen Ziel die Wünsche führe.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Strumbo, Dorothea, Trompart,
(welche Schuhe flicken und singen.)

Trompart.

Wir Schuster leben lustiglich.

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Strumbo.

In Frieden und einträchtiglich.

Alle.

Dum, didel dum!

Dorothea.

Die Ruh ist groß, die Arbeit klein.

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Strumbo.

Doch bringt sie viel Verdienst uns ein.

Alle.

Dum, didel dum!

Dorothea.

Drum dieser Kunst, an Adel reich,

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Trompart.

Kommt wohl kein ander Handwerk gleich.

Alle.

Dum, didel dum!

Strumbo.

Bey lust'gem Schwank, bey Scherzen froh.

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Dorothea.

Lebt hoch beglückt der Schuster so.

Alle.

Dum, didel dum!

Trompart.

Es steht der Krug mit schäum'nden Bier,

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Strumbo.

In unſ'rer Werkſtatt für und für.

Alle.

Dum, didel dum!

Dorothea.

Dieß iſt uns Alles, Trank und Speiſ',

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Trompart.

Das gibt uns unſ're luſt'ge Weiſ'.

Alle.

Dum, didel dum!

Strumbo.

Wir flicken in Geſellſchaft drum,

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Dorothea.

Daß fröhlich geht die Kanne um.

Alle.

Dum, didel dum!

Trompart.

Trink deinem Mann zu, Dorothe!

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Dorothea.

Da, Strumbo, daß dir's wohlergeh'!

Alle.

Dum, didel dum!

Strumbo.

Trink du den Reſt, mein Trompart, frey.

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Dorothea.

Und ist er aus, füll'n wir ihn neu.

Alle.

Dum, didel dum!

Ein Capitain tritt auf.

Capitain.

Der ärmste Stand am fernsten steht der Plage;
Wie fröhlich er auf seinem Schemel sitzt,
Doch merkt er, daß er soll geworben werden,
So singt er wohl aus einem andern Ton. —
He! mit Erlaubniß, Meister Schuhflicker!

Strumbo.

Ihr seyd willkommen, Herr! Was wollt Ihr! wollt Ihr alte Schuhe oder Stiefeln? Oder wollt Ihr Eure Schuhe geflickt haben? Ich will das so gut machen, als irgend ein anderer Schuhflicker in Cathnes, wer es auch sey.

Capitain.

Ihr irrt Euch sehr in mir, Meister; denn, seht Ihr dieß? — (er zeigt ihm Handgeld.) — Ich komme nicht Eure Schuh, sondern Euch selbst zu kaufen; kommt, Freund, Ihr müßt Soldat in des Königs Diensten werden.

Strumbo.

Was? — Aber, hört doch, Herr, hat Euer König eine Vollmacht, einen Menschen gegen seinen Willen zu nehmen? Ich versichere Euch, ich kann es kaum glauben; oder gab er Euch Vollmacht?

Capitain.

O, seyd deßwegen ohne Sorgen, ich habe keine Vollmacht nöthig; hört, ich befehle Euch, im Nahmen unsers

Königs Albanakt, morgen auf dem Rathhause von Cathnes Euch zu stellen.

Strumbo.

Der König Allzunackt? Gott bewahre! Was hat der mit mir zu thun, oder ich mit ihm? Aber Ihr Herr, Meister Kappenhahn, retinerirt Euch, oder wahrhaftig, ich will Euch eine Cannevassade mit einer Bastonade über den Buckel messen, und es Euch anstreichen, mir mit Euern Geschichten daher zu kommen.

Capitain.

Ich bitte dich, guter Freund, sey ruhig, ich thue des Königs Befehl.

Strumbo.

So streicht mich denn von Eurer Liste.

Capitain.

Ich darf nicht.

Strumbo (nimmt einen Stock.)

Ihr wollt nicht? Kommt, Herr! Wollt Ihr Euern Muth kühlen? tausend Oehlementer! Nun habt Ihr's mit mir zu thun!

(Sie fechten beyde. Thrasimachus tritt ein.)

Thrasimachus.

Wie? Welcher Lärmen, welch Geschrey ist hier?
Wie? Mein Cap'tain im Streite mit dem Schuster?
Was ist denn Euer Zank?

Capitain.

Nichts weiter, Herr,
Als daß er nicht das Handgeld nehmen will.

Thrasimachus.

Hier, guter Freund, da nehmt's, weil ich's befehle,
Sonst werdet Ihr gehenkt.

Strumbo.

Nein, mein Herr Edelmann, ich brauche kein Geld, wenn

Ihr erlaubt, so will ich es einem von den armen Kerlen geben.

Thrasimachus.

Genug!
Ihr stellt Euch morgen im Gemeindehause;
(Geht mit dem Capitain ab.)

Strumbo.

O Frau, ich habe mich schön gebettet! Wär' ich nicht so bey der Hand gewesen, so wär' ich ohne Handgeld davon gekommen, und deßhalb kann ich wohl lamentioniren. — Aber komm, Frau, schließ zu, wir müssen in den Krieg.
(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Albanakt, Debon, Thrasimachus, Lords.

Albanakt.

Ihr tapfern Ritter, Prinzen von Albanien,
Die Ihr mit dem verstorb'nen Vater damahls,
Als Ihr durch Grácia zogt, die scharfen Schneiden
Getränkt mit uns'rer Feinde warmem Blut,
Jetzt könnt Ihr Euern Willen offenbaren,
Den hohen Sinn und die Entschlossenheit;
Jetzt ist Gelegenheit mir dargebothen,
Zu prüfen Euren Muth und ernsten Eifer,
Den Ihr stets Albanakt betheuert habt:
Denn jetzo schon, ja jetzt geschieht es noch,
Hat Räubervolk vom fernen Scythenlande
Durch Ueberfall die Plätze all' verwüstet:
Doch glaubt mir, Freunde, nimmer laß ich ab,
Die schurk'schen Räuberbanden zu verfolgen,
Bis jeder Strom mit ihrem Blut gefärbt
Vollkommen zeugt von Ihrem Untergang.

Debon.

So wird Eur' Hoheit großen Ruhm verdienen,
Des alten Vaters Heldenweg betreten.

Albanakt.

Doch sage, Vetter, kamst du durch die Eb'nen?
Und sahst du dort die flücht'gen Memmen wohl?
Hast du von den armsel'gen Kriegern Kunde?
Mit welcher Ordnung rücken sie heran?

Thrasimachus.

Als wir die Wälder Caledons verlassen,
Ersahen wir der Vagabunden Lager,
Erfüllt mit Mannschaft, reich an Munition;
Wir konnten dort die kühnbeherzten Ritter
Sich auf den weiten Eb'nen tummeln seh'n,
Humber und Hubba, in azurner Rüstung,
Auf ihren Rennern, die so weiß wie Schnee,
Ritten, zu schau'n die blühenden Gefilde:
Hektor und Troilus des Priams Söhne,
Die Griechen jagend übern Simois,
Sind nicht vergleichbar diesen beyden Rittern.

Albanakt.

Wohl ausgemahlt hast du in Redekunst
Das Bildniß Humbers und des Sohnes, doch
Seyn sie so glücklich wie Polikrates,
So sollen sie unserm Mordschwert nicht entrinnen
Und höchstens uns're Gnade rühmen können.

Strumbo und Trompart (laufen herein und schreyen:)

Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!
Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!

Thrasimachus.

Was soll es, daß Ihr solch Geschrey erregt,
Solch Toben in des Hofes Gegenwart?

Strumbo.

Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!

Thrasimachus.

Ihr Schurken wollt Ihr uns die Ursach sagen?

Strumbo.

Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!

Thrasimachus.

Ihr Schurken sagt, weßhalb Ihr also schreyt,
Sonst fährt dieß Speer in Euer Eingeweide!

Albanakt.

Wo seyd Ihr her, und wo ist Euer Wohnsitz?

Strumbo.

Thronsitz? Ha ha ha! darüber kann man Jahr und Tag lachen! Thronsitz! Lieber Gott, wie könnt Ihr den glauben, daß so arme ehrliche Leute, wie wir, in Ihren Stuben auf Thronen sitzen? Ha ha ha! — Doch da Ihr mir ein rechter Auswurf von einem Prinzen zu seyn scheint, so will ich Euch meine Sache erzählen.

Von den Zehen bis zum Schopf,
Von den Schuhen bis zum Kopf,
Von dem Anfang bis zum Rande,
Von Erbauen bis zum Brande.

Dieser ehrliche Bursche und ich wir hatten unsere kleine Hütte hier in der Vorstadt, hart beym Tempel des Merkurius, und von den gemeinen Soldaten der Scheissier, oder Scythier (wie heißen sie doch schon?) wurde sie mit der Vorstadt bis auf den Grund niedergebrannt, daß nur die Asche für die Bauernweiber übrig blieb, um Seife daraus zu kochen;

Doch, (schrecklichster Gedank!)
Die Gattinn mein, —
(O grause Pein!)
Die grimme Flamme schlang:

Um deßhalb, Hauptmann lang,
Wollen wir auch beständig schrey'n,
Wenn Euch nicht fällt ein Mittel ein,
Wie aufzubau'n das Haus mag seyn,
Das in die Asche sank. —

Beyde.

Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!

Albanakt.

Wir müssen dieser Schmach bald Einhalt thun,
An den verhaßten Häuptern Rache nehmen;
Euch, Leute, für die abgebrannten Häuser,
Sey von uns Gold gegeben zum Ersatz,
Und neue Häuser hinterm Schloß gebaut.

Strumbo.

Hintern! O welche Haupt- und Staats-Verrätherey! Nirgend anders als am Hintern? das erregt meine kollerige Tamperamenz. Hintern! Um Gottes Willen, hört doch, Herr König, wenn Ihr meint, solchen armen Leuten, als wir sind, etwas zu Gute zu thun, so müßt ihr unsere Häuser bey der Schenke aufbauen.

Albanakt.

Es soll gescheh'n.

Strumbo.

Hart an der Schenke, ja, bey uns'rer lieben Frauen, das war gesprochen, wie ein braver Mensch! Wenn unser Haus aufgebaut ist, und es sich trifft, da Ihr da einmahl hin oder her vorbey kommt, so wollen wir ein Quart vom besten Wein an Euch wenden. (Geht ab.)

Albanakt.

Es schmerzt mich, Lords, daß meine Unterthanen
So ausgeplündert werden durch die Scythen,
Die, wie Ihr seht, mit leichten Fouragirern
Jedweden Ort entvölkern, wo sie zieh'n;

Doch, Humber, du sollst noch den Tag verfluchen,
Da dir gelüstet, Cathnes zu besuchen.

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Humber, Hubba, Segar, Trussier und Soldaten.

Humber.

Hubba, nimm dir ein Fähnlein Reiterey,
So viele Speer' und leichtgetharn'schte Ritter,
Als solchem Unternehmen nöthig sind,
Und birg sie in den Wald von Caledon,
Mit diesen, wenn das Treffen sich verbreitet,
Brich aus des Waldes Hinterhalt hervor,
Und fall in der geschwächten Troer Rücken:
Denn Klugheit mit der Ritterschaft verbunden,
Hat immer noch den Sieg im Streit gefunden.

(Hubba und die Uebrigen ab.)

Albanakt, Strumbo, Trompart treten auf.

Albanakt.

Verworf'ner Hunne! Was macht dich so kühn,
Nur zn bedroh'n den tapfern Albanakt,
Den großen Herrscher dieser Regionen?
Doch diesen Uebermuth bezahlt dein Tod,
Zu spät bereust du dann dein freches Wagniß,
Denn dir soll dieses Schwert, des Todes Werkzeug,
Alsbald dein Haupt von deinen Schultern trennen
Und weit umher dein feiges Blut versprützen.

Strumbo.

Dir soll der Stock, des großen Strumbo Werkzeug,
Den Narrenkamm zerbrechen lauf'ger Scythe!

Humber.

Mich kümmert nicht dein Droh'n, vorschneller Knabe,
Noch fürcht' ich deine kind'sche Unverschämtheit,
Und brauchst du besser nicht dein prahlend Schwert,
Als die vorlaute Zunge du regierst,
Hochmüth'ger Britt', erfährst du nur zu bald,
Wie tapfer Humber ist und seine Scythen.

(Gefecht. Humber und sein Gefolge flieht. Alle gehen ab.)

Strumbo.

O abscheulich! O erschrecklich! (Er geht ab.)

Sechste Scene.

(Gefecht. Humber und seine Krieger kommen zurück.)

Humber.

Wie kühn der junge Britte Albanakt
Umher des Krieges Donnerkeile schleudert,
Zerschmetternd Tausende mit wildem Grimm,
Und überall höchst glorreich triumphirt!
Als wenn der hundertarmige Briareus
Aus ihrem Grund die festen Massen reißt,
Wälzt Berg auf Berg, zum Sternenhimmel klimmend,
Und hundert Felsen gegen Jrus hinschwingt;
Wie Monichus, das Riesen=Ungeheuer,
Olymps Gebirg' auf Mavors Tartsche schleudert,
Und hohe Cedern schießt auf Pallas Schild. —
Mit welcher stolzen Stirn er überschaut
Mein flücht'ges Heer, hoch hebt er auf sein Antlitz
Entgegen uns, die seine Macht nun fürchten:
So sehen wir von fern das wüth'ge Meer
Zu Bergen aufgethürmt mit grausem Tosen;
Es schlagen tausend Wogen an die Schiffe,
Die sie wie Federbälle niedertauchen. (Kriegsgeschrey.)
Weh mir! ich fürcht', mein Hubba ist erschlagen.

(Geht ab.)

Siebente Scene.

(Gefecht.)

Albanakt, Thrasimachus, Krieger.

Albanakt.

Mir nach, Soldaten! Nach dem Albanakt!
Verfolgt die flücht'gen Scythen durch das Feld!
Laßt keinen einz'gen unserm Sieg entrinnen!
Daß sie erfahr'n der Britten Kraft sey stärker,
Als alle Macht der zitternd feigen Hunnen!

Thrasimachus.

Frisch auf, ihr Muthigen, frisch auf zur Jagd!
Wer Humber nimmt gefangen oder Hubba,
Soll einen Kranz von Gold zum Lohn erhalten!

(Kriegesgetümmel, Gefecht. Humber weicht; Hubba bricht aus dem Hinterhalte und erschlägt Debon, Strumbo fällt zu Boden; Albanakt stürzt wieder hinein, Alle gehen ab; dann tritt Albanakt verwundet wieder auf.)

Albanakt.

So hemmst du mich, o tückische Fortuna?
So in der ersten Blüthe meines Glück's
Brichst du mich ab mit schmählichem Verderben?
Und keine Zeit, den Groll zu offenbaren,
Als nur im Frühling aller meiner Würden?
Und keinen Ort, um auszuspey'n dein Gift,
Als nur das Haupt des jungen Albanakt?
Ich, der so eben meine Feinde jagte,
Und sie schon vor mir trieb zu Schmach und Flucht,
Ich, der so eben Löwen gleich geschritten
Inmitten der Gefahr gedrängter Lanzen,
Ich muß nun weichen jämmerlich erschlagen,
Humbers Verrath, dem Groll Fortunas fallend!
Fluch ihrem Zauber, dem verfluchten Zauber,

Der immer täuscht den Schwindelsinn der Menschen,
Der Menschen, die vertrau'n dem irren Rade,
Das immerdar das Ob're unten kehrt!
O Götter! Himmel! zeigt mir nur den Ort,
Wo ich mag finden ihr verhaßtes Haus!
Zu Meroe's Strömen wandt' ich über Alpen,
Hin, wo der glüh'nde Phöbus von dem Wagen
Des Räder mit Smaragden sind geschmückt,
So heiße Flammen sengend niedergießt,
Daß Floras bunte Matten all verbrennen;
Zurück meß' ich des Caucasus Gebirge,
Wo die Chimäre dreygestaltet wild
Die Flammen rollt aus ungeheu'rem Bauch,
Die Thiere scheuchend mit des Schlundes Auswurf;
Zur Welt des Frostes dring' ich, da wo Schollen
Des Eises liegen, die die Schifffahrt hemmen,
Gebirgen gleich in der gefrornen See;
Und find' ich wo ihr Wohnhaus, das verhaßte,
Reiß ich ihr aus der Hand das irre Rad,
Und feßle dann sie selbst in ew'gen Banden! —
Doch ach! vergeblich hauch ich aus dieß Droh'n;
Der Tag ist hin, es sind die Hunnen Sieger,
Erschlagen Debon, all mein Volk ermordet,
Die schnellen Ströme brausen hin mit Blut:
Zum Schluß, — o daß der Schluß nun alles schließt! —
Ich selbst mit Wunden rettungslos verloren,
Muß Humber meine Krone überlassen.

Strumbo.

Gott erbarme sich unser! Leute, ich glaube, es ist heute Sonntag, denn jedermann liegt hier schlafend auf dem Felde; aber, das weiß Gott, alle sehr wider ihren Willen.

(Thrasimachus kommt.)

Thrasimachus.

Flieh, edler Albanakt, und rette dich!
Die Scythen folgen uns mit großer Eil,
Es gilt nur fechten oder schnellen Tod.
Flieh, edler Albanakt, und rette dich!

(Geht ab. Getümmel.)

Albanakt.

Nein, mag der flieh'n, der bangt den Tod zu sterben,
Der vor dem Nahmen bebt des grimmen Mors;
Nie soll der stolze Humber prahlen können,
Daß vor ihm floh der junge Albanakt,
Und daß er nicht frohlock' um meinen Fall,
Soll dieses Schwert des Herren Leben rauben,
Das oft des Herrn gefährdet Leben schützte.
Doch, o! ihr Brüder, wenn ihr mich geliebt,
Rächt meinen Tod auf sein verräthrisch Haupt!
Et vos queis domus est nigrantis regia Ditis,
Qui regitis rigido stygios moderamine lucos:
Nox caeci regina poli furialis Erynnis,
Diique deaeque omnes, Albanum tollite regem,
Tollite flumineis undis rigidaque palude,
Nunc me fata vocant, hoc condam pectore ferrum.

(Er fällt in sein Schwert.)

(Trompart kommt herein.)

Trompart.

O, was er gemacht? Seine Nase blutet. — aber ich rieche einen Fuchs; sieh, da liegt mein Meister. — Meister! Meister!

Strumbo.

Laß mich in Ruhe, sag' ich dir, denn ich bin todt.

Trompart.

Nur ein Wort, lieber, lieber Meister.

Strumbo.

Ich will nicht sprechen, denn ich bin todt, sag' ich dir.

Trompart.

Und mein Meister ist todt?
O Stock und Gebeine
Und ihr Ziegelsteine!
Und mein Meister ist todt?
O ihr Wassernixen,
Und ihr Plapperbüchsen,
Die ihr wohnt im Wald!
Ihr Brombeern und Hagbutt,
Ihr Garküch und Wurstbud',
Heult, daß es erschallt,
Mit Heulen und Weinen,
Mit Winseln und Greinen
Zur Klage her rennt!
O Köhler von Croydon,
Und Bauern von Roydon,
Und Fischer von Kent!
Denn Strumbo der Schuster,
Der lustige Schuster
Von Cathnes=Stadt,
Im jetzigen Streit,
Zur jetzigen Zeit
Liegt todt hier und matt!
O Meister — Diebe! Diebe! Diebe!

Strumbo.

Wo sind sie? Weg da, Stockfisch, Affe, laß mich aufstehen! Fort, sonst werden wir im Augenblick ausgeplündert. (Sie laufen fort.)

Achte Scene.

Humber, Hubba, Segar, Trussier, Estrild, Soldaten.

Humber.

So, aus dem furchtbarn Sturm des wilden Mavors
Dem Donnerklang und Richterspruch Rhamnusias,
Sind wir mit frohem Siege rückgekehrt!
Die Troer todt, in ihrem Blut gewälzt,
Verpesten rings die Luft mit ihren Leichen,
Und sind die Beute gier'gen Raubgefieders!

Estrild.

So sterben sie, die uns're Feinde sind,
So sterben sie, die Humbers Heil nicht lieben;
Und, Jupiter, du mächt'ger Weltbeherrscher,
Vor jeglichem Verrath schütz meinen Liebsten!

Humber.

Dank, holde Estrild, meiner Seele Trost!
Doch wack'rer Hubba, für den Rittermuth,
Den du erwiesen in Albaner Blut,
Nimm diesen Kranz des grünen Lorbeerbaums,
Als einen Lohn für deinen hohen Sinn.

(Bekränzt ihn.)

Hubba.

Die unverhoffte Ehre, edler Vater,
Soll meinen Muth zu größern Thaten spornen,
Und mich zu also kühnem Wagstück reitzen,
Daß alle Welt ertönt von Hubba's Nahmen.

Humber.

Nun, tapf're Krieger, dieses Glückes wegen
Zecht volle Schalen Amazonen-Weins,
Süßer denn Nektar und Ambrosia,
Und scheucht die Wolken düst'rer Sorge weg

Mit Bechern, die Lyäus Gabe kränzt.
Nun laßt uns zieh'n nach Abis Silberfluthen,
Die klar Campaniens Gefild' durchgleiten,
Die gras'gen Matten mit Krystallen wässernd.
Nun Trommeln und Trompeten froh erklungen,
Da uns der freudenreichste Sieg gelungen!

(Sie gehen ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

(Ate tritt ein, wie oben. Das stumme Spiel: Ein Crokodil sitzt am Ufer eines Flusses und wird von einer kleinen Schlange gestochen; dann fallen sie beyde in das Wasser.)

Ate.

Scelera in authorem cadunt.
Hoch am Gestad' an Nilus lauten Strömen
Saß furchtbar der Aegypt'sche Crokodil,
Mit langem scharfen Zahn grimmig zermalmend
Den aufgerißnen Leib des schwachen Fisches,
Sein Rücken war vor Lanzenstich gepanzert,
Mit erznem Schild, glänzend wie brennend Gold;
Und wie er aus die gräul'chen Tatzen streckt,
Die kleine Otter nah und näher kriechend,
Die Doppelzung' in seine Klauen bohrend,
Gießt heimlich sie ihr Gift in sein Gebein;
Sein Eingeweide borst, als er geschwollen,
Der so der eignen Kraft vertrauen wollen:
So Humber, als er Albanakt besiegt,
Gibt allen seinen Ruhm dem Schwert Lokrine's.
Merkt nun den Ausgang, und erkennt so viel,
Daß unser Leben nur ein Trauerspiel.

(Geht ab.)

Zweyte Scene.

Lokrine, Guendeline, Corineus, Assarakus, Thrasimachus, Camber.

Lokrine.

Und ist es wahr, ist Albanakt erschlagen?
Mit dem Landstreicher-Heer hat Humber, — Fluch ihm! —
Mit aufgerafftem Heer von Bastard-Hunden,
Vollführt den Tod unsers furchtbaren Bruders?
Ha! hätt' ich doch des Thraciers Orpheus Harfe,
Zu rufen aus der Hölle Schattenreich
Des schwarzen Erebus scheußliche Teufel,
Qual zu bereiten des Verräthers Seele!
Ha! hätt' ich doch Amphions Saitenspiel,
Mit seinem Lebensklang und Ton zu regen
Die kieselharten Glieder jeder Klippe,
Daß ich durch sie die Scythen strafen könnte!
Denn bey den Blitzen des allmächt'gen Jovis,
Der Hunne stirbt, hätt' er zehntausend Leben:
Und, Himmel, gib ihm doch zehntausend Leben,
Daß ich so gliederstark wie Herkules
So böser Hydra gift'ge Häupter schneide!
Doch sage, Vetter, mich verlangt zu hören,
Wie Albanakt den frühen Tod gefunden.

Thrasimachus.

Als das verrätherische Heer der Scythen
In's Feld gezogen mit dem Kriegeszeug,
Gleich führt der junge Albanakt in Eil
Sein Heer dem Vagabunden-Schwarm entgegen,
Ob deren Schaar der Krieger Herz erschrak;
Doch nichts entherzte unsern kühnen Prinzen,
Alsbald mit einem heldenmüth'gen Zorn,
So wie der Löwe in der Lämmer Heerde,
Würgt er die zitternden, verlauf'nen Räuber,

Durch sie den Weg sich hauend mit dem Schwert;
Ja fast zur Flucht schon waren sie gewendet,
Als plötzlich aus dem stillen Walde nun
Hubba mit einem Heer von zwanzig tausend
Feig' angriff unsern unbewehrten Rücken,
Und alles, grausam mordend, nieder hieb;
Mit diesen fand der alte tapf're Ritter
Debon, vielfach verwundet, seinen Tod,
Und Albanakt, erdrücket von der Menge,
Indem er tapfer seine Feinde fällte,
Gab Ehr' und Leben endlich hin dem Staub:
Als er nun todt, floh'n die Soldaten schnell,
Und ich entkam allein nur durch die Flucht,
Von diesem Vorgang Nachricht Euch zu bringen.

Lokrine.

Der alte Priamus, der Troer König,
Der große Kaiser der barbar'schen Asia,
Als er den großherzigen Sohn erblickte,
Meuchlisch erlegt von allen Myrmidonen,
Mehr klagt' er nicht, als ich um Albanakt.

Guendeline.

Noch Hekuba, die Kön'ginn Iliums,
Als sie erblickt', ein Raub gefräß'ger Flammen,
Die Stadt des Pergamus und ihren Pallast,
Und fünfzig Söhn' und Töchter, frisch und blühend,
Ermordet durch des grimmen Pyrrhus Schwert,
Sie weint' nicht so, als ich um Albanakt.

Camber.

Der Gram der Niobe, Athene's Fürstinn,
Um ihre sieben Söhn', im Felde furchtbar,
Um ihre sieben Töchter, die die schönsten,
Kommt nimmer meinen Trauerklagen gleich.

Corineus.

Vergebens klagt Ihr um den todten Prinzen,

Vergebens klagt Ihr über seinen Fall;
Der liebt nicht mehr, der mehr als And're weint,
Nein, der, der seinen Fall zu rächen sucht:
Wähnt Ihr des Feindes Kriegeszug zu hemmen
Mit kind'schen Seufzern und mit weib'schem Jammern?
Die Schwerter zieht, zieht Eure Siegerschwerter!
Und suchet Rache, Balsam dieser Wunde!
In Cornwall, wo ich meine Herrschaft führe,
Hat Corineus voll zehn tausend Krieger
Bewaffnet, tapfer, zum Befehl bereit,
All' diese, und noch mehr, wenn Noth sie heischt,
Hat Corineus zum Befehl bereit.

Camber.

Und in des tapfern Cambria's Gefilden,
Dem Rauschen nah von Iskans Silberwogen,
Wo Feen leicht von Strand zu Strande springen,
Hat Camber zwanzigtausend muth'ger Ritter,
In allen Kriegesthaten wohl geübt;
Mannhaften Herzens und unüberwindlich,
Verseh'n mit Gold und auch mit Lebensmitteln:
All diese und noch mehr, wenn Noth sie heischt,
Bieth' ich, zu rächen meines Bruders Tod.

Lokrine.

Dank, lieber Ohm, und dank dir, lieber Bruder,
Denn Rache nur, dieß süße Wort nur, Rache,
Muß lindern, mindern mein so herbes Leid;
Und bey dem Schwert des blut'gen Mavors schwör' ich,
Nie kehre süßer Schlaf in diese Stirn,
Bis ich gerächt an des Verräthers Haupt
Den Mord des edlen Bruders Albanakt!
Tönt Trommeln und Trompeten; brecht nun auf!
Denn eilig zieh'n wir nach Albanien fort.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Humber, Hubba, Estrild, Trussier und Soldaten.

Humber.

So kam ich nun, ein siegender Erob'rer,
Bis zu der Fluth des hellen Silberstroms,
Der meinem Sieg zum ew'gen Angedenken,
Nach meinem Nahmen nun soll seyn benannt,
Und stets also geheißen von der Nachwelt;
Ich hoffe, wahrlich, eh' die gold'ne Sonne
Die Rosse bringt zur Flur der schönen Thetis,
In Blut verwandelt diesen Fluß zu seh'n,
In traurig Roth dieß tiefe Blau verwandelt,
Aus Ursach jenes schrecklichen Gemetzels,
Das auf der grünen Eb'ne wird gescheh'n.

(Der Geist des Albanakt tritt ein.)

Geist.

Schaut, wie der Bös'wicht prophezeyt sein Elend,
Schaut, wie er jauchzt ob seinem Untergang,
Schaut, wie er triumphirt ob seinem Fall!
O schwach', unstäte, nied'rige Fortuna!

Humber.

Mich dünkt, ich seh zwey Heere im Gefilde,
Die Lanzen splittern zum krystall'nen Himmel,
Die hauptlos, jene athemlos am Boden,
Und rings die Flur mit Leichnamen bestreut;
Seht doch, das Gras verliert sein munt'res Grün,
Der schönste Anblick, der mir je erschien.

Geist.

Ja, tück'scher Humber, also wirst du's finden,
Ja, dir zum Leid wirst du dasselbe schau'n,
Mit Sorg und Angst und bitterlichen Klagen;
Die grüne Flur, die jetzt erfreut dein Auge,

Wird noch vor Nacht gefärbt seyn ganz mit Blut;
Die schatt'ge Waldung, die umkränzt dein Lager,
Und süße Düfte spendet, dir, Verfluchten,
Wird noch vor Nacht gemahlt seyn ganz mit Blut;
Der tiefe Strom, der die Gezelt' umspült,
Und dessen Wälle tränkt sein ganzes Lager,
Wird noch vor Nacht verwandelt seyn in Blut,
Ja, in das Blut von deinen fremden Horden;
Denn nun stillt Rache mein sehnsüchtig Leid,
Und nun schwelgt Rache meine durst'ge Seele.

(Geht ab.)

Hubba.

Komme was will, ich denk' es zu bestehen,
Entweder leben mit glorreichen Siegen,
Oder dem Tod mit Thatenruhm erliegen!
Der ist nicht werth des süßen Honigmahles,
Wer ihnen weicht, weil Bienen Stacheln haben;
Nur das erfreut mich, was nicht leicht gelingt,
Was tausendfältige Gefahr umlagert;
Denn nichts kann schwächen unsern Königssinn,
Der nichts erzielt als eine gold'ne Krone,
Ja, sie ist nur der Inhalt aller Wünsche,
Wär' sie in Pluto's dunkeln Hof verzaubert,
Als Schatz bewacht von seiner Höllenrotte,
Ich zwänge den dreyköpf'gen Cerberus,
Die ganze Schaar der grauenvollen Hexen;
Wo nicht, wälzt' ich den Stein mit Sisyphus.

Humber.

Höchst krieg'risch ist dein Sinn, mein edler Sohn,
All' deine Worte athmen Rittergeist. —
Doch, tapf'rer Segar, welch ein fremder Vorfall
Läßt dich des Lagers Wache jetzt verlassen?

(Segar tritt auf.)

Segar.

Die Waffen nehmt, die ehrenvollen Waffen;
Nehmt Helm und Schild zur Hand, die Britten kommen
In größern Schaaren, als die Griechen einst
Hin führten zu dem Phryg'schen Tenedos.

Humber.

Doch was sagt Segar denn zu diesem Vorgang?
Und welchen Rath gibt er in der Gefahr?

Segar.

Nun dieß mein König lehrt uns die Erfahrung,
Das nur Entschlossenheit hilft in der Noth,
Und dieß, mein König, lehrt uns uns're Ehre,
Daß wir seyn kühn in jedem Unternehmen;
Da nun kein Weg, als Kampf oder Erliegen,
So seyd, mein Fürst, entschlossen, um zu siegen.

Humber.

Entschlossen, Segar, mein' ich denn zu seyn,
Vielleicht begünstigt uns ein Glücksgestirn,
Und führt uns Trost in unserm Drangsal zu;
Kommt, laßt uns geh'n, das Lager zu befest'gen,
Damit es widersteh' dem starken Angriff.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Strumbo, Trompart, Oliver und Wilhelm, dessen Sohn.

Strumbo.

Nun, Nachbar Oliver, wenn Ihr so hitzig seyd, so kommt und macht Euch fertig! Ihr sollt an uns hier zwey so tapf're Leute finden, als es nur im ganzen Norden gibt.

Oliver.

Nai, pei mainer Trey, Nachper Strumpfe, i schau daß Ihr ä Mensch von klainer Capaschität said, daß Ihr so alte Freind ze verschimpfen sucht, 'n Mann von eure päste Kundleut; und wail i nu schau, daß eure Mainunge dahin gehn thut, ohne Vernunft ze handle, so will i und main Sohn Wilhelme auch den Weg einschlage, der von der Vernunftmäßigkait am waitste abliege thut. Wie nu? Wollt Ihr meine Tochter, oder wollt Ihr se nicht?

Strumbo.

Wahrhaftig eine harte Frage, Nachbar, doch will ich sie lösen, so gut ich kann. Was für einen Grund habt Ihr, mich das zu fragen?

Wilhelm.

Mein Seel, Herr, was für einen Grund hattet Ihr, als meine Schwester in der Scheune war, sie auf's Heu zu werfen, und Euch mit Ihr herum zu balgen?

Strumbo.

Beym Himmel, da habt Ihr recht; aber wollt Ihr, daß ich sie darum heirathe? Nein, Troß sey Ihr und Euch und Euch, ja, troß Euch allen!

Oliver.

So wollt Ihr se alse nicht?

Strumbo.

Nein, bey meiner Ehre!

Wilhelm.

So müssen wir Euch in die Schule nehmen, eh wir gehn.

(Die vier schlagen, Margrethe kommt und reißt ihrem Bruder den Stab aus der Hand.)

Strumbo.

Ihr kommt gerade vor dem Braten, sonst hätte ich sie zugerichtet.

Margrethe.

Ihr Meister Taugenichts, Grobian, Hanswurst, Fingerlecker, Lumpenkerl! hört Ihr nicht?

Strumbo.

Mit wem sprecht Ihr? Mit mir?

Margrethe.

Ja zu Euch, Hans Ehrlos, Meister Dummkopf! Ihr also wollt mich nicht haben?

Strumbo.

Nein, bey meiner Treu, Madame Saubersiebrinn! ey, welche artige Nahmen Ihr mir doch geben könnt! Ihr seyd gewiß auf der Universität eines Zuchthauses ausgebildet, Ihr habt die Rhetorik so geläufig auf der Zungenspitze, als wenn man Euch in der Kindheit nie bey Eurem rechten Nahmen gerufen hätte.

Margrethe.

Nun, Gevatter Stockfisch, wenn Ihr mich denn nicht haben wollt, so lebt wohl.

Strumbo.

Wenn Ihr so ohne Umstände seyd, Jungfer Schnickschnack, so lebt wohl.

Margrethe.

Nein, Meister Strumbo, eh' Ihr geht, müssen wir noch mehr mit einander sprechen: Ihr wollt mich also nicht?

(Sie ficht mit ihm.)

Strumbo.

Ach! mein Kopf! mein Kopf! halt! halt! halt! ich will, ich will, ich will! —

Margrethe.

Mit der Bedingung will ich aufhören.

Oliver.

Wie nu, Maister Strumpfe, hat Euch maine Tochter'ne gute Lekschon geben?

Strumbo.

Ja, aber hört nur, Gevatter Oliver, es ist nicht meine Gelegenheit, mir alle Tage den Kopf einschlagen zu lassen, darum, wenn Ihr dieß einstellen laßt, so sind wir einig.

Oliver.

Gut, Schon, gut, denn Ihr sayd nun main Schon: alles scholl gut gemacht sain. Tochter, sey freundlich ze ihm.

(Sie geben sich die Hände.)

Strumbo.

Ihr seyd mir eine süße Nuß, Euch mag der Teufel aufknacken! — Meine Herren, ich denke, es ist mein Verhängniß. Meine erste Frau war ein friedliches, zärtliches Weib, aber diese, glaub' ich, könnte dem Teufel Angst machen. Ich wollte, sie verbrennte, so wie meine vorige Frau; geschieht das nicht, so muß ich meine Zuflucht zum Stricke nehmen. — O Hosenlatz, du hast deinen Herrn zu Grunde gerichtet. So geht's, sich mit Unterröcken zu viel zu thun zu machen.

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Lokrine, Camber, Corineus, Thrasimachus. Assarakus.

Lokrine.

Nun bin bewacht ich von der Männerschaar,
Der hoher Muth unüberwindlich ist,
Nun bin umzäunt ich von Soldatenheeren,
Die wohl Bellona zwängen zu entflieh'n,
Daß sie ob der Gewalt erzittern müßte;
Nun sitz' ich, 'wie der mächt'ge Kriegesgott,
Als er, in seinem diamant'nen Panzer,
Bestiegen seinen vierbespannten Wagen,

Trieb die Argiver über Xanthus Strom:
Nun, du verruchter Humber, naht dein Ende,
Hernieder geht die Glorie deiner Siege,
Und all dein Ruhm und all dein hoher Ruf
Sinkt nun im Augenblick vor Lokrine's Schwert;
Dein stolz Panier, gekreuzt mit Silberströmen,
Das deine Pavillionen prahlend schmückt,
Wird nun von dieser Hand erobert werden,
Und du dann selbst bey Albanaktus Grabe
Geopfert werden zur Genugthuung,
Als Sühne, wie du ihn im Leben kränktest.
Doch kannst du sagen mir, Thrasimachus,
Wie weit wir noch entfernt von Humbers Lager?

Thrasimachus.

Mein Fürst, in jenem Unglückswalde dort,
Der uns'rer Niederlage Spuren trägt,
Hat Humber sein verruchtes Heer verschanzt.
Rückt an, mein Fürst, denn mich verlangt zu schau'n
Gewälzt in Blut, die Scythischen Verräther.

Lokrine.

Holde Fortuna, lach' uns freundlich an,
Daß ich den Tod des edlen Bruders räche,
Und mitten in dem schönen Troynovant
Erbau' ich deiner Gottheit einen Tempel
Vom reinsten Marmor, Hyacinthen=Steinen,
Erhab'ner als die hohen Pyramiden,
Die über's Firmament die Häupter heben.

Camber.

Die riesenstarke Frucht der langen Nacht,
Der mächt'ge Herkules, Alkmene's Sohn,
Der Ungeheu'r dreyfacher Welt gebändigt,
Bedrückte vom Tyrannen=Joch erlöste,
Hat nie die Tapferkeit im Kampf gezeigt,
Die ich für Albanakt nun will beweisen.

Corineus.

Voll achtzig Jahr lebt Corineus nun,
Oftmahls im Krieg, oftmahls im ruh'gen Frieden,
Und dennoch fühl' ich mich noch jetzt so stark,
Als ich im Sommer meines Lebens war,
Zu schwingen diese große schwere Keule,
Schon sonst bemahlt mit meiner Feinde Hirn:
Mit dieser Keule will ich jetzo brechen
Die dichten Reih'n von Humbers Räuberschaar,
Oder im dichtesten Gedränge fallen,
Und ehrenvoll den letzten Tag beschließen;
Doch eh' ich sterbe sollen sie erfahren,
Wie stark des Corineus Arme waren.

Thrasimachus.

Und wenn Thrasimachus vom Kampfe weicht,
Sey's nun aus Feigheit oder matter Schwäche,
So rühm' er nie, daß Brutus war sein Ohm,
Daß Corineus war sein edler Vater.

Lokrine.

Soldaten, Muth, für Euer Heil voran,
Zunächst für Frieden, für den Sieg alsdann!

(Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

Kriegesgetümmel. Von der einen Seite tritt Hubba auf mit Segar, Corineus von der andern.

Corineus.

Bist du der Humber, Füst der Landesflücht'gen,
Der durch Verrath schlug Albanakt den Jüngling?

Hubba.

Der Sohn des, der den Albanakt erschlagen,
Und wahr'st du dich nicht, stolzer Phrygier,
So send' ich deinen Geist zum See des Styx,
Um dort zu klagen, wie Euch Humber kränkte.

Corineus.

Ihr triumphiret, Herr, eh Ihr gesiegt,
So schnell ist Corineus nicht erschlagen;
Von Euch, Verdammten, wird der Tag verflucht,
An welchem Ihr Albaniens Land besucht!

(Er schlägt beyde mit seiner Keule nieder.)

So fallen, die der Britten Glück beneiden,
Sterben sie so mit immnerwähr'nder Schmach,
Und wer da sucht unsers Beherrschers Tod,
Ha! brächte diese Keul' ihm Angst und Noth!

(Geht ab).

Siebente Scene.

Humber (allein.)

Wo find' ich doch wild', öde Einsamkeit,
Wo ich die lauten Flüche schreyen mag,
Daß der Verwünschung Ton die Erde bebt?
Wo jedes Echos Widerhall von Felsen
Mir helfen mag den Untergang bejammern,
Daß alles stimmt in meinen Klagelaut?
So find' ich doch die hohlen wüsten Felsen,
Wo ich verwünschen, toben, fluchen mag,
So Höll' und Himmel, Erde, Feuer, Luft,
Des Himmels Wölbung Flüch' entgegen brüllen,
Die ganz in Pest die Luft=Regionen wandeln,
Und auf das Haupt Lokrines hernieder stürzen?
Ihr grauf'gen Geister, im Cocytus trauernd,
Die ihr die Zähne knirscht in Schmerzenslauten!
Ihr furchtbarn Hund', im schwarzen Lethe heulend,
Die Ihr die Schatten jagt mit off'nem Rachen!
Ihr grauf'gen Schatten, vor den Hunden fliehend,
Die Ihr euch stürzt in Periphlegeton!
Kommt all zusammt und mit hellgell'ndem Schrey,
Rennt nach dem Siegerheere der Britannen!

Kommt, grimm' Erynnien, scheußlich mit den Schlangen,
Kommt, grause Furien, rüstig mit den Geißeln,
Und ihr, des schwarzen Tartarus drey Richter,
Der höll'schen Teufel ganze Heerschaar, kommt!
Mit neuen Martern quält Lokrines Gebein! —
O Götter! Stern'! — Fluch Euch, Göttern und Sternen!
Daß ihr mich nicht in Thetis Au'n ertränkt!
Verflucht die See, die mit den stürm'schen Wogen,
Mit wilder Fluth die Schiffe nicht zertrümmert
Gegen das Klippenriff Ceraunias,
Oder mich nicht im feuchten Golf verschlungen!
Ha! wär' ich doch gelandet auf der Küste,
Wo Polyphem und die Cyklopen wohnen,
Oder allda, wo blut'ge Anthropophagen
Mit grimmen Zahn den armen Wand'rer fressen.

Der Geist des Albanakt tritt auf.

Humber.

Weßhalb der blut'ge Geist des Albanakt,
Das bitt're Elend bitt'rer noch zu ätzen!
Ist's nicht genug, zu dulden Schmach und Flucht,
Gequält auch müssen wir mit Geistern seyn,
Und mit Erscheinung, furchtbar anzuschau'n?

Der Geist.

Ha! Rache! Rach' um Blut!

Humber.

Wenn nichts befriedigt deinen irren Geist,
Als grause Rache, nichts als Humbers Fall,
Weil er dich in Albanien erschlagen,
So will, bey meiner Seele, Humber lieber
Zu Tantals Hunger, zu Ixions Rad,
Zu des Prometheus Geyer seyn verdammt,
Bevor er wünscht, dein Mord sey ungescheh'n,

So wie ich todt, reiß' ich, verfluchter Geist!
Dich hin durch alle Fluth des Erebus,
Hin durch den Schwefelpfuhl des Höllensees,
Den Brand des heißen Zornes mir zu sänft'gen,
Der rasend tobt in meiner ew'gen Seele!

(Geht ab.)

Albanakt.

Vindicta! Vindicta!

(Folgt ihm nach.)

Vierter Act.

Erste Scene.

(Ate tritt auf, wie oben. Dann Omphale, die Tochter des Königs von Lydien; sie trägt eine Keule in der Hand, und eine Löwenhaut auf dem Rücken; Herkules folgt ihr mit der Spindel; Omphale wendet sich, nimmt den Pantoffel, und schlägt damit dem Herkules auf den Kopf; dann geht sie ab.)

Ate.

Quem non Argolici mandata severi Tyranni,
Non potuit Juno vincere, vicit amor.
Der große Herkules, Spiegel der Welt,
Alkmenes und des hohen Jovis Sohn,
Nachdem er manchen Sieg im Feld gewonnen,
Nachdem er manches Unthier kühn gebändigt,
Ergab sein starkes Herz der Omphale,
Dem Weib, das furchtsam ohne Männerstärke;
Sie nahm die Keul', und trug das Fell des Leun,
Er nahm das Rad, spann wie ein Mägdelein:
Lokrine, der kriegerische, siegerfreut,
Entbrennt in Lieb' um Humbers Buhlerinn,
Das treffliche Gemahl vergißt sein Sinn,
Darob erzürnt sein Oheim Corineus,
Und zwingt Lokrine, daß er Vergebung fleht;
Dieß ist der Inhalt, den Erfolg nun seht.

(Geht ab.)

Zweyte Scene.

Lokrine, Camber, Corineus, Assarakus, Thrasimachus und Soldaten.

Lokrine.

So aus dem Sturme von Bellonas Toben,
Mit Trommelschlag, Trompeten-Melodien,
Kann im Triumph Britanniens König zieh'n:
Die Scythen litten große Niederlage,
Die Schaaren liegen wie das Gras umher,
Und alle Ströme hat ihr Blut gefärbt,
Die Leiber und ihr Herzensblut geweiht
Des Albanaktus Geist als Opferung;
Ruchloser Humber, nun hast du gebüßt
Für deinen Trug und giftigen Verrath,
Für alle Schuld und tück'sche Kriegeslist,
Mit deinem Leben und mit ew'ger Schmach;
Wo sind die Ross', geschirrt im Goldes Glanz?
Die Renner stampfend, mit Gebissen schäumend?
Wo sind nun deine Krieger, stark und zahllos?
Die tapfern Führer, deine edlen Fürsten?
So wie der Bauersmann mit scharfer Sichel
Das dürre Gras weg von der Erde mäht,
So wie der Pflüger mit geschärftem Eisen
Aufreißt den Leib des fruchtbaren Gefildes,
Und mit dem Messer alle Wurzeln schneidet:
Lokrine also mit seinem mächt'gen Stahl
Hat abgemäht das Haupt all deinen Hunnen,
So schlugen uns're Fürsten deine Fürsten,
Und jagten deine Heerschaar in den Tod,
Daß du für dein Verbrechen Strafe leidest,
Und fällst für Albanakt, des Tapfern, Mord.

Corineus.

Und so, ja so, geschehe jedermann,

Der Albion jemahls feindlich will betreten;
Wenn auch das tapf're Volk der Trogloditen,
Wenn alle kohlenschwarzen Aethiopen,
Wenn alle Schaaren auch der Amazonen,
Wenn alle Heere der Barbaren-Länder
Wagten, die kleine Welt hier zu betreten
Schnell reute sie ihr allzufrech Beginnen,
Daß nach uns uns're Enkel dereinst sagen:
Dort liegt das Vieh, das uns bezwingen wollte!

Lokrine.

Ja, die sind Vieh, die uns bezwingen wollen,
Und ihnen wird gescheh'n wie schnödem Vieh,
Denn der allmächt'ge Zeus, der Himmel König,
Welcher den Flug der Meteore leitet,
Und lenket des azurnen Himmels Kreise,
Kämpft immer für der Britten Wohlfahrt mit. —
Doch still, mich dünkt, ich höre Jammerlaut,
Der näher kommt zu unserem Gezelt.

Soldaten treten auf, welche Estrild herein führen.

Estrild.

Der Fürst, des Stirn die gold'ne Krone schmückt,
Das königliche Zepter seine Hand,
Der denkt, sein Glück steh ewig unverrückt,
Und ohne Mißgeschick sein hoher Stand,
Der mag anitzt die arme Estrild schauen,
Das höchste Abbild unglücksel'ger Frauen.
Geschirmet war ich sonst durch tausend Krieger,
Beschützt von Fürsten, königlich entsprossen,
Gefallen bin ich nun in Macht der Sieger,
Die nur besänftigt, wenn mein Blut vergossen:
O Leben! du Herberge aller Noth!
O du, der Hafen alles Jammers, Tod!
Mein Ende wohl verglich' ich deinen Wehen,

Unsel'ge im unsel'gen Pergamus;
Doch hast du deiner Feinde Sturz gesehen,
Am hohen Felsenstrand Caphareus;
Du sah'st sie todt, und mochtest dann verscheiden,
Ich muß des Siegers Uebermuth erleiden.
Die Götter, die bewegt dein stetes Klagen,
Verwandelten den Leib, mit ihm dein Leid,
Die arm' Estrild darf keine Hoffnung wagen,
Denn selten sind die Freund' in dieser Zeit;
Wie? selten, sagt' ich? Ach, ich finde keinen,
Des Tod's Gemetzel schonte auch nicht einen,
Dreymahl beglückt, denen Fortuna freundlich
Das Leben nahm, das Elend mit dem Leben;
Unsel'ge dreymahl ich, der sie so feindlich,
Daß sie unhold den Feinden mich gegeben;
Ist wohl ein and'res Elend, Ihr Soldaten,
Dem gleich, dem mich Fortuna hat verrathen?

Lokrine.

Camber, dieß muß der Scythen Königinn seyn.

Camber.

So scheints nach ihren jammervollen Worten.

Lokrine.

So schöne Frau hab' ich noch nie geseh'n;
Sie scheint versenkt in eine Fluth von Weh'n.

Camber.

Lokrine, hat sie nicht Grund genug zu trauern?

Lokrine (bey Seite.)

Wenn sie hat Grund zu klagen Humbers Tod,
Und salze Thränen seinem Fall zu weinen,
So kann Lokrine sein eignes Leid bejammern,
So kann Lokrine des Herzens Weh empfinden;
Er ward besiegt, starb einen schnellen Tod,
Und fühlte nicht die Schmerzenswunde lange;
Der Sieger ich, leb' ich ein schmachtend Leben,

Und fühl' im Innern Amors raschen Pfeil;
Ich gab ihm Grund zu sterben schnellen Tod,
Er ließ mir Grund zu wünschen schnellen Tod.
Dieß Antlitz, das Natur gemahlt so fein,
Die Rosenwang' mit weißem Schnee verwoben,
Der Hals, der heller glänzt als Elfenbein,
Die Brüste, die selbst Venus müßte loben,
Sind wie ein Netz, von Jägern aufgestellt,
Das nun mein liebend Herz gefangen hält.
Des schönen Haares Flechten, golden, lang,
Glänzend wie Rubin, spielend in der Sonne,
Bestrickten so mein arm Herz liebekrank,
Daß ihm nie wieder Freyheit wird gewonnen;
Wie wahr ist, was manch weiser Mund gesprochen:
Minuten Lust, und Gram in langen Wochen.

Estrild.

Hart deren Fall, die von dem gold'nen Thron
Geworfen in ein Meer von Traurigkeit.

Lokrine.

Hart deren Fall, die durch Cupidos Hohn
Gestürzt in Fluth von endlos bitterm Leid.

Estrild.

O Krone, allem Elend preis gegeben!

Lokrine.

O Liebe, Schmerz der Schmerzen, Tod im Leben!

(Er setzt sich in seinen Stuhl.)

1. Soldat.

Mein Fürst, bey Plünderung des Scyth'schen Lagers,
Fand ich hier diese Frau, und zu beweisen
Wie groß mein Eifer sey für meinen Herrn,
Bring' ich sie her vor Eure Majestät.

2. Soldat.

Er lügt, mein König, ich fand sie zuerst,
Und bring' sie her vor Eure Majestät.

1. Soldat.

Entsage deinem Anspruch, oder sonst
Durchstoß' ich dich mit diesem Schwert, du Memme!

2. Soldat.

Still Freund, das laute Schreyen macht's nicht aus,
Ein lauter Hund wird selten Fremde beißen.

Lokrine.

Unehrerbieth'ge Schurken, wagt ihr es
Vor uns zu zanken? Werft sie in den Kerker!
Da laßt sie liegen, ihren Streit zu enden!
Du aber, schöne Fürstinn zage nicht,
Nein, freue dich, dir günstig ist Lokrine.

Estrild.

Kommt Gunst von dem, der den Gemahl mir schlug?

Lokrine.

Des Krieges Glück, Geliebte, nahm ihn dir.

Estrild.

Doch war Lokrine die Ursach seines Todes.

Lokrine.

Er war feindlich gesinnt dem Reich Lokrines,
Schlug meinen edlen Bruder, Albanakt.

Estrild.

Doch war er mir durch Eheband verknüpft,
Und soll ich denn nun seinen Mörder lieben?

Lokrine.

Besser wer lebt, als wer da sterben muß.

Estrild.

Nein, besser sterben als ein keusches Weib,
Als retten so durch ew'ge Schmach den Leib:
Was spräche wohl von mir dein ganzes Land,
Vergäß' ich den Gemahl, dir zugewandt?

Lokrine.

Des Pöbels Urtheil braucht kein Fürst zu scheu'n.

Estrild.

Doch Frauen müssen ihren Nahmen schonen.

Lokrine.

Ist es denn Schmach, in Eh' verbunden leben?

Estrild.

Nein, aber eines Königs Buhle seyn.

Lokrine.

Und wenn du meine heiße Lieb' erhörst
Wirst du des schönen Albions Königinn.

Estrild.

Doch Guendeline wird meinen Rang nicht dulden.

Lokrine.

Bey meiner Ehre, du sollst harmlos leben.

Estrild.

Dann, tapf'rer Lokrine, ist Estrild die deine,
Und bey den Göttern, die du bethend anrufst,
Beym hohen Schatten des verstorb'nen Vaters,
Bey deiner Rechten, und bey deiner Liebe,
O laß Estrild der armen dich erbarmen

Corineus.

Hat Lokrine denn vergessen Guendeline,
Daß er so um des Scythen Traute buhlt?
Wie, Brutus Worte sind so bald vergessen?
Ist mein Verdienst so eilig aus dem Sinn?
War ich getreu dem nun verstorb'nen Vater,
Bewahrt ich dich nicht selbst vor Humbers Arm.
Und alles willst du mir mit Undank zahlen?
Ist dieß der Lohn für meine schwere Wunden?
Wird so geehrt die Noth, um dich erlitten?
Ich schwöre dir bey meinem Schwert, Lokrine,
Du sollst mir diese deine Kränknng büßen.

Lokrine

Wie, Oheim? Wollt Ihr Eurem König trotzen?
Als wären wir im Thron ein nichtig Bild?

Werft Ihr mir diese Eure Thaten vor?
Nun gut, sie thun war Pflicht des Unterthanen:
Was Ihr gethan für den gestorb'nen Vater
Weiß ich, doch wissen all', Ihr seyd belohnt.

Corineus.

Wie, Fürwitz, bist du mir so stolz geworden?
Doch glaube nur, wie du auch Kaiser bist,
Du sollst dieß nimmer ungestraft vollführen.

Camber.

Verzeih dem Bruder, edler Corineus,
Verzeih ihm dießmahl, und es wird gebessert.

Assarakus.

Vetter, gedenkt an Brutus letztes Wort,
Und wie er Euch beschwur, es stets zu ehren:
Laßt diesen Fehl Euch nicht so weit entzünden,
Da noch nicht alle Hülfe ist verloren.

Corineus.

So will ich mich, Lokrine, mit dir versöhnen,
Nur liebe so dein Weib wie deinen Leib;
Doch brichst du jemahls dieses dein Versprechen
Soll Blut und Rache fallen auf dein Haupt.
Nun kommt zurück zum schönen Troynovant,
Wo alles dann beruhigt werden mag.

Lokrine (für sich.)

Ha, tausend Teufel über deine Seele!
Legionen Geister um dein Herz zu quälen!
Zehntausend Martern foltern dein Gebein!
Daß alles, was nur athmend sich bewegt,
Als Werkzeug dir die Todes-Wunde schlägt;

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Humber (allein; das Haar hängt ihm über die Schultern, seine Arme sind blutig, er trägt einen Spieß in der Hand.)

Welch Basilisk hat denn allhier gebrütet,
Wo alle Dinge sind zu nichts verzehrt?
Welch grause Furie haust in diesen Wäldern,
Wo keine Wurzel blieb für Humbers Speise?
Hat wild Alekto mit verderbtem Athem
Ihr Gift gehaucht auf diese zarte Flur?
Hat Cerberus mit Schaum der Pestilenz
Nur Akonit' gesät in's dürre Gras?
Hat grimmer Hunger mit dem Zauberstabe
In Trockenheit verwandelt jeden Fruchtbaum?
Wie? keine Wurzel, Frucht, noch Wild, noch Vogel,
Humber in dieser Einsamkeit zu nähren?
Was wollt Ihr noch, Teufel des Erebus?
Mein ganzes Eingeweide brennt vor Durst,
Es schreyt mein Bauch: o Humber! gib mir Speise!
Nicht geben kann der arme Humber Speise,
Hier der verfluchte Wald zeugt keine Speise,
Das dürre Land, der Boden bringt nicht Speise,
Die Götter, hartgeherzt, gewähr'n nicht Speise,
D'rum wie kann Humber euch denn geben Speise?

Strumbo (tritt auf mit einer Heugabel.)

Wie geht's Euch, meine Freunde? Wie geht's? Wie seyd Ihr in dieser langen Zeit dem Galgen entgangen? Wahrhaftig, ich bin dieses Jahr manchem Ungewitter entgangen, aber Gott sey Dank, ich bin immer mit tüchtiger coraggio, coraggio entwischt, und mein Weib und ich leben nun in großer Liebe und Zärtlichkeit, Dank sey's meiner Mannheit und meiner Stärke: denn, ich will Euch sagen, wie's zuging, meine Freunde: eines Tages kam ich Nachts nach Hau-

se, und, die Wahrheit zu gestehen, voller Wein; und da lief ich in die Kammer hinauf, wo meine Frau ganz ehrbar saß, und mein kleines Kind einwiegte, sie hatte den Rücken ans Bett gelehnt, und sang ihr Eya popeya. Nun als sie mich mit meiner Nase voraus kommen sah, und dachte, daß ich betrunken sey (wie ich es denn auch wirklich war), so erwischte sie ein Scheit Holz, und kam wüthig auf mich los gerannt, das Maul so aufgerissen, als wenn sie mich mit einem Bissen verschlingen wollte; und diese Worte donnerte sie mir entgegen: »Du versoffener Schlingel! Wo bist du so lange gewesen? Ich will dich lehren, mich auf ein andermahl so spät aufsitzen zu lassen!« Und zugleich spielte sie aus, und machte Treff zum Trumpf. Ich, so sehr ich auch zitterte, weil ich besorgte, sie würde mir ihre zehn Gebothe in's Gesicht schreiben, lief doch auf sie zu, und faßte sie frisch beym Gürtel, und trug sie kräftig nach dem Bette, und indem ich sie hinauf schwang, schwang ich mich auf sie, und da ergötzte ich sie mit dem Spiele, das ich trieb, so sehr, daß sie mich seitdem immer ihren süßen Mann genannt hat; und so war aller Zank auf immer zu Ende. Und, woraus man das gute Herz des Weibes seh'n kann, sie kaufte für ihre Mitgift ein Stück Land, so daß ich nun einer der reichsten Leute in unserm Kirchspiele bin. — Nun, meine Freunde, was ist denn die Glocke? Es ist gerade Frühstücks-Zeit; nun sollt Ihr einmahl seh'n, was ich hier alles zum Frühstück habe. —

(Er setzt sich nieder, und packt seine Lebensmittel aus.)

Humber.

War je ein Land unfruchtbar wie dieß Land?
War je ein Wald verdorrt wie dieser Wald?
War je ein Boden dürr wie dieser Boden?
O nein, daß Land, wo nagend Hunger wohnt,

Ist nicht vergleichbar dem verfluchten Land;
Nein, selbst der Himmelsstrich der heißen Zone
Bringt mehr noch Frucht als der verfluchte Wald;
Hier war die güt'ge Ceres nie, nie Venus,
Triptolemus, der Gott der Ackerleute,
Säte nie Saat in dieser öden Wildniß;
Die hungergrimm'gen Hund' am Acheron,
Hinweg gehetzt vom Periphlegeton,
Setzen die Fußstapf' in den höll'schen Boden;
Die eisenherz'gen Furien, Schlangen schüttelnd,
Streuten die wilden Hydern auf die Felder,
Und die verzehrten Gras und Kraut und Baum,
Und die erschöpften ganz die Wasserquellen. —

(Jetzt hört Strumbo seine Stimme und erschrickt; er steckt seine Eßwaaren in die Tasche und will sich verbergen.)

Du großer Herrscher des gestirnten Himmels,
Du lenkst das Leben jedes Sterblichen;
Aus dem Bezirke deiner flücht'gen Wolken
Regn' nieder Nahrung, oder schmachtend sterb' ich,
Gieß nieder Wasser, oder schmachtend sterb' ich! —
O Jupiter, hast du gesandt Merkur
In bäurischer Gestalt, Nahrung zu reichen?
Ha! Speise! Speise! Speise!

Strumbo.

Ach, Herr, Ihr irrt Euch, ich bin nicht Merkur, ich bin Strumbo.

Humber.

Gib Speise mir, Verworf'ner, gib mir Speise,
Sonst schmettr' ich dein Gehirn an diesen Felsen!
Reiß' auf den Leib mit meinen blut'gen Händen!
Gib Speise mir, Verworf'ner, gib mir Speise!

Strumbo.

So wahr ich lebe, guter Freund, ich gäbe lieber einen ganzen Ochsen, als daß du mir auf die Weise mitspielen

sollteſt. — Mein Gehirn zerſchmettern? O abſcheulich O erſchrecklich! Ich denke, ich habe einen Felſenbrecher hier in der Taſche.

(Indem er ihm etwas geben will, und die Hand ausſtreckt, tritt der Geiſt des Albanakt herein, und ſchlägt ihm auf die Hand; Strumbo läuft fort, und Humber ihm nach.)

Der Geiſt.

Dieß iſt der Lohn des ſtolzen Uebermuths,
Der Anmaßung und der Verräther-Tücken,
Dieß iſt die Strafe, welche die arwartet,
Die ſich mit Macht in fremde Lande drängen,
Die unter ihrer Herrſchaft nicht geſtanden.

(Geht ab.)

Vierte Scene.

Lokrine (allein.)

Schon ſieben Jahre lebte Corineus
Zu Lokrines Kummer und Eſtrildas Weh,
Und ſieben Jahre hofft er noch zu leben;
O mächt'ger Zeus, vernichte dieſe Hoffnung!
Soll er genießen die erfreunde Luft?
Soll er genießen des wohlthät'gen Lebens?
Soll er beſchau'n die ſtrahlenreiche Sonne,
Der mir das Leben macht zu furchtbar'n Tod?
O Venus, führ' dieß Scheuſal von der Erde,
Das unhold deinen heiligen Gebothen!
Cupido, führ' dieß Scheuſal hin zur Hölle,
Das aufhebt deiner Mutter Honig-Satzung!
Mars, mit dem Schild von Flammen rings beſetzt
Mit Todes-Stahl beraub' ihn ſeines Lebens,
Der Lokrine kreuzt im herrlichſten Genuß!
Und ſeiner fleiß'gen Aufſicht doch zum Trutz,
Den zorn'gen Augen, ſcharf wie Luchſes Augen,

Ist von mir seine Klugheit überlistet:
Nah Deukolitum, bey dem schönen Lee,
Wo mit der Silberfluth die Themse gleitet,
Abreißend einen Mond der grünen Eb'ne,
Hat künstliche Gewölbe dort Lokrine
Gebaut von schönem Marmor, unterirdisch,
Die Wände sind geschmückt mit Diamant,
Ophit, Rudin und schimmernden Smaragden,
Durchwirkt von sonneglänzenden Karfunkeln,
Die künstlich einen Tag im Raume strahlen;
Und aus dem Lee geleiten Wasserröhren
Das kühle Naß in's Inn're des Gewölbes,
Wo ich die schöne Estrild heimlich barg;
Dahin oftmahls, vom Pagen nur begleitet,
Geh' ich vermummt zu meines Herzens Wunsch,
Daß keines Auges Argwohn mich gewahrt,
Denn Lieb' ist mit der Vorsicht stets gepaart;
Und dahin denkt Lokrine noch oft zu wandeln,
Bis Atropos zerreißt des Oheims Leben.

(Geht ab.)

Fünfte Scene.

Humber (allein.)

O vita misero longa, felici brevis!
Eheu malorum fames extremum malum.
Lang fristet' ich in dieser öden Höhle
Mit schlechtem Kraut und Wurzeln noch mein Leben,
Verschlingend Blätter und der Thiere Auswurf,
Höhlen mein Bett und Steine mein Kissen,
Furcht war mein Schlaf, und Grausen war mein Traum,
Denn immer dacht' ich, wenn der Wind mir wehte,
Nun kommt Lokrine, nun, Humber, mußt du sterben!
So daß vor Furcht und Hunger Humbers Herz

Nie rasten kann und immerdar erzittert,
Ha! welche Donau löscht nun meinen Durst?
Welch Euphrat und welch schneller Euripus
Vermöchte diesen wilden Brand zu kühlen,
Der mir im Innern rast und mich verzehrt?
Ihr grausen Teufel des neunfachen Styx,
Du Höllenschaar vom dunkeln Acheron,
Ihr Geister in Abyssus Bauch gemartert,
Kommt! reißt mit Haken auf die dürren Arme,
Kommt, schneid't mein Eingeweid' mit euren Messern,
Brecht mein marklos Gebein mit scharfen Gabeln,
Quält mich nach Lust, wenn Humber nur nicht lebt!
Verfluchte Götter der gestirnten Pole!
Verfluchter Zeus, Fürst der verfluchten Götter!
Wirf nieder deinen Blitz auf Humbers Haupt,
Und rette mich von diesem Todesleben!
Wie? Hört ihr nicht, und soll nicht Humber sterben?
Nein, ich will sterben, sagen sie auch Nein!
Du trauter Aby, nimm den müden Körper,
Birg ihn vor jedes Sterblichen Gesicht,
Daß niemand sagt, wenn ich den Hauch verloren,
Zu Humbers Tod war auch die Fluth verschworen.

(Er stürzt sich in den Strom.)

(Der Geist des Albanakt tritt ein.)

Der Geist.

En caedem sequitur, caedes in caede quiesco,
Humber ist todt! Jauchzt, Himmel, Erde, Bäume!
Nun pflücke deine Aepfel, Tantalus,
Und sätt'ge deine hungermatten Glieder;
Nun Sysiphus, hör' auf den Stein zu wälzen,
Und ruh den ruhelosen Leib auf ihm;
Nun lös' Ixion, strenger Rhadamanth,

*

Und lege Humber auf des Rades Wirbel!
Zurück eil' ich zum Schlund des Tänarus,
Ueber Cocytus nach Elysiums Flur,
Um meinem Vater Brutus dieß zu künden.

(Er geht ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

(Ate tritt ein, wie oben. Jason führt Creons Tochter. Medea folgt nach und trägt einen Kranz in der Hand, diesen setzt sie der Tochter Creons auf das Haupt, er wird zur Flamme, worauf sie den Jason und jene tödtet, und abgeht.)

Ate.

Non tam Trinacris exaestuat Aetna cavernis;
Laesae furtivo quam cor mulieris amore.
Medea, als ihr Jason sie verläßt,
Und des Thebaner Königstochter wählt,
Sucht Rach' alsbald in ihren Zauberkünsten,
Die dreygestaltete Hekate beschwörend,
Sammt allen Schaaren ihrer Höllengeister;
Durch magisch Wissen ihr der Kranz gelingt,
Der Jason und auch Creon Unheil bringt:
So Guendeline, sie siehet sich verachtet,
Flieht zu dem Herzogthum Cornubias,
Und mit Thrasimachus, dem kühnen Bruder,
Versammelt sie ein Heer Cornwall'scher Krieger,
Und biethet Schlacht dem Heere des Gemahls,
Dem Strome nah im großen Mercia;
Was in dem unglückseligen Krieg geschah
Zeigt sich alsbald in dem was nun erfolgt.

(Geht ab.)

Zweyte Scene.

Lokrine, Camber, Assarakus, Thrasimachus.

Assarakus.

O sage, Vetter, starb mein Bruder so?
Wer bleibt nun dem verlass'nen Albion übrig,
Der wie ein Pfeiler aufrecht uns erhält,
Der schrecken mag die übermüth'gen Feinde?
Wer bleibt nun den verlass'nen Britten übrig,
Der sie beschützt vor den barbar'schen Händen,
Die immer ihren Fall zu fördern wünschen,
Und eifern sie zu stürzen in Ruin?

Camber.

Wohl, Ohm, ist Tod gemeinsam Feind uns Allen,
Nur Tod wagt sich mit uns'rer Macht zu messen,
Das zeugt der Fall von Albioneus Rotte,
Das zeugt der Fall des Humber und der Hunnen;
Und dieser Tod hat uns nun weh gethan,
Der Corineus aus dem Leben raubte,
Uns Welten Sorge ließ an seiner Statt.

Thrasimachus.

Doch niemand mag den Leichnam so beweinen,
Als ich, der ich entsprossen seinen Lenden:
Ha! wehe, wehe dir, verdammter Humber!
Du schlugst die Wund', an der er hingeschmachtet.

Lokrine.

Nicht Thränen können ihn vom Tod erwecken. —
Doch wo ist meine Kön'ginn Guendeline?

Thrasimachus.

In Cornwall, Lokrine, ist die Schwester jetzt,
Des Vaters Leichenfeyer zu besorgen.

Lokrine.

Und mag sie dort ihr Trauerkleid besorgen,

Für immer trauern ihren Witwenstand:
Nie soll sie unsers Pallast's Thor betreten,
Lokrine in seiner Liebe mehr zu stören. —
Nach Deukalitum, Knabe, dort am See,
In das Gewölbe hin, wo Estrild wohnt!
Führ' sie und Sabren gleich an unsern Hof,
Denn sie soll Kön'ginn seyn statt Guendeline!
Laßt And're Corineus Tod bejammern,
Mein Herz zu quälen bin ich nicht gesonnen
Um ihn, der meines Herzens Wunsch gescholten.

Thrasimachus.

Hat Lokrine denn verlassen Guendeline?
Ist Corineus Tod so schnell vergessen?
Wenn Himmel Götter hegt, — sie leben dort!
Wenn Hölle Teufel hegt, — sie hausen dort!
Sie werden rächen dieses schrey'nde Unrecht,
Auf dein gottloses Haupt die Strafen schütten!

Lokrine.

Wie, pochst du, Bauer, gegen deinen Herrn?
Oder hat dich Verrücktheit schnell ergriffen?
Zitterst du nicht vor unsern Herrscherblicken?
Erbebst du nicht, wenn ich die Stirne runzle?
Bartloser Knab', verschmähte nicht Lokrine
Zu zürnen solchem schwachgeherzten Buben,
Würd' ich mit dieser Streitaxt scharfem Eisen
Zu Periphlegeton den Geist hinsenden.

Thrasimachus.

Bin ich auch jung, und nur von zartem Alter,
Besteh' ich doch Lokrine, wenn er es wagt;
Mein edler Vater, mit dem Siegesschwert,
Erschlug die Riesen-Fürsten Aquitaniens;
Thrasimachus ist nicht so ausgeartet,

Daß er erschrecke und dem Blick erbebte,
Dem scharfen Wort des liebesiechen Thoren.

Lokrine.

Du droheſt deinem königlichen Herrscher?
Gemeiner Bauer, der sich selbst entadelt!
Du Hochverräther, (denn das ist ein solcher,
Der Trutz zu biethen seinem König wagt.)
Laß dieß dein Prahlen, laß die hohen Worte,
Willst du nicht lassen dein verwirktes Leben.

Thrasimachus.

Wenn Fürsten schänden ihre Herrlichkeit
Mit ekeln Makeln schwarzer Schändlichkeit,
Verlieren sie die vorige Verehrung,
Und stürzen sich in einen Pfuhl von Haß.

Lokrine.

Mißbrauchst du so die Sanftmuth und Geduld?
Verlachst du unsern höchsten Ungefallen?
Damit du wissest, Bub', ich sey erzürnt,
Dein Herr sey höchlich deinem Trotz erzürnt,
Sey immerdar von unserm Hof verbannt!

Thrasimachus.

Dann, nichts geacht'ter Lokrine, sieh dich vor,
Thrasimachus wird diese Kränkung rächen!

(Geht ab.)

Lokrine.

Geh, frecher Bube, lern die Zunge zügeln!

Assarakus.

Ach! König, hättest du in deiner Seele
Des Brutus letzte Worte wohl bedacht,
Als er bey dem Gehorsam dich beschwur,
Den Kinder ihrem Vater schuldig sind,
Zu lieben und zu ehren Guendeline:

Bedenkt nur, Herr, wenn diese Kränkung nun
Ihr Herz empört, wie ganz gewiß geschieht,
Krieg und Entzweyung augenblicks erfolgt;
Zwar ist sie nicht so mächtig, als Ihr selbst,
Doch saht Ihr nie den mächt'gen Elephanten
Getödtet von dem Biß der kleinen Maus?
So ist dem Kriegesglück nicht zu vertrauen.

Lokrine.

Still, Oheim, still, und sprecht nicht mehr davon,
Denn der, der dieß und jenes flüsternd, sucht
Lokrine zu stören in dem liebsten Wunsch,
Der, glaube nur, daß er den Tod muß sterben.

(Der Page kommt zurück, mit Estrild und Sabren.)

Estrild.

O Page, rede, sprich, wo ist der König?
Weßhalb läßt er denn an den Hof mich bringen?
Zu sterben wohl? Zu endigen mein Leben?
Sprich, süßer Knabe, und verhehle nicht.

Page.

Nein, glaubt mir nur, wenn Ihr der wenigen Ehrlichkeit trauen wollt, die ich noch habe, Ihr habt nichts von Gefahr zu fürchten; doch seyd bereit, dort ist der König.

Estrild.

Dann, Estrild, richte deine Geister auf,
Die freudenreiche Zeit, den Tag, die Stunde
Zu segnen, da zuerst Lokrine dir günstig:
Heil, Heil dem Britten-König, dem Geliebten!
Heil Allen, die ihn lieben und verehren!

Lokrine (hebt sie auf.)

Beugt Estrild sich mit solcher Niederwerfung
Vor ihrem unterworf'nen König Albions?
Steht, Herrinn, auf, nicht so erniedert Euch.

Heb' auf den Blick, der Lokrines Herz erfreut,
Daß ich das ros'ge Antlitz frey mag schau'n,
Des Sclavinn ist die liebekranke Brust.
Nun an den Hof, um Hofesfest zu feyern,
Der Lust der Venus Tag und Nacht zu weih'n,
Seyd heiter, Freunde, freut Euch mit dem König!

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Guendeline, Thrasimachus, Madan, Soldaten.

Guendeline.

Ihr holden Winde, die mit sanftem Hauch
Weht durch des himmlischen Gewölbes Umfang,
Geht durch die Wolken hin zu Jovis Thron,
Tragt mein Gebeth zu dem der alles hört,
Daß Guendeline vom Lokrine verachtet,
Der nach des stolzen Humbers Buhlinn trachtet:
Ihr sel'gen Geister, die im Himmelsrund,
Mit sel'ger Freud' Euch der Geliebten freut,
Die Thränen weint mit mir, die ihr geweint,
Als sich zuerst Euch die Geliebt' ergab,
Die Thränen sind geziemlich meinen Weh'n,
Denn Lokrine will mein Angesicht verschmäh'n:
Erröthe, Himmel, Sonne, birg dein Antlitz,
Die Strahlenlocken hüll' in dunkle Wolken,
Versage deinen heitern Glanz der Welt,
Wo nur Betrug und Meineid walten dürfen;
Wie, Meineid? Ja, dieß Laster, hoch zu hassen,
Denn Guendeline ist vom Lokrine verlassen:
O seht, der Himmel klagt um Guendeline,
Der Sonne Licht wird roth um Guendeline,
Die flüss'ge Luft, sie weint um Guendeline,
Der Boden selbst erseufzt um Guendeline,

Ja, sie sind milder als der Britten König,
Denn er verstößt die arme Guendeline.

Thrasimachus.

Nur unnütz, Schwester, ist jedwede Klage,
Die offenbare Schmach heischt off'ne Strafe,
Die Strafe kann nur seyn ein schwerer Krieg,
Der Krieg muß enden mit Lokrinus Tod,
Sein Tod wird uns're Klagen bald vertilgen.

Guendeline.

Ach nein, sein Tod mein Leid vermehren muß,
Denn er war mein Gemahl, Thrasimachus,
Mir lieber als der Apfel meines Auges,
Ich fühl' kein Herz in mir, ihm weh zu thun.

Thrasimachus.

Wenn weder deine Kränkung, theure Schwester,
Noch auch mein Bann zur Rache dich befeuert,
Denk an des Vaters Corineus Wort,
Sein Wort, das immer als Gesetz uns galt:
Wie? Lokrine, der des Vaters Tod bewirkte,
Wie? Lokrine, der sich von dir trennt, soll leben?
Luft, Himmel, Erde, Feuer sprechen: Nein!
Und warum wollen wir entgegen seyn?

Guendeline.

So fahrt denn hin, ihr schwachen Weiberklagen,
Und kindisch Mitleid du, so fahre hin!
Und du, Lokrine, gottloser, sieh dich vor!
Denn Nemesis, Gebietherinn der Rache,
Sitzt ganz geharnischt nun auf unsern Schwertern?
Und, böse Estrild, die sein Herz entflammte,
Du, wenn ich lebe, stirbst schmachvollen Tod!

Madan.

Wohl, Mutter, zwingt mich die Natur zu klagen
Des unglücksel'gen Vaters Ehebruch,

Doch, da er meine Mutter also kränkt,
Würd' ich, vermöcht' ich's, selbst den Tod ihm geben.

Thrasimachus.

Sieh, Schwester, so ist schon der Wunsch nach Rache
In Kindern von dem allerzart'sten Alter.
Vorwärts, ihr Krieger, hin nach Mercia,
Dem Feigen Trotz in's Angesicht zu biethen.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Lokrine, Estrild, Sabren, Assarakus, Soldaten.

Lokrine.

Sprich, Assarakus, sind die Corn'schen Wichte
So groß an Zahl nach Mercia gekommen?
Und haben sie ihr Lager aufgeschlagen
So nahe unserm königlichen Wohnsitz?

Assarakus.

So ist's, mein König, und sie denken gleich
Die Schlacht zu biethen Eurer Majestät,

Lokrine.

Es macht mich lachen, denk ich Guendeline
Sey so beherzt, sich gegen mich zu waffnen.

Estrild.

Mein König, heftig läuft ein jedes Roß,
Wenn ihm der Sporn die Seiten tief verwundet,
Und Eifersucht, Lokrine, hat scharfen Stachel.

Lokrine.

Sagst du so, Estrild, Musterbild der Schönheit?
Nun wohl, wir wollen ihren Zorn jetzt prüfen,
Ihr zeigen, wie Lokrine nicht Trotz verträgt.
Vorwärts! Assarakus, führ' uns den Weg,
Und bring' uns zu dem stolzen Lager hin.

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

(Der Geist des Corineus tritt auf unter Donner und Blitz.)

Geist.

Seht, des azurnen Himmels Wölbung hallt
Die tiefen Seufzer aus und schluchzt in Trauer,
Voraus verkündend Lokrines Untergang;
Das Feuer wirft die scharfen Flammen-Speere,
Die große Gründung der dreyfachen Welt
Erbebt und zittert mit gewalt'gem Tosen,
Vorsagend, blutiges Gemetzel naht;
Die irren Vögel, die im Dunkeln flattern,
Wenn Höllennacht im Wolkenwagen fährt,
Die Nebel wirft auf Tellus schattend Antlitz,
In schwarze Schleyer rings die Erde hüllt,
Scheu fliegen sie umher am hellen Mittag,
Voraus zu melden unerhörten Jammer;
Des schwarzen Tartarus knurrende Hunde,
Die Rhadamanth hetzt aus Avernus Pfuhl,
Durchheilen grauenvoll die Wälder weit;
Die Wasserfrau'n, die leichtfüßigen Faunen,
Zusammt der Rotte waldgeborner Nymphen,
Sie flüchten zitternd all' in schatt'ge Forste
Und bergen sich in öde tiefe Brunnen;
Mit Brüllen donnert Boreas nun: Rache!
Die Klippenfelsen schrey'n nun: schwere Rache!
Die Dorngebüsche rufen: grause Rache!

(Kriegesgetümmel.)

Nun, Corineus, bleib, und schaue Rache,
Und weide deine Seel' an Lokrines Fall.
Horch auf, sie kommen, die Trompeten schmettern,
Die Trommel rasselnd ruft die Krieger auf;
Ha, wie das Heer dort schimmert auf der Flur!

Wirf deine Blitze nieder, mächt'ger Zeus,
Schütt' deine Strafen aus auf Lokrines Haupt!

(Von der einen Seite treten auf Lokrine, Estrild, Assarakus, Sabren und ihre Truppen, von der andern Thrasimachus, Guendeline, Madan und ihre Begleiter.)

Lokrine.

Wie? Ist der Tiger seiner Höhl' entsprungen?
Kommt Guendeline von Cornubia her,
So in die Zähne dem Lokrine zu trotzen?
Und fandst du deinen Harnisch, art'ger Knabe,
Rottirst du freundlich dich den Vagabunden?
Nun wahrlich, kühn war dieses Unternehmen,
Und macht sich alles Lobes wohl verdient.

Guendeline.

Treuloser Lokrine, ja wir sind gekommen,
Vom Wunsch getrieben deinen Fall zu seh'n:
Was that ich, daß du mich so höhnen durftest?
Was sagt' ich, daß du mich verwerfen mochtest?
Hab' ich Gehorsam deinem Wort versagt?
Hab' ich verrathen was du mir vertrautest?
Hab' ich geschändet je dein Ehebett
Mit schnödem Laster oder üpp'ger Lust?
Nein, du bist der, der es geschändet hat,
Dein schnödes Herz von schnöder Lust besiegt
Erliegt dem Liebesbrand der schnöden Pfeile:
Grausamer, kränkst dein erstes, treu'stes Weib,
Grausamer, kränkst den besten liebsten Freund,
Grausamer, höhnst des Brutus weise Satzung,
Vater und Ohm, und auch dich selbst vergessend.

Estrild.

Wahrlich, Lokrine, die Dirn' ist ziemlich weise,

Und würde gut sich zur Vestalinn schicken;
Wie zierlich mußt' ihr diese Rede glücken!

Thrasimachus.

Wir kamen nicht mit Worten hier zu kämpfen,
Denn Worte können nicht den Sieg gewinnen,
Doch weil ihr denn so munt'rer Laune seyd,
Zieht Euer Schwert und laßt die Kraft erprüfen,
Damit wir seh'n, wer denn der Beß're sey.

Lokrine.

Du willst mir trotzen, frecher Jüngling du?
Du willst mich schrecken mit dem prahl'nden Hohn?
Du meinst wohl gar, wir sind zu schwach zum Kampfe?
Alsbald zeig' ich dir den geschliff'nen Stahl,
Und mit dem Schwert will ich, des Todes Bothen,
Siegeln die Freysprechung so frechem Trachten.

(Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

(Es wird zum Angriff geblasen. Von der einen Seite kommen Lokrine, Assarakus und Soldaten; von der andern Guendeline, Thrasimachus und ihre Krieger; Lokrine und sein Gefolge wird zurück getrieben; nach einer Weile treten Lokrine und Estrild in großem Schrecken wieder auf.)

Lokrine.

O schön' Estrilda, wir verlor'n das Feld,
Es hat Thrasimachus den Sieg gewonnen,
Wir steh'n nun da, dem Hohn und dem Gelächter,
Dem Spott der Feinde kläglich Preis gegeben;
Zehntausend Krieger schwert- und schildbewaffnet,
Sind überlegen meinem Hundert Tausend;
Thrasimachus, von heißem Zorn' entzündet
Tobt rasend in den Reih'n der feigen Krieger,

Dem grimmen Mars gleich, als, vom Schild bedeckt,
Er im Gefilde focht mit Diomedes,
Am Strand des silberfluth'gen Simois.

(Kriegesgetümmel.)

Ach, holde Estrild, nun beginnt die Jagd!
Nie seh'n wir mehr das prächt'ge Troynovant,
Auf unsern Rennern, aufgeschirrt mit Perlen;
Nie schau'n wir mehr Concordias schönen Tempel,
Sind wir nicht als Gefang'ne hingeführt;
Soll denn Lokrine jemahls Gefang'ner seyn
Von einem Knaben, wie Thrasimachus?
Soll Guendeline fesseln meine Liebste?
Nie soll mein Aug' so böse Stunde schau'n,
Nie will ich seh'n dies jammervolle Schauspiel,
Denn mit dem scharfen Stahle meines Schwerts
Schneid' ich entzwey mein wehbedrängtes Herz:
Doch o! ihr Richter des neunfachen Styx,
Die ihr mit steten Martern quält die Schatten,
In des Abyssus bodenlosen Höhlen;
Ihr Götter, aller Himmels-Sphären Herrscher,
Deren Gesetz unwiderruflich steht,
Verzeiht, verzeiht die böse schlimme Sünde,
Nicht, Götter, denkt des argen, schwarzen Fehls!

(Er küßt sein Schwert.)

Und nun mein Schwert, das in so manchem Kampf
Gerettet Brutus und des Sohnes Leben,
Des Leben ende, der nur wünscht den Tod,
Gib dem den Tod nun, der nur wünscht den Tod,
Gib dem den Tod nun, der haßt sein Leben!
Fahr wohl Estrild, der Schönheit Muster du
Nun bloß gestellt dem tiefsten Mißgeschicke,
Nie sieht mein Blick den Sonnenglanz der Blicke,
Bis wir uns finden auf Elysiums Flur,

Dorthin geh' ich mit eil'gem Schritt voraus:
Fahr wohl, du Welt, sammt deiner Schlingen Lockung.
Fahr wohl, du Sünde, sammt der Wollüst Lockung;
Willkommen, Tod, du Ende uns'rer Schmerzen,
Willkommen du Lokrines müdem Herzen.

(Er fällt in sein Schwert.)

Estrild.

Brich, Herz, mit Schluchzen und mit schweren Seufzern,
Strömt Thränen aus aus meinen nassen Augen!
Helft mir des tapfern Lokrine Tod betrauern,
Gießt nieder eure Thränen, feuchte Kreise:
Der starke Lokrine ist beraubt des Lebens!
O schwankes Glück! o unbeständ'ge Welt!
Was ist denn alles, was dieß Rund umfaßt,
Als ein verworr'nes Chaos nur von Unglück?
Worein wir, wie im Spiegel, seh'n so viel,
Daß unser Leben nur ein Trauerspiel,
Da unterthan dem Unglück Kön'ge sind:
Ja, Kön'ge sind dem Unglück unterthänig.
Da Held Lekrinus ist beraubt des Lebens,
Soll Estrild leben denn nach Lokrines Tod?
Soll Lebenslust von Lokrines Schwert sie trennen?
O nein, das Schwert, das ihm das Leben raubte,
Soll mich befrey'n von meiner flücht'gen Seele:
Stärk' diese Hand, o mächt'ger Jupiter,
Daß ich mag enden meinen Jammer hier!
Lokrine, ich komm', Lokrine, ich folge dir!

(Sie tödtet sich.)

(Kriegesgetümmel. Sabren kommt.)

Sabren.

Welch Schmerzensanblick, welch ein kläglich Schauspiel
Zeigt hier Fortuna meinem kranken Herzen?

Mein Vater todt von diesem Unglücksschwert,
Ermord't die Mutter mit der Todeswunde?
Welch Hund aus Thrazien, wilder Myrmidon,
Welch grausamer Achill, welch Felsenstein,
Weinte wohl nicht bey diesem Jammerblick?
Lokrine, der Abriß aller Seelengröße,
Liegt in verfluchter Höhle hier erschlagen;
Estrild, das Wunder der Natur, des Ruhms
Vollkomm'nes Bild, iu deren schönen Brüsten
Des Himmels Reitz und Tugend war geschreint,
Verblutet Beyde, todt in dieser Höhle —
Mit ihnen starb Pallas und süße Liebe.
Hier liegt ein Schwert und Sabren hat ein Herz:
Durchstoß, gesegnet Schwert, unsel'ge Brust,
Und führ' den Geist hin zu der Aeltern Schatten,
Daß wer da sieht des Trauerspieles Klage,
Des Trau'rnden Beyfall uns sein Trauern sage.

(Sie will sich erstechen.)

Weh mir! zu schwach, zu schwach die Mädchenhand,
Das Bollwerk meines Busens zu durchdringen!
Die Finger, nur gewöhnt der zarten Laute,
Mangeln der Kraft, den schweren Stahl zu halten;
Ich bleibe, meiner Aeltern Tod zu weinen,
Unfähig meinen eig'nen Tod zu wirken
Ach, Lokrine! hochgeehrt um deinen Adel,
Ach, Estrild! hoch berühmt um deine Treue!
Unheil dem Förd'rer Eures Untergangs!

Es treten ein: Guendeline, Thrasimachus, Madan und Soldaten.

Guendeline.

Forscht, Krieger, forscht, find't Lokrine und sein Liebchen,

Die freche Buhl'rinn, Humbers Bettgenoß,
Daß ich ihr reitzend Antlitz nun verwandle,
In Blässe und in schimpfliche Entstellung!
Sucht auf den Sprößling der verfluchten Liebe,
Die junge Sabren, Lokrines höchste Lust,
Daß ich mein Herz im warmen Blute sätt'ge,
Das schnell den Bastardbrüsten soll entrinnen!
Um Rache sucht mich heim des Vaters Geist,
Schreyt: Rache meinem übereilten Tod!
Thrasimachus Verweisung, meine Scheidung
Bannt alles Mitleid aus dem ehr'nen Herzen,
Und jede Gnad' aus diamant'ner Brust.

Thrasimachus.

Auch sieht dein Gatte, holde Guendeline,
Der sonst auf ungestirnter Bahn uns führte,
Das Licht nicht mehr; sieh, hier liegt er erschlagen,
Durch lieblos Loos und feindlich finster Fatum;
Und bey ihm liegt die liebliche Gesellinn,
Die schön' Estrild, vom bösen Schwerte blutig,
Es scheint, sie haben selber sich getödtet;
Mit geschwächten Armen sich umfassend
Mit Liebeskraft, als sey nun so vereint
Der unvergnügte Leib dennoch vergnügt
In Charons Boot so übern Styx zu fahren.

Guendelie.

Kam denn Estrild die stolze mir zuvor,
Ist sie entgangen Guendelinas Zorn,
Gewaltsam selber sich das Leben nehmend?
Ha! daß sie doch der Hydra Leben hätte,
Zu sterben jede Stunde schlimmern Tod
Als von Irion's Rad der Umschwung ist,
Und stündlich, sich belebte neu zu sterben. —

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wie Tithius an den Caukasus gefesselt,
Das Wesen seines eig'nen Elends nährt,
Und jeden Tag aus Noth an Speise stirbt,
Und jede Nacht auflebt, um neu zu sterben. —
Doch still, mich dünkt ich hör' ohnmächt'gen Laut
Der Unglücksel'gen Tod mit Thränen klagen.

Sabren.

Berg-Nymphen, die ihr herrscht in dieser Wildniß,
Laßt itzt das Wild, das ihr so heiß verfolgt,
O seht ein Herz, mit Jammer überladen,
O hört den Klagelaut des tiefsten Grams,
Nicht Hülfe hilft dem Schmerz, nicht Menschenkraft,
So herrscht im Herzen Gram tyrannenhaft!
Dryaden ihr und leichtgefüßte Satyrn,
Anmuth'ge Feen, die ihr zur Abendzeit
Aus euren Klausen geht in Schönheit strahlend,
Die gold'nen Locken um die Schultern spreitend!
Ihr wilden Bären in den finstern Höhlen!
Kommt, klagt mit mir des tapfern Lokrine Tod!
Kommt, weint mit mir der schönen Estrild Tod!
Geliebte Aeltern, ach! ihr wißt es nicht,
Welch schmerzlich Leid Sabren um euch erduldet.

Guendeline.

Wie, kann es seyn? Und ist es möglich nur?
Lebt Sabren noch um meine Wuth zu weiden?
Fortuna, dir sey Dank für dieß Geschenk!
Nie will ich wieder frohe Stunden seh'n,
Wenn Sabren nicht schmählichen Todes stirbt.

Sabren.

Hartherz'ger Tod! wenn Elend nach dir schreyt,
So hörst du nicht und bist entfernt so weit,
Doch mitten in Fortunas schönster Gunst
Kommst du, zerschneidst das Leben ungerufen:

Wann soll die seel'ge, seel'ge Stunde kommen,
Wann Sabren, ach, die ärmste, enden kann?
Nun, Atropos, schneid' ab den Lebensfaden!
Wo bist du, Tod? Soll Sabren nimmer sterben?

Guendeline,
(indem sie ihr an das Kinn faßt.)

Ja, Fräulein, ja, Sabren soll wahrlich sterben,
Wollt' auch die ganze Welt ihr Leben retten,
Und nicht gemeinen Tod soll Sabren sterben;
Und dann, nach unerhörten, schweren Martern,
Die deinen ganzen Bastardleib zerfoltern,
Wirst du in den verfluchten Strom geworfen,
Und Fische füttern mit dem zarten Fleisch.

Sabren.

Und denkst du denn, grausame Mörderinn,
Daß deinen Thaten keine Strafe folgt?
Verräth'rinn, nein, der Himmel rächt die Bosheit;
Dieß Unrecht ahnden einst der Hölle Teufel.
Nie sollen diese blutbegier'gen Hunde
Der armen Sabren ihren Tod bereiten;
Ich selber, dich, die deinigen verachtend,
Beschleun'ge das, was über mir verhängt,
Und das, was Lokrines Schwert nicht hat vollbracht,
Soll nun vollenden dieser nahe Strom.
(Sie stürzt sich in den Fluß.)

Guendeline.

Ein Unheil folgt dem andern auf dem Fuß,
Wer dachte, ein Mädchen, jung wie sie,
Mit solchem Muth in ihren Tod hinginge?
Und weil denn dieser Strom der Ort gewesen,
So heldenmüthig starb die kleine Sabren,
Soll er fartan auch Sabren sein genannt.
Lokrine betreffend, den erschlag'nen Gatten,

Weil er der Sohn des mächt'gen Brutus war,
Dem wir das Land und Gut und Leben danken,
Er werde in ein prächtig Grab gelegt,
Nah den Gebeinen seines Vaters Brutus.
Mit solchen großen Pomp und solcher Feyer,
Als sie geziemt so auserwählten Helden;
Doch Estirld bleibe ohne Grab allhier,
Und ohne Ehre, die man Todten weiht,
Weil sie Urheber dieses Krieger war.
Kehrt, tapf're Krieger, heim nach Troynovant,
Die Leichenfeyer festlich zu begeh'n,
Und in der Väter Gruft Lokrine zu legen.

(Alle gehen ab.)

Ate (tritt ein und beschließt.)

Dieß ist das Ende gottlosen Verraths,
Des stolzen Ehrgeizes, der Anmaßung·
Und sie, die ihrer eig'nen Liebschaft wegen
Empören unser Land, zum Aufruhr hetzen,
Seyn sie gewarnt durch diesen Prologus:
Und wie ein Weib die einz'ge Ursach war;
Daß Bürgerzwietracht damahls ward erregt,
So bethet für die Jungfrau ruhmgeschmückt,
Die acht und dreyßig Jahr den Thron beglückt,
In ruh'gem Frieden und in hoher Wohlfahrt;
Und möchte jedem, der ihr Schmerz will bringen,
Doch dieses Schwert sein tückisch Herz durchdringen!

Der
lustige Teufel von Edmonton.

Prolog.

Seyd, würd'ge Freunde, still und aufmerksam,
Daß freyern Geists, mit größerm Wohlgefallen
Ihr schmeckt der muntern Scene thätig Leben;
Weßhalb, um das Gemurmel zu beschwicht'gen,
Wir diesen Kreis mit Zauberspruch durchtönen. —
Ist Euer lauschend Ohr nun vorbereitet,
Die Darstellung des Schauspiels anzuseh'n,
Leiht uns Geduld: — der Gegenstand ist ein
Gelahrter, Peter Fabel, hochbelobt,
Des Nahme bis jetzund vergessen worden
In allen Büchern dieser spätern Zeit;
Er wohnt' in Middlesex, wo er geboren,
Hier von der großen Stadt kaum sieben Meilen,
Der, Kunst halb, die er in Magie bewies,
Von Edmonton der lust'ge Teufel hieß.
Will jemand hier die Sache noch bezweifeln,
So steht in Edmonton noch heut'ges Tags,
Fest in der Mauer der uralten Kirche
Sein Denkmahl da, das jeder kann beschau'n:
Noch sprechen dort von ihm die Eingebornen,
Daß er den Teufel selbst betrügen konnte. —
Stellt euch nun vor, er sey zurück gekehrt
Von Cambridge jetzt nach dem Geburtsort hin,

Denkt euch, wie stille Nacht mit dunkelm Antlitz
Wirft schwarzen Vorhang um die ganze Welt:
Indem er schläft in seinem ruh'gen Bette,
Ermüdet von der Anstrengung des Tages,
Zur selben Stund' und Zeit, in der der Geist,
Der manches Jahr ihm zu Gebothe stand,
Der ihn von Cambridge oft zu dieser Stadt
In einer Minute durch die Luft getragen,
Jetzt, wie er mit dem Bösen sich verglichen,
Ihn als verfall'ne Schuld zu hohlen kommt.

(Zieht einen Vorhang auf.)

Seht, wie er liegt auf ruhelosem Lager,
Sein aufgezog'nes Glockenspiel zu Häupten,
Sein Zimmer voll von Zauber-Apparat;
Hier steht bey ihm der nekromant'sche Stuhl,
In dem er oft mit grauſ'gen Citationen
Die Teufel bindet, die gehorchen sollen.
Seyd freundlich, daß ihr seht mit heitern Sinnen
Den lust'gen Zweck vom tragischen Beginnen.

(Geht ab.)

Erste Scene.

(Das Glockenspiel geht; Fabel schreckt oftmahls auf und hält seine Hände empor.)

Fabel.

Was schlägt so ahndüngsvoll dieß Glockenspiel?
Welch Schauder zittert kalt mir durch mein Herz!
Starr aufgerichtet steht das Haar des Hauptes,
So wie die Nadeln an dem Stachelthier.

(Coreb, ein Geist, tritt ein.)

Coreb.

Fabel, wach auf! sonst schlepp' ich häuptlings dich
Zur Hölle gleich.

Fabel.

Ha! warum weckst du mich?
Bist du es, Coreb?

Coreb.

Ja, ich bin's.

Fabel.

Wohl kenn' ich dich, die wachen Hunde hör' ich
Mit hohlem Heulen deine Ankunft melden,
Trüb brennt das Licht, entsetzt von deiner Nähe,
Und diese unruhvolle stürm'sche Nacht
Sagt mir, daß in der Luft ein Teufel schwärmt.

Coreb.

Komm, bist bereit?

Fabel.

Wohin? Oder wozu?

Coreb.

Mein Dienst ist aus in dieser jetz'gen Stunde,
Fort muß ich, will das Meine mit mir nehmen.

Fabel.

Was ist das Deine?

Coreb.

Fabel, das bist du!

Fabel.

O daß die Finsterniß dieß Wort nicht hört,
Sonst möchte sie mit Schaudern schnell entflieh'n,
Daß alle Welt mein schrecklich Elend sähe;
Doch wirf das Rund der Erde über mich,
Laß einen kleinen Vogel mit dem Schnabel
Nur so viel nehmen, als er tragen kann,
Daß täglich so viel meiner Last verlierend
Ich hoffen kann, in Zukunft zu ersteh'n.

Coreb.

Schriebst nicht mit eig'nem Blute deinen Nahmen?
Und wechselten wir beyde nicht Verträge?
Und steht's nicht in der Hölle so verzeichnet?

Fabel.

Was kommst du so in scheußlicher Gestalt?
Nicht auf vertraute Weise, wie wohl sonst?

Coreb.

Weil nun die Zeit von deiner Herrschaft um,
Jetzt bin Herr Ich von dir und deinen Künsten.

Fabel.

Coreb, du zorn'ger, ungeduld'ger Geist,
Dringend hab' ich für einen Freund zu thun,
Laß mich, du Geist, für eine and're Zeit.

Coreb.

Nicht um die Minen Gold's der ganzen Erde.

Fabel.

So laß mich auf, und eh' ich mit dir geh',
Will ich nur ein Geschäft in Ordnung richten,
Ruh du indessen aus in diesem Stuhl.

Coreb.

Das will ich, Fabel. (Setzt sich.)

Fabel.

O daß die Seel', um theuern Preis erkauft,
Um ihres Heilands köstlich theures Blut,
Im Durst nach Wissenschaft, dadurch allein,
Was unter Geistern hoch den Menschen stellt,
Ihn dadurch tief zur Höll' hinunter führt,
Wenn er im eig'nen Stolz mehr wissen will,
Als wissen soll der Mensch!
Denn darum stürzte Gott die Engel nur:
Der Künst' Unendlichkeit ist gleich dem Meer,
Wenn auf ihm nun der Mensch will weiter segeln
Als die Vernunft (die Steuermann soll seyn)
Ihn führen kann; der fällt, da er verloren
Den Compaß, in gefährlich tiefe Wirbel,
Daß ihm des Himmels Anblick selbst verschwindet:
So mehr er hinstrebt nach dem sichern Hafen,
So mehr entfernt er sich vom Lande nur.
Wer will des Uebels Tiefe ganz ergründen
Und Gott seyn, muß zum Teufel sich entzünden.

Coreb.

Nun, Fabel, bist du fertig?

Fabel.

Ja, komm her.

Coreb.

Ich kann nicht, Fabel!

Fabel.

Kann nicht? Was fehlt denn Eurer Heuligkeit?

Coreb.

O, hilf mir, lieber Fabel!

Fabel.

Ey! ey! Wo sitzt der Schmerz? — Bringt Aquavit,
Der Teufel ist recht krank und stirbt wohl gar,
Denn er sieht kläglich aus.

Coreb.

Du wagst der Hölle Diener zu verspotten?
Im großen Nahmen Lucifers beschwört
Dich Coreb, ihn nun frey zu lassen.

Fabel.

Nicht um die Minen Gold's der ganzen Erde,
Noch sieben Jahr muß ich von dir erhalten,
Bevor du darfst mit mir nach Willkür schalten.

Coreb.

Fabel, ich geb' sie dir.

Fabel.

Schwör', Höllengeist.

Coreb.

Mach' los, und bey der Höll', ich rühre dich
Nicht an, bis sieben Jahr verflossen sind.

Fabel.

So komm heraus.

Cobeb.

Fluch über deine Kunst!
Das Gut' in Bös zu wandeln sey gefristet!
So hat kein Mensch den Teufel überlistet.
Doch ewig dauert keine Zeit auf Erden,
Doch ewig brennt das Feuer; ich geh zurück
Zum unterird'schen Wohnhaus, aber glaube,
Kein Kunststück bindet mich nach sieben Jahren,
Mit Coreb mußt du dann zur Hölle fahren.

Fabel.

Besuchen wir, da wir nun wieder einig,
Ich gute Freund', du böse Feinde schleunig.

(Sie gehen ab.)

Zweyte Scene.

(Es treten herein: Sir Arthur Clare, Dorcas seine Gemahlinn, Millesent seine Tochter, der junge Heinrich Clare sein Sohn; die Männer in Stiefeln, die Frauen mit Staubmänteln; Blague der Gastwirth vom Ritter Georg führt sie herein.)

Gastwirth Blague.

Willkommen, guter Ritter; zu Waltham im Sanct Georg, meinem Freyleh'n, Pachtungen, Ländereyen und Viehstand! — (Zu Dorcas.) Lady, hier ist ein Zimmer, der wahre Homer und Iliade einer Behausung, es hat kein einziges der vier Elemente in sich; aus dem Centro hab' ich's aufgeführt, und um so mehr Sekt trink ich darinnen. — (Zum jungen Clare.) Willkommen, du mein kleiner Jungfernschaften-Untergang! Ha! Was! Ich diene dem guten Herzoge von Norfolk!

Arth. Clare.

Dank', Dank, mein lieber Gastwirth Blague. Da hast hier ein hübsches Besitzthum.

Gastwirth Blague.

Anständiglich, so, so: kein Tartar, kein Fuhrmann darf Eure Wallachen nur anhauchen; die Schufte haben abscheulich riechende Füße, und sie sollen nicht in meinem Bettzeuge schwitzen: Ritter, und Lords obenein, Dank sey dem Verhängniß, haben sich hier in meinem Hause betrunken.

Der junge H. Clare.

Ich bitte dich, theurer sündenvoller Gasthalter, commandire deiner Verruchtheit von Hausknecht, gut auf meinen Wallach Acht zu haben.

Gastwirth Blague.

Ihr da! Sanct Dyonis! der Wallach da soll vor der Thür spatzieren gehen, und sich die Füße verkühlen um seines Herren willen! — Beym Leichnahm des heiligen

Jürge, ich fühle mich trefflich inspirirt, Wild zu stehlen; du, wann warst zuletzt im Walde?

Der junge H. Calre.

Geh, du abgestand'ner Teller Suppe, — Komm, Schwester, soll ich dir helfen?

Arth. Clare.

Gastwirth, ist noch Sir Richard Mounchensey nicht angekommen, wie wir ausmachten, als wir neulich hier zu Mittag speisten?

Gastwirth Blague.

Noch keine Erscheinung vom Ritter! Aber einen Vorläufer gibt's da, der zum Parlamentiren geblasen hat, und er selbst wird wirklich sogleich funkelnagelneu zugegen seyn.

Arth. Clare.

Gut! mein lieber Wirth, geh' hinunter, und laß uns ein Frühstück zurecht machen.

Gastwirth Blague.

Ritter, dein Wort hat die Kraft eines Weibes, es bringt mich herunter; hinab steig' ich in das niedrige Element der Küche: ich zieh mich zurück, wie ein tapf'rer Soldat, das Angesicht vollgerundet dem Feinde zugekehrt, oder wie ein Hofmann, der seinem Fürsten die Posteriora nicht zeigen darf: verschwinden will ich, meine Untersuchungen, meine Frag-Artikel vorzunehmen, denn ich diene dem guten Herzog von Norfolk.

(Geht ab, der junge H. Clare folgt ihm.)

Arth. Clare.

Wie geht's dir, liebe Frau? Bist du nicht müde?
Komm her, ich muß was heimlich mit dir sprechen,
Das Millisent, mein Kind, nicht hören darf.

Millisent.

Wie? Flüstern? Nun, Gott geb' alles ist gut!
Doch Furcht beklemmt mein Herz, erhitzt mein Blut.

Arth. Clare.

Wir treffen, weißt du, hier mit Mounchensey
Um seinem Sohn die Tochter zu verloben.

Dorcas.

Ganz ohne Zweifel.

Arth. Clare.

Zwey lange Winter schwanden, seit die beyden
Zuerst sich liebten, und in Leidenschaft
Die junge Hand mit heißen Druck vereinten;
So lang ist's g'rade, dünkt mich.

Dorcas.

Nun, was weiter?

Arth. Clare.

Heut soll sie ihren Nahmen nun verlieren,
Und unser Wappen Mounchenseys vereinen,
Halbirt mit seinem Schilde; der Contract
Ist fertig, heut' soll man ihn untersiegeln,

Dorcas.

Nun freylich.

Arth. Clare.

Doch gibt es Kreuze, Frau: — hier ein's in Waltham,
Bey der Abtey ein and'res, und ein drittes
Zu Cheston; und es ist nicht gut, vor einem
Vorbey zu gehen ohne Pater Noster:
So wird nun diese Heirath auch gekreuzt,
Indeß wir zwey in Nacht wie Geister wandeln,
Um diese stein'gen hartgeherzten Stellen.

Millisent.

O Gott! Was meint mein Vater.

Arth. Clare.

Denn, siehst du, Frau, der wilde alte Ritter
Ist allem, was er einnimmt, vorgeeilt,
Das ganze Jahr durch frohe Fastnacht haltend;
Die Nasenlöcher seiner Schornstein' immer

Voll Rauch, der theurer ihm als Knaster wird,
Was Hunde haben sollten frißt der Falk,
Ihn kost't der Spitz mehr als der Solofänger;
Dann hört' ich noch seitdem, sein jüng'rer Bruder,
Der Kaufmann, hat auf's Trock'ne hingesetzt
Den Ritter durch Verluste auf der See,
So daß (verstehst) bey Gott das Ding nichts taugt,
Er sitzt nun schwach, soll alles recht sich biegen,
Muß, liebes Weib, sein Land in kurzem fliegen.

Millisent.

Verrath an ihm, dem ich nur Dienerinn?
Wie bald erstickt die Liebe Geldgewinn!

Dorcas.

Doch wie entgeh'n dem Nachtheil der Verbindung?

Arth. Clare.

Ich hab 'nen Plan, 'nen Pfiff, und dieser ist's,
Ich trenne die Verbindung mit dem Vorwand:
Dem Ritter sag' ich, daß ich andern Sinnes
Mit meiner Tochter bin: ich bin gewillt
In Chestons Nonnenkloster sie zu thun;

Millisent.

Ich Unglücksel'ge!

Arth. Clare.

Daß sie allda zur frommen Nonne werde,

Millisent.

Eh' laß ich lebend mich begraben.

Arth. Clare.

In Andacht und Gebeth die Schönheit welke.

Millisent.

Nein, lieber sündigen, indem ich Vater
Und Mutter lasse.

Arth. Clare.

Wie steht dir das an?

Dorcas.

Vortrefflich! doch, ist deine Absicht denn

Daß sie dort bleibt?

Arth. Clare.

Dort bleibt? Ha ha! das wäre lustig g'nug:
Du weißt, es kann ein Mädchen dort verharren
Zwölf Mond' und einen Tag im Probejahr;
Da soll die Tochter so'n drey Monath bleiben,
In selber Zeit erricht' ich ein Verlöbniß
Mit Jerningham dem jungen, er beerbt
Ralf Jerningham, der in dem Forste wohnt:
Sie kommen auch hieher mit Mounchensey.

Dorcas.

Die Sorgfalt zeigt, wie sehr du liebst dein Kind,
Ich thue alles was du nur verlangst.

(Beyde gehen ab.)

Millisent.

Ich thue alles? — das hab' ich gewußt;
Die Lieb' ist Höllenqual und Himmelslust:
Wohl kannst du, Liebster, meinen Tod beweinen,
Nie soll mein armes Herz dir untreu scheinen.

(Geht ab.)

Dritte Scene.

Gastwirth Blague (kommt herein.)

Hausknechte! Ihr Rüpel und kühnen Streiter, nehmt die Pferde den Rittern und ihrem Zubehör ab! — die trefflichen Galeeren sind in den Hafen eingelaufen, sie wollen hier frisches Wasser einnehmen, und ich habe reines Nachtgeschirr besorgt! — Via! da kommen sie!

(Es treten ein: Sir Richard Mounchensey und Sir Ralph Jerningham, deren Söhne Raymund Mounchensey und Frank Jerningham, Peter Fabel und Bilbo der Diener des Arth. Clare.)

Gastwirth Blague.

Mögen die Verhängnisse saub're Kammerdiener diesen landstreichenden Puritanern werden, ihr Ritter der Subsidien!

Richard Mounchensey.

Gottes Lohn, mein lieber Wirth

Ralph Jerningham.

Dank, guter Wirth Blague.

Gastwirth

(zu Raymund Mounchensey und Peter Fabel.)

Ha! Platz da für mein Paar Pistolen, die mit griechischen und lateinischen Kugeln geladen sind; laßt mich euch in die Flanken fallen, ihr meine behenden Gibraltars, und Wind in eure Lendenstücke blasen, daß sie dicker auflaufen! Ha! springen will ich in meinem Besitzthum! Weg mit allen Punctilio's und aller Ortographie! ich diene dem guten Herzog von Norfolk!

Bilbo.

Tytire, tu patulae recubans sub tegmine fagi: wahrlich, mein Gastwirth, Bilbo, wenn auch etwas aus der Mode, ist und bleibt doch die beste Klinge; ich hab' einen verdammt scharfen Appetit, ein Frühstück kurz und klein zu schneiden.

Gastwirth Blague.

Haben sollst du es ohne allen Aufschub, Fristung oder Einstellung, — ha! wir versteh'n die Jägersprache, wir kennen die Seekarte.

Bilbo.

Und dient Ihr immer noch dem guten Herzog von Norfolk?

Gastwirth Blague.

Immer, und immer, und immer, du mein Soldat von Saint Quintin! Komm, folge mir, ich habe das Siebengestirn unten in einem Fasse von Anno Sieben, das soll funkeln wie der himmlische Krebs.

Bilbo.

Ihr habt treffliche gelehrte Redensarten; wirklich sind Böttichers Abhandlungen und Vorträge im Keller zu stu=

dieren, die einzigen Werke, man findet unvergleichlichen Inhalt in der hölzernen Einkleidung: kommt, Herr Wirth, wir wollen dem guten Herzoge von Norfolk dienen.

Gastwirth Blague.

Und immer, und immer, und immer, mein Junge, diene ich dem Herzog von Norfolk.

(Beyde gehen ab.)

Sir Arthur Clare, der junge Heinrich Clare, und Millisent treten herein.)

Ralph Jerningham.

Mein bester Freund, Sir Arthur Clare.

(Begrüßungen.)

Arth. Clare.

Wer ist der junge Mann? Ich kenn' ihn nicht.

Richard Mounchensey.

Herr Fabel, Sir, Gelehrter von Cambridge,
Freund meines Sohn's.

Arth. Clare.

Ich bitt' um Eure Freundschaft.

Fabel.

Gebiethet über mich, ich bin Euch dienstlich,
Eures Mounchensey wegen.

Arth. Clare (beyseite.)

Armer Mann!
Sink er meinthalb, wenn er nicht schwimmen kann. —
Mit euch ein Wörtchen, Sir Ralph Jerningham.

Mounchensey Sohn.

Mich dünkt, dein Vater sieht so fremd auf mich;
Wie, bist du traurig, Liebste?

Millisent.

Nein, mein Herz. —
Zu heftig Leid, wenn Schmerz begegnet Schmerz.

Arthur Clare.

Woll'n wir zum Frühstück? Nachher zu beschließen
Weßhalb wir kamen: — nun, so geht hinein,
Laßt das den Anfang ernst'rer Dinge seyn.

(Sie gehen.)

Millisent.

Er wird gekränkt, mein Herz zerbricht die Pein!

(Geht ab.)

Der junge H. Clare.

Raymund Mounchensey, sey nun fröhlich, Freund,
Seit lang hast du auf diesen Tag gehofft.

Mounchensey Sohn.

Ja, Heinrich, gebe Gott, er sey mir glücklich.

Der junge H. Clare.

Nichts kann es ändern, darum lustig, Bursche!

Fabel.

Nichts soll es ändern, sey nur heiter, Raymund;
Und tritt auch deiner Hoffnung was entgegen,
Soll Kunst für dich mit aller Macht sich regen.

(Die Uebrigen gehen ab.)

Fabel (der allein zurückgeblieben.)

Du guter Greis Mounchensey, so geht's dir,
Daß deiner Güt' und edlen Sinnes halb,
Man deine Schwägerschaft nunmehr verschmäht?
Und daß, nach deinem Wort, das Clare dir gab,
Er nun die Tochter seinem Sohn verweigert,
Bloß, weil dir dein Vermögen nicht erlaubt
So reiches Leibgeding' ihr auszusetzen,
Als wie der Sohn des reichen Jerningham?
Deßhalb ist jetzt der falsche Fuchs dabey,
Sie an den andern Jüngling zu verkuppeln,
Vertraut im Garten sind die Graubärt' itzt
Beysammen kabalirend. — Steht es so?
Raymund Mounchensey, haben ich und du

Studiert die freyen Künste zu Cambridge,
Magie und Metaphysik, alle Theile
Geheim-verborgener Philosophie?
Wacht' ich so manche melanchol'sche Nacht
Im Gipfel oben von dem höchsten Thurme?
Nun kämen wir nach Haus' und du verlörest
Die liebe Dirn' aus Mangel nur an Kunst?
Eh' soll um Enfield solcher Nebel hängen
Wie nie aus dampf'gem Sumpf sich noch erhoben;
Bis Ware will ich die salz'ge See erheben,
Die Sümpfe all bis Stratford-Brück' ertränken;
Aus dem Geheg' treib' ich das Wild von Waltham,
Verstreue sie, wie Schafe, in das Feld:
Wer mir entgegen handelt, mag nicht scheun
Zu werden mit dem Teufel handgemein. —
Doch hier kommt Raymund, trauernd und verzweifelnd,
Hier ist der Junker, der sie haben soll.

(Raymund Mounchensey und Frank Jerningham treten auf.)

Jerningham Sohn.

Ich bitte, Raymund, laß dieß ernste Sinnen,
Erheit're deinen Geist, du, der sonst munt'rer
Stets warst als Höhne, die den Tag verkünden,
So wählig wie die Böckchen, frey und lustig
Wie Freude selbst:
Kann was in mir dir deine Freude mehren
So ist es dein, du darfst mich nur belehren.

Mounchensey Sohn.

Ach, Jerningham, wenn jemand anders solch
Ein Wort gesprochen, kalt nur würd' es weh'n,
Wie rauher Nordwind auf des Winters Wange,
Aus deinem Mund erregt es mir mein Blut:
Es würde dieser hohle Laut, gesprochen

Von Lippen jedes andern Sterblichen,
Mehr meinem Ohr Vertrauen abgewinnen;
Doch von dir nimmermehr.

Jerningham Sohn.

Ich bin ein Schurke, wenn ich dich verstehe;
Wie? Räthsel willst mit deinem Freunde sprechen?

(Der junge Heinrich Clare kommt.)

Der junge H. Clare.

Komm, Bursch, nun mach den seufzerreichen Amor,
Den Seitenstich und Lungenhusten quälen,
Der schon als Kind die Augen ausgeweint
Und seitdem immer Blindekuh gespielt,
Komm, mach' ihn springen, lachen, tanzen, singen,
Und tolles Wesen treiben,
Mach ihn so brünstig wie der Mutter Tauben,
Nur solche Liebe will ich dir erlauben.

Fabel.

Was schwatzt der Tollkopf? Nun, mein lust'ger Frank,
Der Hochzeit nah, und nichts erfährt der Freund?
Ihr wollt die Sache unterm Husch abthun:
Wirst du denn geitzig, Filz, in deiner Liebe?

Frank Jerningham.

Ich? Sapperment! was seht Ihr denn an mir,
Daß ich des Eh'manns Miene habe? He?
Ist kahl mein Kopf? das Bein zu dünn der Hose?
Mein Seel, ich fühl' an meiner Stirne nichts;
Trag' ich 'ne Schlafkapp'? Schlottern meine Knie?
Was sieh'st du denn an mir, daß ich zum Wege
Der Ehe seyn soll? He?

Der junge H. Clare.

Ein Eh'mann du? Laß dich einmahl beschau'n:
O Schuft, wer hat das von dir ausgesprengt?
Wie kommst du zu so schlechtem Ruf? In welcher
Gesellschaft treibst du, Schurke, dich denn um?

Fabel.

Ihr seyd, mein Herr, der Mann für Millisent,
Jetzt eben machen sie's im Garten richtig.
Man ist schon eins: die Alten, Eure Väter,
Gedenken thät'ge Beutel flott zu machen,
Doch um zugleich Mounchensey abzuweisen,
Als Anstrich diesem neuback'nem Verlöbniß,
Muß Millisent nach Cheston sich begeben,
Als Nonne zu besteh'n das Probejahr;
Nein, sieh mich nicht so an, das Ding ist wahr.

Jerningham Sohn.

Raymund Mounchensey, deinem Kummer fühl' ich
Nun mit dem warmen Herzen eines Freundes,
Was Millisent betrifft, die reitzend Schöne,
Will ich mit eitlen Worten nicht verdunkeln
Die engelgleiche Herrlichkeit, doch weißt du
In Essex wohnt die Heil'ge meiner Andacht:
Wo du mich trafst, daß wir zwey fröhlich waren,
Hast du mich nicht im tollen Muth verlacht,
Und meine Lieb' erbarmungslos gegeißelt?
Wie manche trübe schwere Sommernacht
Hab' ich den Thau vom Boden weggeseufzt,
Und habe wach die Nachtigall erhalten,
Die Lerch' erweckt auf Matten, daß sie sang
Wohl eine Stunde früher als sie mochte?
So sehr belud mein Aechzen die Minuten,
Daß schwer und langsam schreitend, Klötzen gleich,
Die Stunden drückend an dem Tage hingen? —
Doch, Freund Mounchensey, wenn auch nicht mein Herz
Von and'rer Schönheit Reitz gefesselt wäre,
Eh' ich dir in's Gehege käm' und kränkte
So würdigen getreuen Freundes Liebe,
Sollt' nie mein Aug' um Schönheit jemahls werben,
Ich wollte eh' ein Weiberhasser sterben.

Raymund Mounchensey.

O Jerningham, du schaffst mir Leben wieder,
Und aus der Hölle Schlund, wo ich jetzt lag,
Fliegt nun mein froher Geist den Sternen zu:
Ja meine Seel' ist ganz in deinen Händen,
Nicht Zeit, nicht Tod kann diese Herrschaft enden.

Fabel.

Frank Jerningham, du bist ein braver Junge;
Wär' der da nicht mein Zögling, würd' ich sagen,
Er sey ein Edelmann, so rein geläutert,
So freyen Geistes, liebenswürd'ger Art,
Als nur in England lebt; er ist ein Mann,
Der deine Liebe ganz und gar verdient.
Doch dieß bey Seit gesetzt: — mein edler Clare,
Was kann Mounchensey ehrenvoll von dir
Und deiner Freundlichkeit für Hülfe hoffen?

Der junge H. Clare.

Raymund Mounchensey, das muß ich dir sagen,
Kein Mann auf Erden athmet,
Des Lieb' und Seel' ich theurer acht' und schätze,
Als die Mounchenseys;
Ich hab' auch niemahls noch den Mann geseh'n,
Der so wie du, durch Witz und edle Gaben
Der Liebe meiner Schwester würdig sey;
Wie aber jetzt die Sachen einmahl steh'n,
Muß ich dem Vater nicht entgegen scheinen:
Doch welche Nacht du sie besuchen willst,
Gesattelt steht mein Pferd, die Thür des Stall's
Die offen, nimm heraus, was dir gefällt;
Mach sie zu deinem Weib auf guten Wegen,
Und hast du sie, geb' Gott dir Lust und Segen.

Raymund Mounchensey.

Dann Sorgen fort! mag selbst das Schlimmste kommen,
Da mich so treuer Freund in Schutz genommen!

Fabel.

Jetzt laßt, daß ich zum Spiele niedersitze,
List, Alter steht entgegen Kunst und Witze.'
Nächtliche Tänze sollen meine Geister
Von hier bis Totnam-Kreuz am Wege springen,
Daß ab der schwere Last der Karrengaul wirft,
Und kaum vom Sprung die Heck' ihn noch zurück hält:
Die Milch-Pferd' werfen ihre Dirnen hin,
Im Staub die Eimer weit umher gerollt;
Der frohe Schwarm der Lehrbursch', die aus London
Nach Milch und ländlich frohem Mahle wandeln,
Verlieren ihren Weg, im Moor sich wälzend
Die ganze Nacht, soll'n schreyen, heulen, lärmen,
Doch jeder weiter weg vom andern schwärmen.

Raymund Mounchensey.

Thu' wie du immer willst, und braucht dein Plan
Noch Helfer, dreist sprich unser Leben an.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Sir John, der Pfarrer. Banks, der Müller. Schmuck, der Schmidt.

Banks.

Macht Euch verständlich, guter Sir John? — hohl dich der Henker, Schmuck, wenn du nur am Getränke riechst, bist du gleich ein ruinirter Mann. — Wie? Was? Immer ist dein Gehirn eine Wassermühle? Muß immer umlaufen?

Schmuck.

Banks, Euer Bier da ist ein Philister-Fuchs, — Sacckerlot! hat Feuer im Schwanz: — Ihr seyd ein Schuft, einen im Nachtrabe mit Krügen zu überladen; der Henker über diesen Wind! O, wie er uns um uns're Catastrophe pfeift!

Sir John.

Nachbar Banks von Waltham, und Biedermann Schmuck, wohlmeritirter Schmidt von Edmonton, da ich zwischen Euch beyden zu Enfield wohne, so versteh' ich auch den Geschmack Eurer beyden Bierhäuser, sie sind beyde gut, beyde scharf, — hem! Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich seyn, und damit hat's ein Ende.

Banks.

Recht so, Sir John, Ihr habt immer den nähmlichen Humor; — nun, Menschenkind, läuft denn das Wasser immer noch denselben Weg?

Schmuck.

Gegen ihn war Vulkan ein Schuft; — Sir John, schließt, schließt, schließt fest, Sir John; — so, Sir John, in einem der nächsten Jahre, wenn's den Göttinnen und Verhängnissen so beliebig ist, will ich mich in Eurer Gesellschaft betrinken; das ist das Ende vom Liede, wenn Gott uns Gesundheit bescheert. — Soll ich schwören, daß ich Euch liebe?

Sir John.

Kein Eid, kein Eid, mein Nachbar Schmuck,
Die Lippe küßt mit Liebesdruck;
Trinkt in Geheim, und so erhebt das Herz,
und die Leber, und die Lichter, und die Lichter, versteht mich recht, die innen sind, denn, — hm! Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich seyn, und damit hat's ein Ende.

Banks.

Nun aber zu unserm ersten Vorschlag, Wildpret zu stehlen; wohin geh'n wir?

Sir John.

In den Forst, Nachbar Banks, in Brians Gehege; zu den muntern Förster.

Schmuck.

O Sackerlot! dem Förster will ich's eintränken!

Banks.

Aber mein Seel, du bist doch immer betrunken, wenn wir dich nöthig haben.

Schmuck.

Mich nöthig haben! Goldherz, du sollst mich immer nöthig haben, so lange Eisen in einem Ambos ist.

Banks.

Herr Pfarr, denkt Ihr, daß der Schmidt mit geh'n kann, in der Stimmung, in der er ist?

Schmuck.

Geh'n! Ja, geh'n will ich, trotz allen Glocken zu Waltham!

Sir John.

Die Frage ist nur, guter Nachbar Banks, — wartet einmahl: der Mond scheint die Nacht, — es gibt keine enge Brücke zwischen hier und dem Forst, — zu Nacht kann sein Verstand wiederkehren, — o ja, er kann geh'n, er kann geh'n, Nachbar Banks. — Nun fehlt uns zur Gesellschaft niemand, als unser Gastwirth Blague vom Ritter Georg aus Waltham; wäre der hier, wäre uns're Compagnie beysammen. — Seht, seht, da kommt mein lieber Wirth, des Herzogs von Norfolk Diener! Nun, wie geht's? — Hm! hm! Gras und Heu, — noch sind wir nicht alle sterblich, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich seyn, und damit hat's ein Ende.

Gastwirth Blague (kommt.)

Ha! Ihr meine Castilianischen Dialogen! wie, Bursch, hast noch deine Lunge? Müller, bleibt's noch dabey? Schmidt, ich sehe deinen Augen an, du hast den kleinen Genever Druck gelesen; nun geh'n wir denn lustiglich zu Walde von des Königs Wild zu stehlen? Ich will Euch zur bestimmten Stunde treffen! Adieu! ich habe Ritter

und Generale in meinem Hause, und muß den Hungariern aufwarten. Wenn wir im Forste auseinander kommen, wollen wir uns an der Kirchthür von Enfield treffen. Ist's so anständiglich?

Banks.

Gut; wenn aber einer von uns gefangen würde?

Schmuck.

Dann zahlt mein Schwert Ranzion.

Gastwirth Blague.

Ey was! die schelm'schen Förster sind meine buon Compagni und Pensionäre. — Um neun. — Seyd wacker Ihr kleinen Gogmagogs; — ich will mich mit dem Friedensrichter in Hertfordshire schlagen: — einen Bock muß ich vor meinem Tode haben, ein Reh muß mein seyn, bevor ich sterbe. — Haltet Eure Armbrust fertig und bereit; ich diene dem guten Herzog von Nurtfolk.

Schmuck.

O herrlich! O ho, ho! hallu! Bursche!

Sir John.

Still Nachbar Schmuck; — Ihr seht diesen Bauern, ein Bauer vom Lande, ein ungelehrter Bauer, — und doch ist er ein Mitbürger der guten Gesellschaft. — Kommt, wir wollen's nun besorgen — hm! — Gras und Heu, — noch sind wir nicht alle sterblich, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich seyn, und damit hat's ein Ende. Kommt, Schmuck.

Schmuck.

Gute Nacht, Waltham! Ho! hallu! lu ho! Bursche!

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

(Vom Frühstück kommen zurück: Sir Arthur Clare, Sir Richard Mounchensey, der junge Heinrich Clare, Dorcas, Millisent, Raymund Mounchensey, Fabel.)

Richard Mounchensey.

Nein, das ist nichts, Clare, nichts:
Wie? hast so lang mit Soll's mich abgespeißt?
Nun kommst und sagst, es steht dir nicht an?

Arthur Clare.

Was du mir biethen kannst, das reicht nicht zu,
Und deines Land's Zusicherung ist nichtig,
Durch Schulden wankt dein ganzes Eigenthum.

Richord Mounchensey.

Für dich zu gut: du, Ritter, weißt noch wohl,
Ich schmeichelte nicht um dein Geld, ich nicht,
Du trugst es an, das weiß auch deine Frau.

Dorcas,

So ist es, Mann; nein, darin lügt er nicht.

Arthur Clare.

Schweig, Plaudermaul!

Richard Mounchensey.

Freundlich hört' ich dich an, und um so lieber,
Weil ich fest glaubt', es käm' von deiner Liebe,
Die du zu mir und meinem Jungen trügst:
Du gabst in deinem Haus' ihm freyen Zutritt,
Wo er mit deinem Kind nicht anders sich
Betrug, als es dem Edelmanne ziemt:
Auch ist mein armer Stand nicht so herunter,
Glaub't mir, daß ich die Thür verschließen müßte.

Arth. Clare.

Laß dir genügen, daß es mir mißfällt,
Für meine Tochter ist dein Sohn nicht schicklich.

Richard Mounchensey.

Ich sage dir, sein Blut ist gut und rein,
Wie nur der beste Tropf' in deinen Adern:
Doch dieses Kind, die schöne wack're Tochter,
Ist nicht entehrt durch deine Niedrigkeit,
So wenig wie die oriental'sche Perl,
Die ihren Glanz und Schönheit doch behält,
Wenn sie auch gleich dem Sclaven zugehört.

Arth. Clare.

Da sie die jüngste meines Stammes ist,
So bin ich Willens, Gotte sie zu widmen.

Richard Mounchensey.

Das thut Ihr?

Arth. Clare.

Ja, ich thu's, sie ist mein eigen.

Richard Mounchensed.

Und Schade daß sie's ist. —
(Beyseite,)
Dich, sammt dem lump'gen Gelde hol' der Teufel!

Arth. Clare.

Mounchensey, dir will ich mein Kind nicht geben.

Richard Mounchensey.

Du sollst sie nie hingeben, wo du denkst.

Arth. Clare.

Was willst du thun?

Richard Mounchensey.

Gleichviel, laß das nur geh'n,
Ich thu' vielleicht, was du wirst ungern seh'n:
Du kränkst mein Herz, und bey Gott's heil'gen Engeln,
Das wird dir eingetränkt!

Arth. Clare.

Ha! droh mir nicht!

Richard Mounchensey.

Dir drohen, schlechter Mensch? Bedächt' ich nicht — —

Ich schweige still, es steh'n da welch' umher,
Die heißer Blut noch haben, als wir Alten,
Die, aufgeregt, uns wohl bereuen möchten
Die läppische Zusammenkunft. — Doch, Heinrich,
Obgleich dein Vater meine Freundschaft kränkt,
Doch lieb' ich dich, ja wahrlich, braver Junge,
Ich thu's, bey meiner Seele!

Dorcas.

Mann, Mann, bring' uns nur in der Leute Mäuler!
Was Beß'res hab' ich nie von dir erwartet.

Fabel.

Ich hofft', Erfahrungen und Jahre würden
Vielmehr Geduld den Seelen eingeflößt,
Als sie zu wildem Zorn bewogen haben,
Zu wetzen Jener Dolche: doch ich hoffe,
Sie sind zu fest in ihrer Freundschaft beyde,
Zu sehr ihr Sinn vom schönen Trieb durchdrungen,
Als daß um ihrer heißen Aeltern Hitze
Sie öffentlich sich wild entzweyen sollten:
Obgleich die rauhe Hand der zänk'schen Welt
Nun so geformt hat Eure Handelsweise,
Doch glaub' ich war die erste Absicht Liebe;
D'rum, da der Ursprung lieblich war und gut,
So sterb' es sanft, nicht tödtet es durch Wuth.

Raymund Mounchensey.

O nied're Welt! voll Aussatz ist die Seele,
Die einmahl fest sich leimt in niedern Schlamm.
O, Sir Arthur, Ihr habt den freyen thät'gen Geist
Zu scharf gespornt, das kann sein Sinn nicht tragen.
Geduldig seyd; das Mittel, Weh zu süßen,
Ist, lassen, was wir doch entbehren müssen.

Millisent (beyseite.)

Zwölf Monden muß ich nun Novize seyn,
Daß so ein einsam stilles Leben mich

Am Schluß des Jahrs zum Weibe bilden möge;
Doch, Freund Mounchensey, eh' das Jahr dahin,
Bist du ein Mönch, wenn ich noch Nonne bin,
Und, Vater, eh' ich Jerninghams seyn soll,
So werd' ich dir und ihm zum Trotze toll!

Arth. Clare.

Zu Pferde, Weib, und, Hausfrau, mach' dich fertig:
Beym Sonnenlichte schwör' ich, wenn ich lebe,
Daß ich vor Nacht in Chestons Haus Euch gebe!

(Geht ab mit Dorcas und Millesent.)

Richard Mounchensey.

Raymund, komm fort, du siehst, wie alles fällt;
Dich, Lump, verzehr' die Höll' und auch dein Geld!

(Geht ab).

Fabel.

Ihr seht nun, Clare, wie die Sachen steh'n:
Die Schwester muß sogleich zur Nonne werden:
Wir sind die Spieler nun um die Parthie;
Ihr bleibet ruhig, schaut der Sache zu:
Mag er sie immerhin nach Cheston senden,
Ich sende meine spannenhohen Leute
Zum Kloster in die Nonnenschaar hinein,
Wovon sie all' wie Reh' im Thale springen,
Im Hemde all, tanzt ihnen nackt voran
Des Hauses wohlerwürdige Abtissinn,
Bis alle lust'gen Dirnen durcheinander
Laut Zeter schrey'n;
Gekitzelt soll'n sie in den Seiten werden,
Und quicken, kichern, and're Nonnen kneipen:
Seyd lustig, eh' die Dirn wird so verrathen,
Trägt die Aebtiss' die Hosen des Prälaten.

(Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

Der junge Heinrich Clare, Frank Jerningham, Fabel, Millisent.

Der junge H. Clare.
Das Schlimmst' ist nun gescheh'n; geduldig, Schwester.
Jerningham Sohn.
Raymunds Gesellschaft ihr verbothen! Ha!
Wann die Verbindung der Armseligkeit
Sich trifft auf diesem Markt des Schmutzes, Liebe,
Die arme, muß dem eig'nen Unglück schweigen,
Und alle Scheußlichkeit nicht seh'n.
Millisent.
'S ist gut;
Wo, Bruder, ist Raymund? Mein Freund Mounchensey?
Könnt' ich nur mit ihm weinen, eh' wir scheiden,
Seufzend Gespräch verminderte mein Leiden.
Fabel.
Mein schönes Kind, hüllt Euern Gram in Hoffnung
Künft'ger Versehnung; laßt die Thränen zeigen,
Ihr seyd ein Weib, doch hohlet sie nicht tiefer
Als aus den Augen, denn Erfahrung spricht:
Die Lieb', die Aufschub schmeichelt, kränkelt nicht.
Millisent.
Ach, werd' ich ihn wohl je den meinen nennen?
Fabel.
So sicher künft'ge Lust anlacht dieß Trennen.
Da kommt mein Freund; er hat von Eurer Schönheit
So lang gelebt, daß Euer Fernesepn
Mit bleicher Einsamkeit sein Blut wird zehren:
Denn treue Lieb' ist Melodieen reich,
Getrennt, umgibt die Welt sie Höllen gleich.

(Raymund Mounchensey tritt ein.)

Raymund Mounchensey.

Heinrich und Frank, Ihr müßt Euch nun entwöhnen
Von meiner Freundschaft, und wir müssen scheiden;
Das Wort der list'gen Schlechtigkeit, — vergebt'
Ich kann nicht anders, denn ich lieb' Euch, glaubt mir,
Kein Wort nicht, nein, uns trennt ein schlimm'rer
Groll;
Zu seh'n ist uns nur heimlich noch erlaubt:
Der Kuß ist süß, den man im Kampfe raubt.

Jerningham Sohn.

Niemahls stirbt uns're Freundschaft.

Raymund Mounchensey.

O vergebt!
Denn hier verlier' ich alle meine Gaben,
Im holden Auge Millisents begraben.

Millisent.

Ach, süßer Freund, was wird denn nun aus mir?
Ich muß nach Chestons Kloster nun von hier;
Ich seh' dich niemahls wieder.

Raymund Mounchensey.

O mein Leben,
Als Beicht'ger will ich dir Besuche geben:
Der Kuß trennt uns, und lispelt süß: Lebwohl! —
Ein Zauber, der uns treu erhalten soll.

Fabel.

Genug, sonst überraschen Euch die Väter;
Ihr, Holde, widerstrebt auf keine Weise
In's Kloster hinzugehen, denn von dort
Muß Eure Liebe sich zum Glücke wenden;
Ihr bleibt nicht lang, weich wird das harte Kissen,
Wenn Nonn' und Jungfrau von Euch scheiden müssen.

(Bilbo tritt auf.)

Raymund Mounchensey.

Nun, was gibt's?

Bilbo.

Ihr müßt gleich zu Pferde; der alte gichtbrüchige Schelm, Sir Arthur Clare, hat keine Ruhe, bis er im Nonnenkloster ist.

Der junge H. Clare.

Wie?

Bilbo.

O, ich bitt' um Vergebung, er ist in der That Euer Vater; aber ich bin gewiß, zwischen Euren beyden Naturen ist weniger Verwandtschaft, als zwischen einem Kuppler und einem Beutelschneider.

Der junge H. Clare.

So bring' mir meinen Wallach.

Bilbo.

Es thut mir nur Leid um die arme Dirne; jetzt muß sie nun Valet allen Hummerpasteten geben, allen Artischocken und solchen Gerichten der Sterblichkeit: Das arme Kind! das Zeichen darf niemahls bey ihr in Virgo treten, und das thut mir Leid. Lebt wohl.

Arm Millisent
Muß bethen ohne End',
O böses Wunder!
Nun wird sie viel schlanker,
Liebe darf nicht mit Gedank' her,
Doch kommt sie darunter.

(Geht ab.)

Jerningham Sohn.

Raymund, leb' wohl.

Der junge H. Clare.

Leb wohl.

Millisent.

Mein süßes Herz,
Bis ich dich wieder seh', fühl' ich nur Schmerz!
(Geht ab mit Jerningham und Heinrich.)

Fabel.

Raymund, die Fluth des Mißvergnügens schlägt
Dein Antlitz jetzt, doch wendet bald der Wind
Die Wog': nach Walthams Kloster geh'n wir nun,
Und so wie Millisent in Cheston lebt
Unwill'ge Nonne, sollst du dorten werden
Ein bartloser Noviz; wohin das führt,
Wird dir die Zeit und was nun folgt enthüllen.
Folg' mir, ich thu's um deiner Liebe willen.

Raymund Mounchensey.

Mönch werden? Komm, mein Rath, mich zu verstecken,
Die Mummerey wird nicht den Schmerz verdecken.
(Geht ab.)

Siebente Scene.

(Die Aebtissinn von Cheston mit einigen Nonnen; Sir Arthur Clare, Sir Ralph Jerningham, der junge Heinrich Clare und Frank Jerningham, Dorcas, Millisent und Bilbo.

Dorcas.

Ehrwürdige,
Die Liebe zu der heil'gen Schwesterschaft,
Der feste Glaub' an Eure Heiligkeit,
Hat uns bewogen, uns're Tochter lieber
Hieher zu thun, als in ein ander Kloster.

Aebtissinn.

Jesu Spross, Marias Kind,
Edle Frau so fromm gesinnt,
Messe lesen lassen wir,
Rosenkränze bethen dir,

Kommt dein Stündlein dir genehm,
Singen wir dir Requien.

Jerningham Sohn.

Die Dirn' ist hin, Heinrich, die ist nicht mehr ein Mädchen von dieser Welt. — Betrachte sie genau, sie sieht schon aus wie eine Nonne; was denkst du von ihr?

Der junge H. Clare.

Wahrlich, ihr Gesicht paßt recht hübsch dazu; aber still, laßt uns weiter hören.

Arth. Clare.

Ehrwürd'ge, für zwölf Monden Noviziat
Soll unser Kind die Probe hier besteh'n,
Indeß mag Eure Lehr' und unser Segen
Die gute Absicht dieses Thuns befördern.

Aebtissinn.

Seliglich die Seelen leben,
Die so treu den Zehnten geben:
Der viel Kinder mochte leih'n,
Nimmt mit Recht zurück das ein':
Hört denn, Jungfrau, ohne Zagen,
Eure Pflicht, die ich will sagen.

Bilbo.

Ihr braven und treuen Diener stellt Euch nun zusammen, und vernehmt was Ihr zu thun habt.

Aebtissin.

Früh ein Buch nehmt zum Erbau'n,
Spiegel ist's, Euch zu beschau'n:
Weltlich denken und Verführung
Müssen weichen heil'ger Rührung:
Statt an Schmuck und Kleid Euch weiden,
Stellt Euch vor die Himmelsfreuden;
Schüttelt alte Thorheitslasten
Ab mit Büßen, Bethen, Fasten.

Bilbo.

O ja! sie wird fast fasten, im Bethen! und sich lieber betten als bethen wollen.

Millisent (bey Seite.)

Bey Gott, das ist ein harter Stand.

Aebtissinn.

Du sollst heil'ge Glocken ziehen,
Hora's halten, bethend knieen,
Geh'n zur Kirche mitternächtig,
Psalter singen fromm andächtig;
Und wenn das Blut empört zur Lust,
Heftig du dich geißeln mußt.

Millisent (bey Seite.)

Schlimmer und schlimmer, bey der Mutter Gottes!

Jerningham Sohn.

Du, Heinz, wie gut sie in der Fassung bleibt! — Nun, treibt's nur zu, wenn du jemahls eine Nonne wirst, so will ich ein Kloster bauen.

Der junge H. Clare.

Nonne vielleicht, wenn sie aber Einsiedlerinn wird, so will ich ihr Grab mit meinen Nägeln graben.

Jerningham Sohn.

Fangt noch einmahl an, Mutter.

Der junge H. Clare.

Und du halte dich, Mädchen!

Aebtissinn.

Messe hört Ihr früh bereits,
Kriecht auf Knie'n nach dem Kreuz,
Streut auf's Haupt Euch Asch' und Sand,
Statt des Bett's ein här'n Gewand.

Bilbo.

Sie möchte lieber einen Mann im Bette haben.

Aebtissinn.

Pater Noster, Credo, Ave,

Bethet immer bis zum Schlafe,
Heil'ge Jungfrau, dieses thu,
Willst als Nonne leben du.

Millisent (bey Seite,)

Die Jungfrau hat nicht Lust dazu.

Arthur Clare.

Ehrwürd'ge, manches liegt uns ob zu thun,
Wir müssen geh'n:
Wollt Ihr mein Weib in Eure Klause führen,
Die kann Euch weiter meine Absicht sagen:
Und so, Ehrwürd'ge, dießmahl Gott befohlen!

(Ab mit Aebtissinn, Dorcas und Millisent.)

Ralph Jerningham.

Was sagst du denn dazu, Frank Jerningham?
Um kurz zu seyn;
Was sagst du, wenn wir zwey, bey alle dem,
Ich und ihr Vater, so es wenden könnten,
Daß diese Nonne sich zum Weib bekehrt?
Du Eh'mann wirst der hübschen Nonue? Nun?
Wie denn, mein Junge, Frank? das läßt sich thun!

Der junge H. Clare.

Ha! nun kömmt's!

Jerningham Sohn.

O, Vater! Ihr erschreckt mich mit dem Wort!
Bedenkt nur selber, was es auf sich hat,
Ein frommes Kind soll Ihr Gelübde brechen,
Die Seele, die zerknirscht, verwundet, reuvoll,
Schon aufgelöst mit ew'gen Fasten, Bethen,
Deß Aug' und Sinn sich nur zum Himmel richten,
Die Junfrau, die in brünst'ger Andacht lebt,
Zurück zur Welt zu zieh'n? O Frevelthat!
Nie kann es, nach kanon'schen Recht, gescheh'n,
Wenn nicht Dispensation die Kirche gibt;
Und außerdem wünscht sie sich dieses Leben,
Sie zittert, hört sie nur von Ehe sprechen.

Bilbo.

Ach, das unschuldige Kind! — Ha! ha! das ist hier keine Schelmerey! In die Zähne hinein hat er die alten Narren zum Besten.

Ralph Jerningham.

Ha Jung', ich bin erfreut,
Daß du so leicht Gewissens-Scrupel hast,
Mein Seel, bey jungen Leuten in dem Alter
Ist nicht das Ding so häufig anzutreffen:
Doch, Frank, ein Kniff, ein Plänchen ist's ja nur,
Von mir und ihrem Vater ausgeklügelt,
Mounchensey übern Tölpel brav zu stoßen,
Daß, wenn er nicht mehr zu ihr kommen darf,
Die Zeit ihn mag aus Ihren Sinnen tilgen,
Und deiner Hoffnung weiten Raum gewähren.

Bilbo.

Hol' Euch der Teufel, Ihr beyden Juden!

Der junge H. Clare.

Nun, Frank, was sagst du denn hierauf?

Jerningham Sohn.

Laß mich, ich stehe dir dafür. —
Vorausgesetzt, der Vorschlag rührt nun her
Aus zärtlicher und väterlicher Liebe,
Geb' ich ganz Eurer Leitung meinen Willen:
Doch da die Sache so höchstwichtig ist,
Wie heil'ger Eh'stand, muß ich das begehren,
Rücksprach mit meinem Beichtvater zu nehmen,
Dem Pater Hildersham, in Walthams Kloster,
Von Sünden absolvirt zu seyn, die Niemand
Erfahren darf, als nur mein Beichtiger.

Ralph Jerningham.

In Gottes Nahmen, würdig ist der Mann;
Wir wollen morgen früh im Kloster seyn,
Und wie der würd'ge Mann uns dirigirt,

So handeln wir; ja, das heißt recht gethan.
Jetzt scheiden wir; leb' wohl, ich denke d'ran:
Des Vaters Sorg' kein Mensch ermessen kann.

(Sie gehen ab.)

Achte Scene.

Sir Arthur Clare, Raymund Mounchensey
(der als Mönch gekleidet ist.)

Arthur Clare.

Mein frommer junger Mönch, gesagt hab' ich
Die Absicht Euch, und alles das vertrau'
Ich Eures Stand's Verschwiegenheit und Weisheit:
Und seht,
Ein ernst Gespräch hat unsern Weg verkürzt,
Wir sind ganz nahe an der Klosterpforte;
Und weil ich weiß, Mounchensey ist ein Fuchs,
Der nachspürt meinem Thun mit list'gem Sinn,
Soll keiner mich hier sehen: Ich hab' gewonnen!
Ich hatt' 'ne Tochter, die bleibt bey den Nonnen. —
Lebt wohl, mein theurer Sohn, lebt wohl! —

Raymund Mounchensey.

Lebt wohl, mein Herr. — O ja, Ihr habt gewonnen!
Die Tochter bleibt nicht lange bey den Nonnen. —
Herrlicher Pfleger! keines Menscheu Hirn
Hat solchen list'gen Plan noch je ersonnen:
Und schwanger ist mein Busen von Gelächter,
Erzeugt von seiner Einfalt, seinem Irrthum,
Das meine Seel' in Wehen fällt der Lust.
O meine Freunde Jerningham und Clare!
Wüßtet Ihr doch, wie Feuer fängt der Spaß',
Daß Arthur, mich einen Novizen achtend,
Sich ganz in meinen Busen hat ergossen;
O ihr zersprengt vor übermächt'ger Lust!
Doch, Raymund, still, Vorsicht in Acht genommen!

Das könnt' zu Ohren einer Nonne kommen.
Fried' und Liebe diesen Gründen,
Nie berührt von Todessünden:
Rein Weihwasser spreng' ich aus,
An der Thür' und an das Haus,
Das vor Uebel Schutz beweist,
Abhält stets den bösen Geist;
Kobold weder Nacht noch Tag
Dieses Weges kommen mag,
Elf noch Fee hier was schafft
Tag noch Nacht, durch Gnaden Kraft.
Heil'ge Jungfrau —

Drinnen.

Was klopft da? Wer ist es? Wer?

Raymund Maunchensey

Heil'ge Nonn', ein Geistlicher.

(Eine Nonne kommt.)

Nonne.

Ein Mönch hier außen? Segn' uns Christ!
Was wollt Ihr, Mann, zu dieser Frist?

Raymund Mounchensey.

Jungfrau, mich schickt unbeschwert
Pater Hildesham, der werth',
Weil es auch vergünstigt hätte
Die Aebtissinn dieser Stätte,
Mit einem Mädchen hier zu bethen,
Die als Novize eingetreten;
Bevor sie kam zum Schleyer her,
War Tochter sie von Arthur Clare,
Sie heißt, seit Nonne sie sich nennt,
Von Edmonton nur Millisent.

Nonne.

Heil'ger Mann, hier setzt Euch hin,
Zur Aebtissinn geh' ich hin,

Sagen, wen man hergesandt,
Eure Bothschaft allesammt.

Raymund Mounchensey.

Benedicite.

Nonne.

Benedicite. (geht ab.)

Raymund Mounchensey.

So, rundes Mägdlein, wenn man mich nicht hindert,
Wird heut' die Schwesterschaft um eins vermindert;
Dein Segen, Glück, sey diesem Streich ertheilt!
Schön, wenn ein Mädchen so zur Beichte eilt.

(Es kommt die Aebtissinn, Dorcas, Millisent.

Dorcas.

Und dürfen Mönche zu den Nonnen kommen?

Millisent.

So gnäd'ge Frau, ist dieses Ortes Regel;
Kommt eine Jungfrau her zum Probejahr,
(Daß nicht durch Furcht, durch and're böse Absicht
Sie mit Gewalt zum Schleyer sey gezwungen,
Den Andacht und Beruf nur wählen sollen),
Schickt man aus Walthams Kloster einen Beicht'ger,
Der Jungfrau wahre Beichte zu vernehmen.

Dorcas.

Ist das die Regel? Sie ist gut und billig;
Ich geh' zur Zell', geh' du zur Beichte willig.

(Geht ab mit der Aebtissinn.)

Raymund Mounchensey.

Du meiner Seele Licht, glanzreicher Engel;

Millisent.

Was will der Mönch?

Raymund Mounchensey.

O, Millisent, ich bin's.

Millisent.

Mir ahndet was; die Stimme sollt' ich kennen:

Ihr, — wer seyd Ihr? O heil'ge Jungfrau, hilf!
Sagt Euern Nahmen! Ja, bevor ich beichte!

Raymund Mounchensey.

Mounchensey, dein Geliebter.

Millisent.

Mein Raymund! theures Herz!
O süßes Leben, hilf der irren Seele,
Daß sie erwacht aus dieser Freuden-Ohnmacht! —
Auf welche Art kamst du in diese Kleidung?

Raymud Mounchensey.

Durch Hülfe Peter Fabels, meines Pflegers,
Der im Gewand des Pater Hildersham,
Dem Freund und Beichtiger Frank Jerninghams,
(Wie ich und Frank und Fabel es beredet,)
Mich so Sir Arthur Clare hat übergeben,
Der brachte selbst mich her zur Klosterpforte,
Der neuen Nonn' und Tochter Beicht zu hören.

Millisent.

Ihr lieben Schelm', all' über meinen Vater?
O theures Herz, ich träumte diese Nacht,
Daß, wie ich meinen Psalter bethete,
Ein Geist mir nahte, als ich kniend lag,
Und mich mit Ueberredungskunst versuchte,
Dem Kloster zu entfliehen; und mich dünkt,
Er kam in allerschönster Engels-Bildung,
Die je ein sterblich Auge hat geseh'n:
Ha! du bist dieser Geist, denn keine Bildung
Ist meinem Aug' so herrlich, als die deine.

Raymund Mounchensey.

O Götzendien'rinn! die du ihn vergötterst,
Das Lob nur immer bleibt dein eig'ner Preis!
Du Glanzgestirn, auch durch den Schleyer leuchtend,
Die Sonne selbst sieht dich vor Neid erbleichend.

Millisent.

Gut, Beichtiger, damit nicht meine Mutter
Für allzustreng des Mönches Wort mag achten,
Beicht' ich dem geistlichen geliebten Vater:
Ist keusche Liebe Sünde, so bekenn' ich,
Daß ich mit dir drey Jahr gesündigt habe.

Raymund Mounchensey.

Doch fühlt Ihr Reue denn um selbiges?

Millisent.

Ich kann es nie.

Raymund Mounchensey.

Auch absolvir ich nicht
Dich dieser süßen Sünd', obgleich erlaßlich;
Mit tausend Küssen sollst du Buße thun,
Dann leg' ich dir noch auf die Pilgrimschaft,
Daß du am Abend dich hieher begibst
Zum Baumgang, nahe an dem Weidengrund,
Wo ich mit Pferd' und Dienern bin bereit
Bis du erscheinst, um dich hinweg zu führen
In einem Jägerhaus in Enfields Forst:
Erwied're nichts, wenn dieß annehmlich scheint,
Man argwöhnt wohl, wenn wir zu lang vereint.

Millisent.

Fahr wohl, mein Herz, ich thu's, mehr sag' ich nicht,
Was nicht die Zunge darf, mein Auge spricht.

(Geht ab.)

(Der junge Heinrich Clare und Frank Jerningham kommen.

Jerningham Sohn.

Nun, Beichtiger, was macht die neue Nonne?

Der junge H. Clare.

Sprich, sprich; was macht sie, edler Kapuziner?

Raymund Mounmensey.

Sie ist vielleicht am Geiste schwach, doch voll

Und rund ist sie im Fleisch, ihr Jungen!
Ha, Kinder, hier gibt's eine Zunft von Mädchen,
Die Euch zu Mönchen alle machen würden.

Der junge H. Clare.

Doch wie Mounchensey, wie steht's mit der Dirne?

Raymund Mounchensey.

Beym Himmel, Bursch (Dank sey dem heil'gen Kleide)
Ich hörte ihre Beichte, die Aebtissinn
Gab mir geistlichen Rath und ihren Segen;
Was sagt ihr denn, ihr Jungen,
Wenn man mich wählt zum wöchentlichen Beicht'ger?

Der junge H. Clare.

Mein Seel, so bleibt ihr keine Nonne ungeschwollen,
Messe zu singen.

Jerningham Sohn.

Der Abt von Waltham kriegt so viele Kinder
Zusammen, als er Kälber hat im Marschland.

Raymund Mounchensey.

Um kurz zu seyn, die Nonne will zu Nacht desertiren; wenn ich sie nur aus dem Kloster bekomme, so ist sie mein.

Jerningham Sohn.

Aber was für Nachrichten von Peter Fabel?

Raymund Mounchensey.

O, er ist einzig,
Er ist ein Nekromant und ein Beschwörer,
Der alles um Mounchenseys Willen thut,
Und wenn nicht Frater Benedikt dazwischen
Mit seiner klugen Wissenschaft ihn kreuzt,
So ist das Mädchen fort,
So bringt sie Fabel durch Magie heraus.

Der junge H. Clare.

So steht der Wind! dann nimm sein Weh'n in Acht;
Das Mädchen ist noch unser diese Nacht.

(Fabel kommt.)

Fabel.

Nun, Frank und Heinrich, seyd Ihr Edelleute,
So helft mir jetzt: Ihr wißt, zu Cheston liegen
Die Väter stets bereit mit Roß und Dienern,
Die Küste klar zu halten, umzuspäh'n,
Und jeden Gang Mounchenseys zu bewachen:
Deßhalb, ihr beyden, streifet hier herum,
Und Niemand wird Euch für verdächtig halten;
Seyd nur bereit, sie von uns mitzunehmen,
Laßt mir die Sorge, sie herauszuschaffen.

Jerningham Sohn.

Ha! sey ganz Hertfordshire hinter uns,
Wir führen sie hinweg trotz ihnen allen!

Der junge H. Clare.

Doch wohin, Raymund?

Raymund Mounchensey.

Zu Brians oberm Haus in Enfields Forst;
Es ist ein tücht'ger Mann, mein guter Freund;
Ich sende meinen Diener gleich zu ihm,
Damit er weiß, Ihr kommt, und auch weßhalb.

Fabel.

Sey schnell und auch geheim.

Raymund Mounchensey.

Zu Nacht; Gedenkt,
Daß Ihr die Pferde bringt zum Weidengrunde!

Jerningham Sohn.

Schon gut.

Der junge H. Clare.

Wir wollen nicht die Zeit verfehlen.

Raymund Mounchensey.

Bey Euch steht nun die Wohlfahrt meiner Seelen.

Fabel.

Raymund, nun kommt, an uns're Arbeit munter!
Denkt Eurer Stund', die Sonn' ist schon hinunter.
(Sie gehen ab).

Neunte Scene.

Der Gastwirth Blague, der Pfarrer Sir John, der Müller Banks, der Schmidt Schmuck.

Gastwirth Blague.

Kommt, Ihr Hungarischen Rüstmänner! da sind wir wieder unter der Zona torrida des Waldes; laßt uns entschlossen seyn, laßt uns d'ran geh'n und wieder d'ran: und wenn der Teufel kommt, so steh'n wir seinen Frag-Artikeln und weichen keinen Fußbreit. Ha! Element! ich will Feuer in Euch werfen, Ihr alle drey sollt dem Herzoge von Norfolk dienen.

Schmuck.

Mein Gastwirth, mein Heldenkind, mein kostbarer Consul, mein edler Holofernes, zwanzig und zehnmahl bin ich in deinem Hause betrunken gewesen; doch, das ist alles eins: vergang'ne Nacht war sich im dritten Himmel, mein Gehirn war armselig. Schaum war drinn, aber jetzt bin ich ein Mann der Thätigkeit; ist's nicht so, Bursche?

Banks.

Ja, jetzt hast du zwey von den freyen Künsten an dir, Witz und Vernunft, du könntest dem Herzoge von Europa dienen.

Schmuck.

Ich will dem Herzoge vom Christenthum dienen, und ihn unten im Keller höher leben lassen, als wenn er auf der höchsten Zinne seines Schlosses stände: ist's nicht so, Bursche?

Sir John.

Mein Gastwirth und Schmuck, stellt Euch dorthin; Banks, Ihr und Euer Pferd bleibt beysammen: aber liegt still, keine Streiche aus Furcht vor dem Förster; wenn wir aus einander kommen, wollen wir uns unter der Kirchenthür von Enfield wiederfinden.

Schmuck.

Recht so, Sir John.

Banks.

Schmuck, denkst du noch an den Baum, von dem du vorige Nacht herunter fielest?

Schmuck.

Ey was! und wäre er so hoch gewesen, als der Klosterthurm, es hätte mir nichts geschadet; ich bin in den Fluß gefallen, als ich von Waltham nach Hause ging, und doch nicht ersoffen.

Banks.

Du sprichst so wahrhaft, wie Sammt.

Sir John.

Nun so kommt. — Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich seyn, und damit hat's ein Ende.

(Sie gehen ab.)

(Es kommen der junge H. Clare, Frank Jerningham und Millisent.

Der junge H. Clare.

Frank Jerningham!

Jerningham Sohn.

Nur sacht, du Schuft; was gibt's?

Der junge H. Clare.

Wir werden uns verirren, 's ist so finster; wo sind wir ungefähr?

Jerningham Sohn.

Nicht weit vom Gatter,

Der Weg liegt rechts; — die Glocke schlägt in Enfield: — Wie spät ist's denn?

Der junge H. Clare.

Zehn, wie die Glocke sagt.

Jerningham Sohn.

Sie lügt in ihren Hals, es war erst Acht, als wir von Cheston gingen; Sir John und sein Küster sitzen heut' Abend beym Biere, und die Uhr geht nach Gutdünken.

Der junge H. Clare.

Nein, so gewiß du lebst, so gewiß ist der verruchte Priester diese finst're Nacht im Walde: er stiehlt mehr Wild, als die halbe Landschaft.

Jerningham Sohn.

Wie ist dir Millisent?

Millisent.

Ich dank' Euch, wohl;
Wollt' Gott, wir wären erst in Brians Haus!

Der junge H. Calre.

Wir werden gleich — still! horch! welch ein Geräusch?

Jerningham Sohn.

Ich höre Reiter.

Der junge H. Clare.

Auch zu Fuße welche.

Jerningham Sohn.

Dann ist's gewiß, man hat das Ding erfahren,
Nachsetzen uns die Diener uns'rer Väter.

Millisent.

Ach, Bruder! Freund! O weh! Was machen wir?

Der junge H. Clare.

Sprich leise, Schwester, sonst sind wir entdeckt,
Sie sind uns nah, wer es auch immer sey;
Verkriecht Euch hier im dichten Farrenkraut,
Wir gehen Wald hinein, bis sie vorüber.

(Sie gehen ab.)

(Sir John, der Pfarrer, kommt.

Sir John.

Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — die Förster sind auf, und damit hat's ein Ende.

(Der Müller Banks tritt auf.)

Banks.

Sir John!

Sir John.

Nachbar Banks, was gibt's?

Banks.

Teufel, Sir John, die Förster sind auf; ich war nahe an ihnen.

Sir John.

Gras und Heu, — wo ist mein Gastwirth Blague?

(Gastwirth Blague kommt.)

Gastwirth Blague.

Hier, Metropolitan! die Philister drängen uns, seyd still; laßt uns dem gutem Herzoge von Norfolk dienen. — Aber wo ist Schmuck?

(Schmuck, der Schmidt, kommt.)

Schmuck.

Hier, hol' Euch all' der Teufel, Hunde! ich habe den größten Bock in Brians Revier geschossen. — Macht Euch davon, alle Förster sind auf; unter Enfields Kirchenthür finden wir uns. — Fort, sonst werden wir alle gegriffen. (Sie gehen ab.)

(Brian tritt auf, mit Ralph seinem Diener, und einem Hunde.

Brian.

Ralph, hörst du was?

Ralph.

Ich hörte was hier nahebey sprechen, da unten. — Still, Herr, sprecht sacht, — Sapperment! wenn ich nicht ei-

ne Armbrust schnellen, und den Bock schreyen hörte, so hab' ich kein Wild in meinem Leben gehört.

Brian.

Wann gingen deine Kameraden nach ihren Revieren?

Ralph.

Vor einer Stunde.

Brian.

Was? Diebe haußen, und wir hören nichts von ihnen?
Wo, in's Teufels Nahmen, sind denn alle meine Leute
heut Nacht? —
Du, winde dich nach Buckleys Hütt' herum:
Ich will den Grund mit meinem Hund durchstreifen,
Dann treffen wir uns bey der Hasen-Eiche.

Ralph.

Ganz recht. (Geht ab.)

Brian.

Was gibt's! Wahrhaftig, der Hund wittert was: such, such, Waldmann, da such! —

(Millisent kommt.)

Millisent.

O Bruder! Jerningham! O Bruder Clare!

Brian.

Still, eine Weiberstimme. — Halt! Wer ist da?
Halt an, ich schieße sonst.

Millisent.

O Gott! laßt seyn, ich thue Niemand nichts.

Brian.

Wer seyd Ihr? sprecht!

Millisent.

Ein Mädchen, Herr — wie? Meister Brian?

Brian.

Ganz recht; die Stimme sollt' ich kennen, — Mistriß Millisent!

Millisent.

Ja, die bin ich.

Brian.

Um Gotteswill'n, was macht Ihr hier allein?
Ihr solltet bey mir seyn schon vor 'ner Stunde.
Wie kann man Euch denn so alleine lassen?
Wer bracht' Euch her?

Millisent.

Mein Bruder Heinrich und Herr Jerningham,
Da hörten wir bey uns im Walde Leute,
Und fürchteten, Sir Arthur sey's, mein Vater,
Der uns verfolgt, d'rum trennten wir uns, bis
Sie über wären.

Brian,

Doch wo sind sie denn?

Millisent.

Nicht weit von hier, im Forste hier herum.

(Der junge Heinrich Clare und Frank Jerningham kommen.)

Der junge H. Clare.

Nur dreist! ich höre Brians Stimme, das ist ausgemacht.

Jerningham Sohn.

Ruf leise deine Schwester.

Der junge H. Clare.

Millisent!

Millisent.

Hier Bruder.

Brian.

Herr Clare!

Der junge H. Clare.

Ich sagt' Euch, es sey Brian.

Brian.

Wer ist das? Herr Jerningham? Ihr seyd ein Paar Kapital-Männer! vertraut Euch Jemand dazu Mädchen, daß Ihr sie zur Nachtzeit hier auf die Grasung austhut?

Jerningham Sohn.

Wir hörten was hier nahen im Reviere,
Wir fürchteten die Väter hinter uns,
Und trennten uns.

Der junge H. Clare.

Wie trafst du denn auf sie?

Brian.

Ich suchte Diebe, die die Nacht umstreifen,
Sie witterte mein Hund, so fand ich sie.

Der junge H. Clare.

Die Diebe warens, die uns so erschreckten,
Nah war ich, da sie's Wild zu Pferde legten,
Ich merks, sie hielten mich für einen Förster.

Brian.

Wo zu gegangen?

Jerningham.

Gegen Enfield.

Brian.

Hohl sie der Satan! das ist der verdammte Priester, und Blague vom Ritter Georg, der dem guten Herzoge von Norfolk dient.

(Stimmen draußen.)

Nach! nach!

Der junge H. Clare.

Still! meines Vaters Stimme.

Brian.

Blitz! erst fürchtet ihr sie, und nun sind sie wirklich da.

Millisent.

O weh! Was machen wir?

Brian.

Geht Ihr zur Hütte, fängt man Euch gewiß;
Schlagt Euch den Wald hinab, nach Enfield gleich,
Und wenn Mounchensey kommt, schick' ich ihn nach;
Laßt mich hier nur mit Euren Vätern zanken,
Ich steh dafür, sie haben g'nug zu thun
Bis Ihr den Wald verlaßt; lauft hurtig nun!

(Die Uebrigen gehen ab.)

Wer da?

(Sir Arthur Clare und Sir Ralph Jerningham kommen.)

Ralph Jerningham.

Verfolgt den Räuber in des Königs Nahmen!

Brian.

Halt an, sonst schieß ich!

Arthur Clare.

Wer da!

Brian.

Der Förster bin ich, dem Ihr stehen müßt!
Ihr habt mein Wild gestohlen!

Arth. Clare.

Gestohlen? Wild? Wir suchen einen Dieb.

Brian.

Ihr seyd Erzdieb', und habt mein Wild gestohlen!

Arth. Clare.

Nein, wir sind Ritter,
Sir Arthur Clare und Sir Ralph Jerningham.

Brian.

Schand' um so mehr, daß Ritter Diebe sind!

Arth. Clare.

Wer, oder was bist du?

Brian.

Mein Nahm' ist Brian, Förster des Reviers.

Arth. Clare.

O Brian, Schurke du!
In deinem Hause hast du meine Tochter!

Brian.

Ihr habt mir heut' Nacht das größte Wild in meinem ganzen Revier gestohlen! Mein Wild!

Arth. Clare.

Meine Tochter! — Halt mich nicht auf!

Brian.

Was macht Ihr in meinem Revier? Ihr habt mir heute Nacht den größten Bock in meinem Revier gestohlen!

Arth. Clare.

Meine Tochter! —

Brian.

Mein Wild!

Ralph Jerningham.

Wo ist Mounchensey?

Brian.

Wo ist mein Bock?

Arthur Clare.

Ich will dich bey dem Könige verklagen.

Brian.

Ich will es dem Könige klagen, daß Ihr seine Jagd ruinirt! Sehr kurios, daß Männer von Eurem Stande und Beruf dergleichen treiben! das sage ich Euch, Sir Arthur und Sir Ralph, kein Mensch als Ihr hat mir meine Jagd ruinert.

Arthur Clare.

Ich befehle dir, halt uns nicht auf!

Brian.

Ich befehle Euch, geht aus meinem Gehege! Ist das eine

Zeit für Männer wie Ihr seyd, Männer von der Würde und von Eurer Gravität, Euch Stehlens halb um zu treiben? Eine Schande ist's! und, bey Gott, wenn ich auf Euch geschossen hätte, so hätt' ich Euch so bedient, wie Ihr es werth seyd! (Sie gehen ab.)

Zehnte Scene.

(Banks, der Müller, tritt auf mit nassen Beinen.)

Banks.

Blitz! das ist wahrlich eine dunkle Nacht; ich glaube, ich bin zwischen hier und dem Forste in funfzehn Gräben gewesen. — Nun, hier ist ja Enfields Kirche; ich bin so naß, weil ich in einen Baumgarten übergestiegen bin, einige Haselnüsse zu stehlen. — Gut, hier will ich unter der Kirchthüre sitzen, bis die andern von der Compagnie kommen.

(Der Küster tritt auf.)

Küster.

Das ist ein Himmel, so schwarz wie Lucifer, Gott sey uns gnädig! — Hier liegt der brave Theophilus begraben, er war der beste Nußknacker, der jemahls in Enfield gewohnt hat. — Ja, es ist neun Uhr, es ist Zeit, die Abendglocke zu läuten. — Gott steh mir bey! was ist das für ein weißes Ding an der Kirchenthür! O Himmel, meine Beine sind zu schwach für meinen Körper, mein Haar ist zu starr für meine Nachtkappe, mir fällt das Herz: — Das ist der Geist des Theophilus! — O lieber Gott, es kommt mir nach! Ich kann mein Gebeth nicht sprechen, wenn man mir auch tausend Pfund geben wollte. — O du guter Geist! Ich habe mit dir gekegelt und getrunken, und bin mit dir mit den Hunden ausgegangen, wohl tausend Mahl, aber doch fehlt mir jetzt der Geist, mit dir umzugeh'n. — Ach lieber Gott!

(Sie John, der Pfarrer, kommt.)

Sir John.

Gras und Heu, — sterblich sind wir all — wer geht da?

Küster.

Wir sind wirklich Gras und Heu; ich kenne Euch an Eurem Sprichwort, daß Ihr der Herr Pfarrer seyd.

Sir John.

Der Küster?

Küster.

Ja Herr.

Sir John.

Im Nahmen der Sterblichkeit, was gibt es denn!

Küster.

O lieber Gott, ich bin ein Mensch aus einem andern Elemen: an der Kürchenthür sitzt Meister Theophilus Geist? da waren hundert Katzen, ganz Feuer, eben sprangen sie noch, und nun sind sie zum Knopf des Kirchthurms hinauf geklettert; ich gehe um die Welt nicht in's Glockenhaus.

Sir John.

O bied'rer Salomo, heut' Nacht war ich aus auf eine That der Finsterniß: O Gott! fünfzehn Geister sah ich im Walde, sie sahen aus wie weiße Bullen; wenn ich lüge, bin ich ein ausgemachter Dieb. Ach, die Sterblichkeit ist hinter uns her — Gras und Heu, — Teufel sind auf unsern Fersen — kommt, geh'n wir in's Pfarrhaus. (Sie gehen ab.)

Banks (der ganz sacht herbey kommt.)

Was war denn für Getöse? 's ist die Uhr; gewiß haben sie den unglückseligen schelmischen Halunken Schmuck gegriffen: ja bey meiner Seele, und dann kommt alle unsere Spitzbüberey heraus; einen hab' ich schreyen hören, das ist gewiß.

(Der Gastwirth Blague kommt.)

Gastwirth Blague.

Wenn ich wieder geh Wildpret zu stehlen, so bin ich ein Paradoxon! Blitz! ich kann kaum am Tage die Sünde meines Fleisches schleppen, so schwer ist es. Wenn ich nicht ehrlich werde, und diene dem guten Herzoge von Norfolk so treu, als ein mediterraneischer Bierschenk nur immer soll, so will ich nie wieder höher aufschau'n, als zum Element eines Constabels.

Banks.

Beym Himmel, die Wache ist da! ich höre sie den Herrn Constabel nennen. Ich wollte meine Mühle wäre ein Verschnittener, und hätte keine Steine, wenn ich nur von hier wäre.

Gastwirth Blague.

Wer da!

Banks.

Das ist der Constabel, bey diesem Licht! ich will mich nach Hause schleichen, und wenn ich meinen Gastwirth Blague finde, so erzähl' ich ihm, wie sie den Schmuck gegriffen haben, daß er für sein Bestes sorgen mag.

(Geht ab.)

Gastwirth Blague.

Was Teufel ist das weiße Ding? das ist hier ein Kirchhof, und ich habe wohl gehört, daß sich Geister und abscheuliche Kobolde hier sehen lassen.

(Sir John und der Küster kommen.)

Sir John.

Gras und Heu. — O wenn ich nur beschwören könnte! Hier auf dem Kirchhofe sahen wir einen Geist, und auf dem Brachfelde steht der Teufel, der den Körper eines Mannes auf dem Rücken trägt, in einem weißen Laken.

Küster.

Es kann auch der Körper eines Weibes sein, Sir John.

Sir John.

Gott steh uns bey, welch' eine Nacht der Sterblichkeit ist dieß!

Gastwirth Blague.

Priester!

Sir John.

Mein Gastwirth!

Gastwirth Blague.

Saht Ihr einen Geist, ganz weiß, der Euch auf dem Fußsteig begegnete?

Küster.

O nein, Herr Gastwirth! Aber einer saß unter der Kirchenthür; ich habe seitdem noch nicht Athem genug ein Gebeth gegen den Teufel auszustoßen.

Gastwirth Blague.

Wer ist das?

Sir John.

Der Küster, der fast aus seinen Sinnen geschreckt ist; saht Ihr Banks, oder Schmuck?

Gastwirth Blague.

Nein, die sind gewiß nach Walthem gegangen. — Ich möchte gerne fort von hier; kommt, wir wollen nach meinem Hause geh'n. — Niemahls will ich wieder dem Herzoge von Norfolk auf diese Manier dienen, so lang ich lebe. Wann der Teufel zwischen uns ist, dann ist es Zeit die Segel einzuzieh'n. — Bleiben wir beysammen; Küster, du bist verschwiegen. — Nicht wahr, wir wollen tröstlich seyn einer dem andern?

Sir John.

Sterblich sind wir alle, mein Gastwirth.

Gastwirth Blague.

Sehr wahr; und künftig will ich Gott in der Nacht dienen, vor dem Herzoge von Norfolk.

(Sie gehen ab.)

Eilfte Scene

Sir Arthur Clare und Sir Ralph Jerningham treten auf, sich zuknöpfend, als wie eben aufgestanden.

Ralph Jerningham.

Mein lieber Ritter, guten Morgen:
Glücklichen Tag, nach kurzer Ruh der Nacht,

Arth. Clare.

Ey, ey, Sir Ralph! so früh schon wirklich auf?
Bey Gott, die Ruh hätt' uns sehr Noth gethan;
Ich bin noch däm'sch vom Ritt der letzten Nacht;
Ja, ja, die Tage sind für uns dahin.

Ralph Jerningham.

Die Schwerenoth mit diesen Tagen, Ritter!
Beysammen mögen sie, beysammen seyn!
'S ist Zeit, mein Treu, in unser Grab zu geh'n.
Wenn Kinder nicht den Aeltern mehr gehorchen;
Wenn's Gottesfurcht, Gehorsam nicht mehr gibt,
Gut! gut! das geht euch nicht so hin! — Nein! nie!
Mounchensey, nein! du hörst davon! So hörst du!
So hörst du, wahrlich — Ja, dein Sohn muß hangen,
Wenn noch Gesetz in England ist!
Aus'm Kloster rauben ehrlicher Leute Kind?
O herrlich!
Ging einer hin zu Pater Hildersham?

Arth. Clare.

Nein, nicht so außer Euch, lieber Ritter! — Nein, von der Raserey habt Ihr selbst nur Schaden. Es kann Euch nicht mehr ärgern, als es mich thut, aber was hilft's? Aber hört mahl, Sir Ralph — nun, ich wollt' was sagen, — nun, es thut auch nichts! — Aber hört, Euch in's Ohr gesagt: Der Mönch ist ein Schurke!

Aber Gott verzeih mir die Sünde, man darf's nur nicht so heraus sagen. — O Blitz Element! ich bin so aus der Fassung, ich weiß nicht, was ich rede.

Ralph Jerningham.

Schon vor 'ner Stund' ging einer nach dem Mönch;
Kommt er noch nicht? — Find' ich, Gott's Sakrament!
Spitzbüberey in seiner Kutt, — ich zwack ihn! —
Hier! hier! Da ist er! hier, da ist er!
Guten Morgen Mönch! Guten Morgen, lieber Mönch!

(Hildersham tritt auf.)

Arth. Clare.

Guten Morgen, Vater Hildersham, guten Morgen!

Hildersham.

Euch beyden, würd'ge Ritter, guten Morgen.

Arth. Clare.

Nun, Vater, nun? Ihr seht nun, wie es geht!
Ich ein geschlag'ner Mann, mein Kind verschleudert!
Ihr meintets gut, ich denk, Ihr meintets gut;
Doch alles ging contrer: — wir sind gepatscht!

Hildersham.

Was wird denn so beklagt hier von Euch beyden?
Aus Liebe, sagt den Inhalt Eurer Leiden.

Arth. Clare.

Mein Leiden ist Euch nicht bekannt? So? So?
Doch freylich nicht! — Hat denn die Kirch' erlaubt,
Daß man, die schon den Schleyer trägt, Ihr raubt,
Die Nonne? Sagt!

Hildersham.

Ein heil'ges Mägdlein! Benedicite!
Daß gebe Gott nicht, daß sich wer erkühne
Die Schwester heil'ger Stätte anzurühren.

Arth. Clare.

O Jesus, steh mir bey!

Ralph Jerningham.

Nun, Millisent, des Ritters Kind, die Nacht,
Ist sie von Chestons Haus hinweg gebracht!

Hildersham.

War Nonne dieses schöne Kind geworden?

Ralph Jerningham.

War sie? fragt er. — Spitzbüberey! Spitzbüberey! Spitzbüberey! Ich witt're sie, ich witt're sie, meiner Seel! — Bläst der Wind in die Thür herein? Steh'n die Dinge so? Jetzt fragst du mich noch um das Ding?

Hildersham.

Es ist das erste Mahl, daß ich von höre.

Arth. Clare.

Seltsam! Seltsam!

Ralph Jerningam.

Nun, sage mir, Mönch, sage mir: du wirst für einen heil'gen Mann gehalten; spiele jetzt nicht den Heuchler gegen mich, und sey mir nicht böse, denn ich kann mich nicht verstellen: — that ich was ohne deine Zustimmung? ohne deine Einwilligung? ja Vater, ohne von dir bevollmächtigt zu seyn?

Hildersham.

Nun, würd'ger Ritter —

Ralph Jerningham.

Unwürd'ger Mönch!

Hildersham.

Nein, dann erlaubt, daß ich in Frieden scheide;
Ich hofft' zu anderm Zweck sey ich besandt.

Arth. Clare.

Nein, bleibe, lieber Mönch, ist was gescheh'n
In dieser Sache, uns vielleicht zu Liebe,
Was nicht dein strenger Orden bill'gen darf,
Gesteh es nur, wir wollen es verschweigen,
Sey unbesorgt deßhalb:

Nur läugne deinen Rath und Weisung nicht,
Der klügste Mann kann auch betrogen werden.

Hildersham.

Bey meinem Orden und bey meiner Treue,
Ich weiß nicht, was Ihr meint, Sir Arthur.

Ralph Jerningham.

Bey Eurem Orden und bey Eurer Treue? Das ist noch das Seltsamste von Allem! Sage mir, Mönch, bist du denn nicht der Beichtvater meines Sohnes Frank?

Hildersham.

Der bin ich.

Ralph Jerningham.

Und sprach nicht ich, und dieser gute Ritter,
Mit Euch deßhalb, da Ihr sein Beicht'ger seyd,
Daß Ihr ihn stimmtet zur entworf'nen Heirath,
Um zu vermählen ihn und Millisent?

Hildersham.

Ich hörte nie von einem solchen Plan.

Arth. Clare.

Entdeckten wir zugleich nicht unser Herz,
Daß der Gedanke, Nonne sie zu machen,
Nur Anstrich sey und List, um zu betölpeln
Den jungen Mann Mounchensey? Ist's nicht wahr?

Hildersham.

So mehr ich strebe, was Ihr wollt, zu fassen,
So weniger versteh ich Euch.

Ralph Jerningham.

Spracht Ihr nicht immer, Peter Fabel würde
Im Weg uns steh'n, wenn wir nicht Obacht nähmen?

Hildersham.

Ich hört' ihn wohl als großen Magier nennen,
Doch der ist auf der Universität.

Ralph Jerningham.

Schicktet nicht Benedikt, Euren Novizen,

Der ihr sollt ab Mounchenseys Liebe rathen,
Und Peter Fabels Kunst entgegen treten?
Und machtet ihn deßhalb auch zum Besucher?

Hildersham.

Ich sandte den Novizen nie vom Hause,
Auch ist's zu früh noch zur Visitation.

Arth. Clare.

Ihn nie gesandt? Er wäre nicht gegangen?
Bracht' ich ihn denn nicht selbst zum Kloster hin?
Und sprach mit ihm noch unterwegs?
Und sagt' er nicht, was Ihr ihm aufgetragen
Mir Wort für Wort, so wie ich Euch gebethen?

Hildersham.

Gleich sollt Ihr seh'n: er ist mit mir gekommen,
Und wartet draußen; — komm her, Benedikt.

(Benedikt tritt auf.)

Hildersham.

Mein Benedikt, wardst du von mir gesandt
Nach Chestons Kloster, als Besucher, hin?

Benedikt.

Niemahls, in Wahrheit.

Ralph Jerningham.

Noch seltsamer als alles Uebrige!

Arth. Clare.

Bracht ich Euch denn nicht bis znr Pforte, sprach mit Euch, von Walthams Kloster bis an die Mauer von Cheston?

Benedikt.

Ich sah Euch niemahls, Herr, vor dieser Stunde.

Ralph Jerningham.

Den Teufel auch, du hast! — Aufwärter! he!

(Der Aufwärter kommt.)

Aufwärter.

Gleich! gleich!

Ralph Jérningham.

Auf meinen Gastwirth Blague her.

Aufwärter.

Ich will einen hinüber schicken, Sir, zu seh'n, ob er auf ist; ich glaube kaum, daß er erwacht ist.

Ralph Jerningham.

Wie, Schlingel, sagtest du mir denn nicht vor einer Stunde, der Wirth sey auf?

Aufwärter.

Ja Sir, mein Herr ist auf.

Ralph Jerningham.

Esel! Ist er auf und ist er nicht auf? Hast du mich zum Besten?

Aufwärter.

Ja Sir, mein Herr ist auf; aber ich denke, Herr Blague wird noch nicht aufgestanden seyn.

Ralph Jerningham.

Nun, wer ist denn dein Herr? Ist nicht der Herr des Hauses hier dein Herr?

Aufwärter.

Ja Sir, aber Herr Blague wohnt drüben.

Arth. Clare.

Ist denn dieß nicht Ritter Georg? beym Jupiter, dahinter steckt Schelmerey.

Aufwärter

Blitz! unser Schild ist weggenommen! Nun, das ist kurios.

(Gastwirth Blague kommt.)

Gastwirth Blague.

Aufwärter, geh hinauf zum neuen Zimmer; das Lenchen das Geback'ne gut besorgt. — Wie nun, in meinem edlen Zeit r nicht wohnen? In meinem Roß? In meinem Castell? die ganze Nacht in Waltham liegen, und nicht

unter dem Baldachin des Hauses von Eurem Gastwirth Blague?

Arth. Clare.

Mein Wirth, mein Wirth, wir lagen die ganze Nacht zum George in Waltham; ob aber dieser Georg Euer Freylehn ist, oder nicht, das ist noch die Frage; seht nur Euer Schild an.

Gastwirth Blague.

Heiliger Ritter Georg! das hat mein Nachbar quer über gethan, um meine blinden Kunden zu verführen. Dafür will ich seiner Catastrophe ein's beybringen; wenn ich ihn nicht bey der nächsten Sitzung wegen Einbruch belange, so will ich an der Gelbsucht sterben; denn ich sehe wohl, es frommt in diesen Tagen nicht, dem guten Herzog von Norfolk zu dienen; die schändliche Welt ist zur Krippe geworden, eine Mähre betrügt die andere, und der Hausknecht spielt gewöhnlich für seinen Theil der Einnahme auch seine Rolle mit: stellen wir hier Comödien vor, ihr Hurensohn, ihr schändlicher Gastverführer?

Arthur Clare.

Mein Gastwirth, wir haben die beschwerlichste Nacht gehabt, die wir nur in unserm Leben hatten.

Gastwirth Blague.

Gewiß?

Arth. Clare.

Wir sind fast die ganze Nacht im Forste gewesen.

Gastwirth Blague.

Teufel! Wie hab' ich Euch verfehlt? Ich war dort, einen Bock zu stehlen.

Arth. Clare.

Unglück über Euch! Wir wurden statt Eurer angehalten.

Gastwirth Blague.

Wurdet Ihr, Ihr meine edlen Römer? Nun, Ihr sollt auch Theil nehmen; das Wildpret ist unterwegs: sine Cerere et Baccho friget Venus; Das heißt: ein gutes Frühstück ist zurecht gemacht, zu einer Heirath, die diesen Morgen in meinem Hause vor sich geht.

Arth. Clare.

Eine Heirath, mein Gastwirth?

Gastwirth Blague.

Eine Conjunctio copulativa; eine edle Verbindung zwischen Eurer Tochter und Raymund Mounchensey, dem jungen Juventus.

Arth. Clare.

Was!

Gastwirth Blague.

Fest ist's, gethan: wir können Euch einen Vorgang dafür im bürgerlichen Rechte zeigen.

Ralph Jerningham.

Was! verheirathet!

Gastwirth Blague.

Laßt die Zuckungen und Verwunderungen; ein Paar saub're Laken sind auf das Bett im Gartenzimmer gelegt, — und da sollen sie liegen, — ja, was! ich thu's, ich diene dem guten Herzoge von Norfolk!

Arth. Clare.

Blague, das sollst du bereuen.

Ralph Jerningham.

Wenn irgend ein Gesetz in England dich dafür zwacken kann, so erwarte dessen ganze Strenge.

Gastwirth Blague.

Ich renunzire Euren Fehderuf! Wann Ihr so ungefügt hantiert, so barrikadire ich meine Thore gegen Euch. Zeige dich, Heldensohn! Priester komme vor aus deinem

Nachtrab! — (Sir John, der Pfarrer kommt herein, und der junge H. Clare.) — Nun? Was könnt Ihr nun sagen? In meinem Hause geschah's; im Hofe Schutz dafür: Seht Ihr jenes Bogenfenster? Ich diene dem guten Herzoge von Norfolk, und dort ist seine Wohnung; stürmt fort, mich kümmerts nicht, im Dienst des guten Herzogs von Norfolk begriffen! — (er führt Schmuck, den Schmidt herein.) Du bist auch ein Schauspieler hierinne, und deßhalb wirst du Feuer in deinem Angesichte ewiglich tragen.

Schmuck.

Feuer! Sackerlot! es gibt kein solches Feuer in England, als Euren Trinidado-Sekt! Hat Jemand hier Humore? Wir stahlen das Wildpret, und wir wollen es rechtfertigen; was soll's nun weiter?

Gastwirth Blague.

Auf meine Treue, Schmuck, es steht noch mehr Sekt auf dem Feuer, Schmuck.

Schmuck.

Ich will keine Exceptionen gegen Euren Sekt machen; aber wenn Ihr mir den Lanzenstiel herreicht, so will ich sie alle fortprügeln; bey dieser Hand!

Gastwirth Blague.

Ich sage, du sollst in den Keller.

Schmuck.

Element, Gastwirth, sollen wir nicht handgemein werden? O ich bitt' Euch! o ich bitt' Euch! Jetzt könnt' ich um alle Welt fechten, wie ein Basilisken-Ey! Wollen wir dem Herzoge von Norfolk dienen?

(Geht ab.)

Gastwirth Blague.

Hinein, Schiffer, hinein.

Arth. Clare.

Du, hat der junge Mounchensey deine Schwester geheirathet?

Der junge H. Clare.

Gewiß, Vater, hier ist der Priester, der sie traute, — hier das Ehepaar, — (führt Raymund Mounchensey und Millisent herein.) — und hier die ehrlichen Zeugen, die Amen sagten. (Frank Jerningham und Fabel kommen herein.)

Raymund Mounchensey.

Sir Arthur Clare, mein neuerworb'ner Vater, ich bitte, hört mich an.

Arth. Clare.

Ey was! Ihr seyd ein thörichter Bube, Ihr habt gethan, was Ihr nicht verantworten könnt: ich darf sie wieder von Euch fortnehmen, denn sie hat als Nonne Profeß gethan.

Millisent.

Vater, verzeiht, der Nahm' ist nun verschwunden,
So Mädchen auch, seit Liebe mich verbunden;
Als ich zuerst gehört von diesem Plan,
Wie fiel er kalt mein Herz und blutig an!
Ich ging nach Cheston zwar mit Lächeln hin,
Doch, theurer Vater, nur mit diesem Sinn:
Daß mein Geliebter beß're Mittel fände
Mich zu entführen; kurz, verkleidet naht er,
Wie der Noviz von Hildersham dem Pater,
Den spielte selbst sein Lehrer kluger Weise,
Daß er für uns so Witz wie Kunst erweise.

Arth. Clare.

Und ist dem so?

Millisent.

D'rum bitten wir, uns Eure Huld zu schenken,

Gestörte Lieb' hilft sich mit tausend Ränken.

Arth. Clare.

Ihr, junger Jerningham, wart auch ein Spieler
Euch selbst zum Schaden?

Jerningham Sohn.

All mein Sinnen, Sir,
Wollt ich zu diesem Zweck nur eifrig lenken,
Mich selbst verletzt' ich, nicht den Freund zu kränken.

Gastwirth Blague.

Er spricht wie ein Kandidat der Musik, alles abgemessen. Ritter, hätt' ich gewußt, ihr würdet dieß Volk Rebhühner so lange auf den Knien unter meinem Schilde hier sitzen lassen, so würde ich Teppiche vor meiner Thür ausgespreitet haben.

Arthur Clare.

Deßhalb also wurde Euer Schild weggenommen?
Nicht wahr?

Gastwirth Blague.

In Wahrheit, wir folgten den Anweisungen des Teufels, des Herrn Peter Fabel, und Schmuck (Gott sey uns gnädig!) hat seitdem nicht wieder gerade stehen können.

Arth. Clare.

Ihr, Herr, seyd der Pfarrer, der sie getraut hat?

Sir John.

Ja, Sir, um ein ehrlicher Mann zu werden, weil ich vergangene Nacht im Walde war, Wild zu stehlen; also, Sir, um Euch zu meinem Freunde zu machen, wenn die Sache etwa zur Sprache kommen sollte, verheirathete ich Eure Tochter diesem würdigen Edelmann.

Arth. Clare.

Ich kann Euch vielleicht dafür danken, und machen, daß Euer Genick dafür knackt.

Sir John.

Wenn Ihr das thut, so bin ich so entschlossen, als mein Nachbar, der Priester zu Waltham-Kloster; — hem! — Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — wir wollen leben bis wir gehängt werden, mein Gastwirth, und fröhlich seyn, und damit hat's ein Ende.

Fabel.

Nun, Ritter, tret' ich auf mit meiner Rolle.
Den Streit zu schlichten, wißt, ich kannte schon
Was Ihr gedacht, eh' Ihr die Lieb' entzogt
Dem alten Mounchensey: Ihr, Arthur Clare,
Gedachtet diese Schönheit zu vermählen
Frank Jerningham; um diesen Plan zu stören
Gebraucht ich kleine Künste, doch, betheur' ich,
Nur solche, die am Saum der Kunst geheftet,
Beschwörung nicht, nicht schlimme Zaubersprüche,
Die ausgeübt, die Seele selbst verstricken;
Für ihn, der einst mein theurer Zögling war,
Vollbracht ich dieß. Nun, dünkt mich, ist es seltsam,
Daß Ihr, an Weisheit alt, den Kopf auffetzt
Auf diesen Plan; da Gründe fehlen, kann
Auch kein Gesetz zertrennen dieses Band,
Ihr schafft nur Trauerjahr' im Widerstand:
D'rum lächelt an die Tochter und den Sohn,
Dann hegt deßhalb die Nachwelt keinen Zweifel:
In Liebe dient von Edmonton der Teufel.

Arth. Clare.

Umsonst, der Vorsehung zu widerstreben:
Mein Sohn ich schließ dich in mein Herz hinein;
Tochter, steh auf: so muß ein Vater seyn.

Gastwirth Blague.

Nun, Sir Arthur, gleich nach einer Bande Musikanten geschickt! He! vor Nacht will ich dem guten Herzoge von Norfolk dienen!

Sir John.

Gras und Heu, — mein Gastwirth, — wir wollen leben bis wir sterben, und fröhlich seyn, und damit hat's ein Ende.

Arth. Clare.

Nun, ist das Frühstück fertig, mein Gastwirth?

Gastwirth Blague.

Fertig, mein kleiner Hebräer.

Arth. Clare.

Du, reite stracks nach Chestons Nonnenkloster,
Hohl' meine Frau daher; ich weiß, das Haus
Vermißt die junge Eingeweihte itzt. —
Kommt, Ritter, kommt hinein.

Bilbo.

Ich will mich gleich zu Pferde setzen, Sir. — Unglück über meine Lady! ich büße deßhalb ein gutes Frühstück ein. — Schmuck, warum hockst du so elendiglich dahinten, Schmuck?

Schmuck (der eintritt.)

Platz da! oder ich reite Euch über!

Bilbo.

Lebe wohl Schmuck, du bist in einem andern Elemente.

Schmuck.

Ich werde, und alsbald, werde ich wieder Sankt Jürgen seyn.

Arth. Clare.

Gebt Acht, daß sich der Mensch nicht Schaden thut.

Ralph Jerningham.

Wir fanden letzte Nacht hier zwey George.

Fabel.

Zu einem wurde dieser Held gemacht.

Der junge H. Clare.

Und so beschließt sich denn die lust'ge Nacht.

(Alle gehen ab.)

Das alte Schauspiel

vom

König Lear

und seinen Töchtern.

Nach der Chronik verfaßt

von

W. Shakespear.

Erster Act.

Erste Scene.

Es treten ein: König Lear, Perillus, Skaliger; Lords.

Lear.

Da, schmerzlich uns, vollbracht die Leichenfeyer
Der theuren, ach! zu jüngst verschied'nen Frau,
Die, hoff' ich, nun von Himmelslust umringt
Im Heer der Cherubinen jauchzend schwebt:
So gönnt mir, Lords, jetzt Eure weise Stimme;
Wie uns're Königstöchter zu berathen,
Für welche wir mit Sorgen uns bemüh'n,
Wie uns Natur befiehlt, ihr Wohl zu gründen,
Sie königlich mit Fürsten zu verbinden;
Denn nun ermangelt ihrer Mutter Rath,
Die sie in liebevoller Unterweisung
Zu aller Tugend Muster auferzog?
Verlassen nun, wie Schiffe ohne Steuer,
Wie schwache Schafe ohne ihren Hirten;
Obgleich wir selbst mit Liebe ihrer pflegen,
Sind wir doch unbekannt in ihrem Thun:
Denn Söhne kann der Vater gut regieren,
Doch Mutterweisheit muß die Töchter führen;
Uns fehlt der Sohn, die Krone zu beerben,

Auch hat die Zeit die Hoffnung mir vernichtet
Auf neue Sprossen dieses welken Stamms;
Ich stehe schon mit einem Fuß im Grabe,
Dem Antlitz grub das Alter tiefe Runzeln,
Die Welt ist mein, ich bin der Welt nun müde;
Gern thät' ich mich der ird'schen Sorgen ab,
Und dächte nur auf meiner Seele Heil:
Dieß kann auf beß're Weise nicht gescheh'n,
Als wenn zu gleichen Theilen Land und Habe
Den dreyen Töchtern wird als Morgengabe.

Skaliger.

Mein Fürst, ein edles Sorgen, das wohl zeigt
Wie Ihr die weiland Königinn verehrt,
Und da Ihr mir zu sprechen habt erlaubt,
Mein' ich also: wohl weiß Eur' Majestät,
Wie mancher wirbt um Eure hohen Töchter,
Sie zu vermählen gebt die Mitgift ihnen,
Mehr oder minder, wie sie es verdienen.

Lear.

Nicht mehr, nicht minder, sondern allen gleich,
Ganz gleich geformt und fest steht meine Liebe,
D'rum seyn auch unparteyisch meine Gaben,
Sie sollen Alt und Jung das Gleiche haben.

Ein Lord.

Von Herzen wünscht' ich wohl, verehrter Herr,
Daß Gott zum Erben Euch den Sohn geschenkt,
Der auf dem Königsthrone herrschen möchte,
Löst Euch der Himmel aus des Lebens Kerker,
Durch dessen Folge alle Zweifel schwänden,
Durch den, so wie durch Euch, wir Friede fänden;
Doch Nachwünschung kommt immer allzuspät,
Und ungehemmt der Lauf des Schicksals geht:
D'rum hoher Herr, dünkt mir der beste Rath,
Sie Euren Nachbar-Kön'gen zu vermählen,

Die von den Gränzen Albions umzogen,
Damit das sich're Land vor Feindes Schwert
Durch ihrer Liebe Eintracht sich bewehrt.

Lear.

Hierin, ihr Lords, stimmt Euer Wunsch mit meinem,
Und meiner stimmt, so hoff' ich, mit dem Himmel,
Denn eben werben zween Nachbar-Fürsten,
Von Cornwall und von Cambria in Liebe
Um meine Töchter Gonerill und Regan,
Doch weigert jeden fürstlichen Gemahl
Cordelia, stimmt Liebe nicht zur Wahl,
Um ihre Schönheit werben viele Herrn,
Allein ihr Eigensinn hört keinen gern;
Doch kann nur meine Schlauheit sie betrügen,
Muß sie sich dennoch einem Fürsten fügen,
Wodurch so festen Frieden wir errichten,
Daß keine Kraft des Glücks ihn mag vernichten.

Perillus.

Die theure Sorge, Herr, verdient von uns
Und unsern Kindern ewiges Gedächtniß,
Daß nimmer sterbend Unvergänglichkeit
Sie schreibe in der Fama Chronik-Bücher:
Doch um vorsicht'ger Fürst also zu heißen,
Gebt nicht den Ruhm liebreichen Vaters auf;
Erzwingt nicht Liebe, wo das Herz nicht spricht,
Der Strom gehemmt, sein Ufer wild zerbricht.

Lear.

Ich bin entschlossen, und nur eben jetzt
Hat plötzlich eine List mein Geist erdacht,
Zu prüfen, welches Kind zumeist mich liebt,
Nichts, bis ich dieses weiß, mir Ruhe gibt:
D'rum also, wenn sie jedes streiten werden,
In Liebe die Geschwister zu besiegen,
Im Vortheil so, faß ich Cordelien dann,

Wann sie die meiste Liebe mir verspricht,
Ruf ich: »die Bitte dann versagst du nicht,
Liebst du mich so wie deine Schwestern eben,
Nimm den Gemahl, den ich dir selbst will geben;
Dann kann sie meine Bitte nicht verneinen,
Muß auch die Arme stumme Thränen weinen;
Dann triumphir' ich ob der list'gen Thaten,
Und sie wird einem Herrn in Albions Staaten.

Skaliger.

Voran geh' ich die Heimlichkeit verrathen.

Perillus.

So denken Väter Kinder zu betrügen,
Und oft bereuen sie es selbst zumeist,
Wenn ihren Vorsatz Himmelsmacht zerreißt.

(Alle gehen ab.)

Zweyte Scene.

Gonerill und Regan treten ein.

Gonerill.

Mich wundert, Regan, wie Ihr könnt ertragen,
Daß Fräulein Hoffart, uns're jüngste Schwester,
Die Aeltsten, uns, von oben so behandelt,
Als wären wir nichts Beß'res als sie selbst.
Kaum haben wir was Hübsches nur von Putz,
Von neuem Schnitt, nach unserer Erfindung,
Wenn's ihr gefällt, muß sie dasselbe haben,
Ersinnt wohl Neu'res noch, uns auszustechen;
Dann ist sie noch so zimperlich und spröde,
So ernst, gefällig, sittsam, tugendlich,
Der ganze Hof hat Arbeit überley
Mit Lob, wie sie uns vorzuziehen sey.

Regan.

Was kann ich thun? Wär's nur in meiner Macht,

Von dieser Ansteckung uns zu befrey'n!
Verzweifelte Arzney muß man gebrauchen,
Den Glanz des aufgestieg'nen Ruhms zu trüben,
Sonst über kurz hat sie das Lob allein,
Wir dürften altes Hausgeräthe seyn:
Seht Ihr nicht schon, wie viele Wahl von Freyern
Sie täglich hat, vom höchsten Rang dazu?
Gesetzt, es fällt ihr ein, nun wen zu lieben,
Ist sie vermählt, sind sitzen wir geblieben,
Dann müssen wir den Vorrang ihr gewähren,
Wie sehr es unser Herz auch mag beschweren.

Gonerill.

Bey meiner Jungfrauschaft,
Eh' sie vor mir je einen Mann bekömmt,
Heirath' ich selber wohl den ersten besten,
Doch hab' ich meine Neigung halb und halb
Dem Könige von Cornwall schon versprochen.

Regan.

Schwört nicht so ernstlich, Schwester! seht, hier kommt
Lord Skaliger.
Sein schnelles Kommen hat was zu bedeuten.

(Skaliger tritt ein.)

Skaliger.

Ihr schönen Prinzessinnen,
Sehr freut es mich, so glücklich Euch zu treffen,
Da ich Euch beyden Neuigkeiten bringe,
Die plötzlichen Entschluß von Euch verlangen.

Regan.

Um Gottes Willen, sagt uns, was es ist,
Ich lieg' in Wehen, bis Ihr's ausgesprochen.

Skaliger.

Die Pein Euch abzukürzen, es ist dieß:
Eu'r Vater hat mir heut geheim vertraut,

Daß er Euch baldigst zu vermählen denke
Von Cambria dem edlen Fürsten,
Und Euch, Prinzeß, dem Könige von Cornwall,
Und Eure jüng're Schwester will er gern
Dem reichen König von Hibernia geben;
Nur zweifelt er, sie willige nicht ein,
Weil sie nicht Liebe je zu ihm empfunden;
Sagt sie nun Ja, so will er dann Euch dreyen
Sein Königreich als Morgengabe theilen.
Doch steckt darunter ein Geheimniß noch,
Das ich entdecken will, seyd Ihr verschwiegen.

Gonerill.

Was du zu uns sprichst, lieber Skaliger,
Das ist so gut, als sprichst du zu dir selbst.

Skaliger.

Es liegt ihm ernstlich daran, zu erfahren,
Wer von Euch dreyen ihn am meisten liebt,
Ja er ist so bethört auf Eure Liebe,
Wie vor ihm, glaub' ich, niemand noch gewesen,
D'rum wird er augenblicklich zu Euch senden,
Des qualenvollen Zweifels los zu seyn:
Seht, welcher Antwort ihm zumeist gefällt,
Die soll das beste Heirathsgut erhalten.

Regan.

Hätt' ich doch der Syrene süße Stimme,
Um zu bezaubern seinen schwachen Sinn!

Skaliger.

Denn er setzt nun voraus, Cordelia wird
(Bemüht in Liebe mehr als Ihr zu thun)
Versprechen, was er immer nur verlangt,
Dann will er sie sogleich beym Worte fassen,
Hibernias Herrn vermählen sich zu lassen.
Dieß ist es, was ich Euch zu sagen hatte,
Jetzt will ich mich in Demuth fortbegeben,

Gewiß erwägt ihr nun mit klugen Sinnen,
Was Ihr zu Eurem Besten mögt beginnen.

Gonerill.

Dank lieber Freund, dein unverdienter Eifer
Soll unbelohnt nicht bleiben, wenn wir leben.

(Skaliger geht ab.)

Regan.

Nun biethet sich Gelegenheit von selbst,
Um uns an ihr zu rächen unbemerkt.

Gonerill.

Ja, so soll uns're Rache auf sie treffen,
Daß man in uns noch Frömmigkeit es nennt:
Ich will so schmeicheln den bethörten Vater,
Wie ihm im Leben nicht geschmeichelt ward,
Ja, ich will sprechen, macht es ihm Vergnügen,
Will ich mich einem Bettler gern vermählen,
Ich weiß, doch was ich immer sprechen mag,
Daß er mich Cornwalls König will verbinden.

Regan.

Das thu ich auch, denn ich kann sicher seyn,
Was ich, den Alten zu erfreu'n, auch rede,
Der albern ist, als wär' er wieder Kind,
Mir wird d'rum doch von Cambria der Fürst;
Zu reden wie er's gerne hört, versprech ich
Das ich mit jeglichem zufrieden bin,
Den er mir gibt; dieß wird ihm süßer tönen,
Als je dem Jupiter Apollos Leyer.

Gonerill.

Ich lache, denk ich, wie verkümmert wird
Cordelia steh'n, wenn wir so Antwort geben:
Denn sie wird eher sterben, als sich fügen
Die Frau des Ir'schen Königes zu seyn;
So denkt der Vater dann, sie liebt ihn nicht,
Weil sie sich seinem Willen nicht ergibt:

Wir stärken ihn mit unsern bittern Worten,
Daß er die Liebe gleich in Haß verkehrt;
Ihr wißt, er fällt gleich auf das Aeußerste.

Regan.

Kein Mensch kann einen bessern Rath ersinnen,
Ich schmachte recht darnach, ihn auszuführen.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Lear und Perillus treten auf.

Lear.

Perillus, geh zu meinen Töchtern,
Gleich führ' sie her, ich will mit ihnen sprechen.

Perillus.

Sogleich, mein gnäd'ger Herr.

(Geht ab.)

Lear.

O welchen Streit fühlt doch mein klopfend Herz,
Von Kindeslieb und Sorg um Wohl des Staats!
Was meine Töchter meiner Seele sind,
Ist ihm nur kund, dem kein Gedanke sich verbirgt:
Ach, wenig kennen sie die ernste Sorge,
Die um ihr künftig Wohl mich stets bemüht;
Wenn sie in Ruh auf Daunenbetten schlafen,
So wachen um ihr Heil die alten Augen;
Wenn sie in Lust und Jugendspielen scherzen,
Drückt schwere Bangigkeit in diesem Herzen:
Wie kleine Sterne überglänzt die Sonne,
Also des Vaters Liebe die des Kindes.
Wohl klag ich ohne Ursach, denn die Welt
Hat nicht so liebe Kinder als die meinen;
Doch dünkt mich, daß mein Geist mir prophezeyt —
Was, weiß ich nicht — doch ahndet mir ein Leid. —

Hier kommen sie. Ich habe ausgefunden,
Wodurch ich meines Zweifels werd' entbunden.

(Perillus tritt mit den Töchtern herein.)

Gonerill.

Wir kommen, Herr und Vater, pflichtergeben,
Den Inhalt Eures Willens zu erfahren,
Warum Ihr uns so eilig habt besandt.

Lear.

Du theure Gonerill, geliebte Regan,
Holdselige Cordelia,
Ihr blühn'den Zweige eines Königstamms,
Dem Baum entsprossen, der einst grün geschmückt,
Des Blüthen nun von Winterfrost verderbt,
(Denn meiner harrt der bleiche grimme Tod,
Und fordert mich zum nahen Urtheilsspruch)
Drum, wenn, geliebte Töchter, Ihr des Wohl bezweckt,
Der Eures Daseyns Ursach ist gewesen,
Macht mich des Zweifels, der mich quälet, frey,
Wer von Euch drey'n am zärtlichsten mir sey,
Wer mich am meisten liebt und meinen Willen,
Des Vaters Wort am schnellsten will erfüllen.

Gonerill.

Ich hoffe, daß mein theurer Vater nicht
Die Liebe einer Tochter wird bezweifeln;
Was mich betrifft, die Inbrunst darzuthun,
(Die keine luft'gen Worte fassen können)
So muß ich, Vater, Euch so innig lieben,
Daß auch mein Leben nachsteht dieser Liebe;
Geböthet Ihr, daß ich den Mühlstein hänge
An meinen Hals und springe in die See,
Ich thät es williglich auf Euer Wort;
Ja, wenn es Euch gefällt, bestieg ich wohl
Den höchsten Thurm in ganz Britannia,

Und stürzte mich vom Gipfel auf den Boden;
Ja, mehr: gelüstet Euch, mich zu vermählen
Dem niedrigsten Vasall'n der weiten Welt,
Ich würd' ihn ohne Gegenrede nehmen;
Kurz, sagt, was Ihr nur immer mögt begehren,
Verweigr' ich, will ich Eure Gunst entbehren.

Lear.

O, wie dein Wort den kranken Geist erfrischt!

Cordelia.

O, wie ich diese Schmeichelworte hasse!

Lear.

Doch was sagt Regan zu des Vaters Willen?

Regan.

O g'nügte doch der schwache Laut der Zunge,
Zu tönen dieses Herzens treue Regung,
Das in der Inbrunst wahrer Pflicht entbrennt,
Und nie gelöscht wird, als nur durch den Wunsch
Im äußern Thun den Eifer darzulegen;
O stände doch ein and'res Mädchen hier,
Die's wagt in Liebe mit mir wett zu streiten!
Bald sollte sie gesteh'n, sie liebte nie
Den Vater mit der Hälfte meiner Liebe;
Dann sollten deutlicher noch meine Thaten
Andacht der Liebe gegen Euch verrathen;
Doch eins für alles: dieß genüge nun,
Wie ich Euch liebe, deutlich darzuthun:
Um meine Hand bewirbt sich mancher Fürst,
Und Könige selbst, vielleicht lieb' ich den einen,
Doch fodert Ihr die Leidenschaft zu zähmen,
Will ich mich gern nach Eurer Wahl bequemen.

Lear.

Sang Philomele je so süßen Ton?

Cordelia.

Sprach wohl ein Schmeichler je so falsches Wort?

Lear.

Sprich nun, Cordelia, fülle meine Freude,
Laß Nektar deinem Honig=Mund entfließen.

Cordelia.

Ich kann nicht meine Pflicht in Worten mahlen,
Es sollen, hoff' ich, Thaten für mich sprechen,
Die Liebe, die das Kind dem Vater schuldig,
Dieselbe, gnäd'ger Herr, hab ich zu Euch.

Gonerill.

Nun wahrlich, das ist Antwort ohne Antwort,
Wärt Ihr mein Kind, gefiele sie mir schwerlich.

Regan.

Erröthest du nicht, hoffärtiges Ding,
So obenhin dem Vater zu erwiedern?

Lear.

Wie? Was? Seyd Ihr so stolz geworden, Herz?
Macht uns're theure Liebe dich so dreist?
Wie, ist so klein geworden Eure Liebe,
Daß Ihr nicht sagen möget was sie ist?
Liebst du uns so, wie jedes Kind den Vater
Nur liebt? Ja, wahrlich, so wie manche,
Ihr Ungehorsam kürzt des Vaters Tage:
So du; noch and're sind so Väter=krank,
Daß sie sie aus der Welt zu schaffen suchen:
So du; noch and're sind gleichgültig drüber,
Ob leben mag ob stirbt der alte Vater:
So du; doch wenn du wüßtest, stolze Dirne,
Mit welchen Sorgen ich dich groß gezogen,
Du würdest Antwort wie die Schwestern geben:
Wir müssen Euch mehr lieben als das Leben.

Cordelia.

Mißnehmt nicht, theurer Vater, meine Worte,
Mißdeutet nicht, was ich einfältig meinte,
Zur Schmeicheley braucht' ich die Zunge nie.

Gonerill.

Sprich lieber gar, ich schmeichle; wer so spricht,
Dem zeigt mein Thun, dir schmeichl' ich wahrlich nicht;
Mehr lieb ich meinen Vater als du kannst.

Cordelia.

Groß wär das Lob, spräch es ein and'rer Mund,
Doch scheint's, die Nachbarn wohnen Euch weit ab.

Regan.

Nein, hier ist jemand, der so viel betheuert,
Als sie gesagt für mich und auch für sie:
Ja, ja, nichts Gutes wünschest du dem Vater.

Cordelia.

Mein theurer Vater —

Lear.

Schweig, Bastard du, kein Kind von König Lear!
Nicht einen Laut will ich dich sprechen hören!
Heiß mich nicht Vater, liebst du noch dein Leben,
Nicht wag es, Schwestern diese hier zu nennen!
Von mir, und was nur mein hoff' keine Hülfe,
Sorg' für dich selbst, beginne was du willst:
Mein Königreich theil' ich in gleiche Theile,
Als reiche Mitgift deinen beyden Schwestern,
Vermähle beyde, wie sie es verdient:
Nachher, damit dir keine Hoffnung bleibt
Dein Kindes-Theil in Zukunft zu erhalten,
Will ich mich augenblicklich selbst entsetzen,
Daß sie den Königsthron besteigen mögen.

Gonerill.

Ich dacht' es stets, der Hochmuth kommt zu Fall.

Regan.

Frau Aufrichtig, Ihr seyd von denen Schönen,
Die keine Mitgift brauchen sie zu krönen.

(Lear, Gonerill und Regan gehen ab.)

Cordelia.

Wohin, ich armes Kind, soll ich nun geh'n,
Wenn meine Schwestern jauchzen meinen Weh'n?
Zu ihm allein, der die Gerechten schützt,
Auf ihm Cordelia sich, die Aermste, stützt.
Mein Brot erwirbt die Arbeit meiner Hände,
So will ich leben bis zu meinem Ende.

(Geht ab.)

Perillus.

O Schmerz! so sehr bethört seh'n meinen Herrn,
Der so verliebt in eitle Schmeichelworte!
Ach, hätt' er nur mit weisen Rath erwogen,
Ihres demüth'gen Spruchs verborg'nen Sinn,
So hätte Wuth nicht die Vernunft verdrängt,
Cordelien nicht dieses Leid verhängt.

(Geht ab.)

Vierte Scene.

Der König von Gallia, Mumford, Edle.

König.

Mahnt mich nicht ab, Ihr Herrn, ich bin entschlossen,
Mit günst'gem Wind verkleidet nach Britannien
Zu segeln, und zu seh'n, ob Fama fliegend
Nicht zu verschwend'risch sey im Wunderlob
Jener drey Nymphen, Töchter König Lears:
Wenn nahes Seh'n entspricht entferntem Lobe,
Der Blick bestätigt was das Ohr gehört,
Sich Venus meinen Wünschen günstig zeigt,
Und auch Fortuna förderlich dem Vorsatz,
So kehr ich mit so reichem Preis von dann,
Als Jason der das gold'ne Vlies gewann.

Mumford.

Der Himmel füg' es, denn höchst ehrenvoll

Ist Gallias jungem König die Vermählung;
Möcht Eure Majestät so gnädig seyn,
Mich als der Pilgrimschaft Gefährten dulden;
Seh'n möcht' ich wohl die schönen Britt'schen Damen,
Mein Aug' an ihren selt'nen Reitzen weiden,
Sonst, bis das Widerspiel die Augen schauen,
Behaupt ich stets, daß schöner Galliens Frauen.

König.

Lord Mumford, Ihr habt mir die Müh erspart,
Ihr biethet an, was ich verlangen wollte,
Ich nehm Euch willig als Gefährten mit,
Doch merkt zuvörderst, daß ich einige
Bedingungen Euch auferlegen will.

Mumford.

Nur nicht, daß Ihr dem Auge wehrt zu blicken,
Nach dem verliebten Äugeln schöner Damen,
Nur nicht, daß Ihr der Zunge wehrt zu sprechen,
Dem Mund zu küssen, will es so sich fügen,
Der Hand den Druck, dem Knie vor schönen Kindern
Die Beugung; das Geboth wär' all zu hart,
Als daß ihm Fleisch und Blut gehorchen könnten,
Sonst geh' ich's ein, befehlt, was Euch gelüstet.

König.

Verbiethen das, was du nicht lassen kannst,
Wär' nur ein Mittel daß du's hitz'ger suchtest
D'rum blicke, küsse, sprich, begrüße frey,
Vielleicht steh ich dir selbst darinnen bey;
Hör deinen Auftrag: von dem Augenblick,
Daß wir nach Albion unter Seegel geh'n,
Sollst du mit keinen Titeln mich benennen,
So freundschaftlich als du nur immer kannst
Behandle mich als deinen Kameraden,
Denn wir geh'n hin entstellt in Pilgerskleidern,
Daß keiner uns für das hält, was wir sind.

Mumford.

Wenn's das nur ist, da steh ich Euch zu Diensten,
Und bin ich dann vielleicht zu dreist mit Euch,
So dankt's Euch selbst, der Ihr es so verlangt.

König.

Dein munt'res Wesen wird den Weg mir kurzen.
Noch bleibt, daß während meinem Fernesey̆n
Ich Euch die Landsregierung übertrage,
Euch, bied're Lords, Euch, Ihr getreuen Räthe;
Das weit're raubt die Zeit, d'rum sey's gespart,
Der Wind ist günstig und mich drängt die Fahrt.

Die Edlen.

Der Himmel mag so gutes Glück Euch schenken,
Als wir das Land hier zu beschützen denken.

(Alle gehen ab.)

Fünfte Scene.

(Der König von Cornwall tritt auf, mit Stiefeln und Sporen und einer Reitgerte, einen Brief in der Hand, ein Diener folgt ihm.)

Cornwall.

Wie weit sind wir denn noch vom Hof entfernt!

Diener.

So ohngefähr ein zwanzig Meilen, Herr.

Cornwall (für sich.)

Mir scheinen es wohl zwanzig tausend Meilen;
Doch hoff ich dort zu seyn in einer Stunde.

Diener.

Wahrscheinlich reitet Ihr dann ohne mich. —
Mein Herr, so glaub ich, ist des Lebens satt.

Cornwall.

Zu seh'n dich wünsch ich, süße Gonerill,
Die du mein Lieben zärtlich mir erwiederst.

(Es tritt ein: der König von Cambria, mit Stiefeln und Sporen, und einer Reitgerte in der Hand, sein Diener folgt ihm.)

Cambria (in einen Brief sehend.)

Ein frisches Pferd! denn nun zu Ende, schwör ich,
Ist die Geduld, entfernt noch länger seyn
Vom Anblick meiner reizenden Geliebten!
O Regan, Trost und Freude meines Lebens!

Diener.

Was fängt mein Herr, um Gotteswillen an?
Er denkt der Weg wird niemahls abgethan;
Hätt' er die Wachsfittig des Dädalus,
So möcht er fliegen, blieb ich nur zurück,
Denn eh er Troynovant erritten hat
Sind Pferd und ich und auch er selber matt.

(Cornwall und Cambria erblicken einer den andern, und jeder erschrickt.)

Cornwall.

Bruder von Cambria, wir grüßen Euch,
Als einen den wir wenig hier vermuthet.

Cambria.

Bruder von Cornwall, seyd mir sehr willkommen.
So dacht ich auf den Sultan Persiens zu treffen,
Als Euch an diesem Orte zu begegnen:
Gewiß ist es ein wichtiges Geschäft,
Daß Euch so umbegleitet hergeführt.

Cornwall.

Die Wahrheit zu gestehen, nichts Geringes,
Und Euch hat wohl ein schneller Zufallswind
So unversehen plötzlich hergeblasen.

Cambria.

Mein Fürst, um jeden Umschweif abzubrechen.
Denn jetzt kann ich unmöglich länger weilen,
Sagt Euren Grund, so sag' ich Euch den meinen.

Cornwall.

Ich bin's zufrieden, d'rum, (um kurz zu seyn,
Denn meine Eil ist wohl so groß als Eure)
Ich bin zum König Lear berufen worden,
Der mir durch gegenwärt'gen Brief verspricht,
Die schöne Gonerill, die ält'ste Tochter,
Zur Gattinn, und zur Mitgift alsobald
Die Hälfte seines ganzen Königreichs;
Der Fürstinn Liebe hab' ich längst besessen,
Allein bis jetzt noch die des Vaters nicht.

Cambria.

Ihr sagt mir Wunder, doch seltsame Zeitung
Theil ich Euch mit, wir heißen künftig Brüder,
Bezeug es, Brief: sein ehrenvolles Alter,
Des Ungemaches seiner Krone müde,
Will seine königliche Tochter Regan
Zur Eh' mir geben mit dem halben Reich,
Die ich von Herzen gern schon mit dem Drittel
Genommen, wegen Ihrer Trefflichkeit.

Cornwall.

Was bleibt als Mitgift dann der dritten Tochter,
Cordelien, die alle Welt bewundert?

Cambria.

Seltsam! ich weiß nicht, was ich denken soll,
Wenn sie sie nicht zur Nonne machen wollen.

Cornwall.

O Schade, wenn so selt'ne Schönheit sich
Verbergen müßte hinter Klostermauern!
Sey's wie es sey, wenn Lear dem Wort nach thut,
So kömmt es mir, mein Herr, wie Euch zu gut.

Cambria.

D'rum eilen wir, daß die Gefahr entweicht,
Verzögern ändert sonst den Vorsatz leicht.

(Alle gehen ab.)

Sechste Scene.

Gonerill und Regan.

Gonerill.

Schwester, wann sah'st Cordelien zuletzt?
Das Kleinod, welcher keiner gut genug
Mit ihr zu sprechen, weil (behüth uns Gott!)
Sie etwas Schönheit hat zum Ueberfluß?

Regan.

Seit sie mein Vater von sich hat verstoßen,
Sah ich sie nicht wie ich mich kann entsinnen:
Gesegn' ihr Gott die schrecklich große Schönheit,
Denn ihre Mitgift, denk ich, ist nur klein.

Gonerill.

Ich reitzte so den Vater gegen sie,
Daß sie gewiß nie wird zurückgerufen.

Regan.

Ich gab Euch wahrlich darin gar nichts nach.

Gonerill.

Sagt, Schwester, was bewegt Euch, sie so lieb zu haben?

Regan.

Ich denke, das, was Euch dazu bewegt,
Weil sie an Schönheit beyd' uns übertrifft.

Gonerill.

Nun, seht mir doch, wie richtig Ihr es trefft!
Ja, ich gesteh's, das schneidet mir in's Herz.

Regan.

Jetzt, dafür steh' ich, halten wir sie nieder,
Und stutzen ihr vor hohem Flug die Schwingen.

Gonerill.

Wer sie bekömmt, der thut 'ne reiche Heirath.

Regan.

Sie paßte recht zu eines Pfarrers Frau,

Die sollen ja die schönen Weiber lieben,
Daß sie sie manchmahl heirathen mit Nichts.

Gonerill.

Mit Nichts? Nun, das verhüthe Gott!
Wie? Solche gibt's?

Regan.

Ich meinte, ohne Geld.

Gonerill.

O dann verzeiht, denn ich verstand Euch falsch;
Auch ist sie viel zu stattlich für die Kirche,
Des Mannes Pfründe trüg' sie auf dem Rücken,
In einem Kleide, ließ man ihr den Willen.

Regan.

Das arme Ding, etwas bedaur' ich sie;
Hätt' sie doch wen'ger Schönheit und mehr Glück! —
Lang dünkt mich's, bis ich meinen Morgan hier,
Von Cambria den edlen Fürsten sehe.

Gonerill.

So ist mir auch, bis von Carnwall der König
Erscheint, um meine Freude zu erfüllen:
Doch still, hier kommt mein Vater.

(Lear tritt ein, Perillus, andere Edle.)

Lear.

Schweigt, gute Lords, und sucht nicht umzustoßen
Mein Urtheil, das unwiderruflich steht,
Wir haben Eh'versprechen abgesendet
Den Königen von Cambria und Cornwall,
Mit uns'rer Hand und Siegel rechtsbekräftigt;
Darum, ihr Lords, entehret mich nicht so,
Schiffbrüchig nun mein Königswort zu machen;
Ich bin so zärtlich wie der Pelikan,
Der sich, die junge Brut zu nähren, tödtet,
Doch eifersüchtig wie der Adlerkönig,

Der seine Jungen tödtet, wenn sie nur
Vorm leuchtenden Gestirn der Sonne blinzeln. —
In diesen zweyen Tagen kommen sie.

(Die Könige von Cornwall und Cambria treten ein.)

Lear.

Doch seht, indem sind sie schon angelangt.
Dieß Euer eilen, Herrn, bezeugt, wie heiß
Die Liebe sey zu meinen beyden Töchtern;
Doch glaubt, nicht minder seyd Ihr König Lear
Willkommen, als dem Priam seine Kinder.

Cornwall.

Mein edler Herr, und, wie ich hoffe, Vater,
Verzeiht mir, daß ich nicht noch mehr geeilt,
Doch waren schnell die Pferde wie mein Wille,
So sah ich längst schon Eure Majestät.

Cambria.

Ich kann mein Zaudern anders nicht entschuld'gen,
Als was mein Bruder Eurer Gnaden sagte;
Für Eure unverdiente Liebe schwören
Wir Euch zu Diensten immerdar zu seyn

Cornwall.

Doch Ihr, Geliebte, hohe Gonerill,
Regentinn und Beherrsch'rinn meiner Seele,
Ist Cornwall Eurer Trefflichkeit willkommen?

Gonerill.

Willkommen, wie Leander war der Hero,
Der edl' Aeneas der Carthagerinn,
So und noch mehr willkomm'ner seyd Ihr mir.

Cambria.

O, sey mein Glück nicht minder, als des Bruders,
Denn meine Lieb' ist wahrlich seiner gleich!
Sprich, theure Regan, bin ich dir willkommen?
Denn sonst ist jedem Gruß der Trost genommen.

Regan.

Wie Gold willkommen ist dem Geitzigen,
Wie Schlaf dem Wanderer willkommen ist,
Wie frisches Wasser seeumtrieb'nen Schiffern,
Wie Regenschauer dem versengten Boden:
Gibt's etwas, das willkomm'ner ist als dieß,
So und willkomm'ner seyd Ihr mir gewiß.

Lear.

Was bleibt uns weiter noch, als zu vollzieh'n
Die Festlichkeiten der Vermählungsfeyer?
Mein Königreich theil' ich in gleiche Theile:
Nun Prinzen, loos't, nehmt, was das Glück Euch gönnt.

(Sie ziehen die Loose.)

Die Land' geb' ich Euch hier mit freyem Willen,
Wie sie durch Erblichkeit die meinen waren,
Und so entsetz ich mich mit freyem Willen,
Und nehm Euch an zu meinen wahren Erben:
Ich wohne dann bey meinem Sohn von Cornwall,
Gebeth und Rosenkranz sey mein Geschäft;
Ich weiß die Tochter Regan ist betrübt,
Daß ich bey ihr nicht meine Tage lebe;
Ja, könnt' ich nur zugleich bey beyden seyn!
Auf Erden sind's die liebevollsten Wesen.

Perillus.

So lange war ich stumm, mein gnäd'ger Herr,
Ob nicht vielleicht ein Würdig'rer als ich
Sich regte für Cordelia, die arme,
Doch Lieb' und Furcht bind't Schweigen an die Zungen:
O hört mich für sie sprechen, edler Herr,
Ihr Thun verdiente nicht den harten Spruch,
Der sie enterbt und gänzlich sie verstößt.

Lear.

Nichts mehr davon, wenn du dein Leben liebst!
Mein, Tochter ist nicht die, die es verschmäht
Zu sagen, wie sie ihren Vater liebt;
Und wer für sie noch einmahl zu mir spricht,
Der soll alsbald für meinen Todfeind gelten.
Kommt nun hinein, mit Freuden zu begeh'n,
Die frohe Hochzeit der geliebten Paare.

(Die Uebrigen gehen ab.)

Perillus.

Ist wer so blind, als die nicht wollen seh'n,
Wenn sie dem Elend schnell entgegen geh'n?
O armes Mädchen, wie beklag ich sie!
Ja, jeden Tropfen Blut und all mein Leben
Will ich zu ihrem Dienst mit Freuden geben.

(Geht ab.)

Siebente Scene.

Der König von Gallia und Mumford treten als Pilgrimme verkleidet auf.

Mumford.

Mein König, wie bekömmt die Britt'sche Luft?

König.

Mein König! — Warnt' ich nicht vor dieser Thorheit,
Und, wie Ihr wißt, geboth das Gegentheil?

Mumford.

Verzeiht dießmahl, mein König, ich vergaß.

König.

Schon wieder König? Nun, so sprecht nichts anders,
Man greift uns als Spione, dann ist's gut.

Mumford.

Teufel! vor Zorn möcht' ich die Zung' abbeißen!
Go ttes Willen, gebt Euch 'nen hübschen Nahmen.

König.

Tresillus denn, dich nenn' ich Denapoll.

Mumford.

Und machte man mich gleich zum Herrn der Welt,
Schwör' ich, daß ich die Nahmen nie behielte!

König.

So nenne mich denn Will, ich nenn' dich Hans.

Mumford.

Gut, bleibe dabey, denn wohl hab' ich's verdient,
Daß man mich Hans nennt.

König.

Steh still, denn hier kommt eine britt'sche Dame,
Ein schön'res Wesen sah mein Auge nie.

(Cordelia tritt auf.)

Cordelia.

Dieß ist ein Freudentag für meine Schwestern,
Der beyde sie mit Königen verbindet,
Und ich, so hochgeboren als sie selbst,
Verstoßen in die Welt, mein Heil zu suchen!
Ha, scheltenswerthe Königinn des Glücks,
Die mich gestürzt, als Zeichen ihrer Macht!
Dir armes, schwaches Kind, wie unbeholfen
Und unversucht die Streiche zu erdulden!
O Vater Lear, wie grausam deinem Kinde,
Das deinem Willen stets gehorsam war?
Doch warum klag' ich Glück und Vater an?
Nein, nein, es ist so meines Gottes Wille,
Und seine Ruthe küß' ich fromm und stille.

König.

Sie ist nicht Göttinn, denn sie klagt das Glück,
So wie die Härte ihres Vaters an.

Cordelia.

Nicht mehr geziemt dieß kostbare Gewand,
Ich tausch' es mit gemeiner Kleidung um.

Mumford.

O hätt' ich jetzt ein Königreich in Händen,
Ich tauscht' es mit der Milchmagd Röcken um,
Daß sie mit mir den Kleiderhandel träfe.

Cordelia.

Die Nadel sey von mir zur Hand genommen,
Die Finger sollen mir mein Brot verdienen.

Mumford.

Herrlich! Will's Gott, so kriegst du meine Kundschaft,
Beym lieben Sanct Denis (ein theurer Schwur),
Mein Leinenzeug nähst du alleine nur.

Cordelia.

Ich widme mich alsdann dem Jungfrau'n-Stande.

Mumford.

Dann, wahrlich, kriegst du meine Kundschaft nicht.

König.

Ich kann nicht länger schweigen, ich muß sprechen,
Wenn nicht, so fürcht' ich, wird mein Herz mir brechen.

Mumford.

Der Tausend, Will, in meine Näherinn seyd Ihr verliebt?

König.

Ich bin in solchem Labyrinth der Liebe,
Daß ich nicht weiß, wie ich heraus soll kommen.

Mumford.

Nicht eh'r heraus, bis Ihr hinein gekommen.

König.

Ich bitt' dich, Hans, stör' nicht die Leidenschaft.

Mumford.

Ich bitte, Will, prüf' Ihre Eigenschaft.

König.

Du schönstes Bildniß (wer du immer seyst),
Das je ein sterblich Auge hat geschaut,

Geruhe mir, der deine Klagen hörte,
Die Ursach deines Jammers anzusagen.

Cordelia.

Pilgrim, was frommt's, die Ursach anzusagen,
Wenn keine Hülfe kann gefunden werden?

König.

Die Klag' erleichtert überlad'ne Herzen.

Cordelia.

Die Wunde rühren muß den Schmerz verstärken.

König.

Mit ihren Zähnen biß die kleine Maus
Den Herrscher Löwen aus dem Netz heraus.

Cordelia.

Freundlicher Pilgrim, der so eifrig wünscht,
Die Trauer meiner Jugend zu erfahren,
Hör' denn: ich bin die unglücksel'ge Tochter
Lears, der sonst König von Britannien war.

König.

Und wer verwehret seinem edlen Alter,
Nicht König von Britannien mehr zu seyn?

Cordelia.

Niemand hat ihn entsetzt, als er sich selbst,
Den Königen von Cambria und Cornwall
Gab er sein ganzes Reich mit meinen Schwestern.

König.

Was hat er Euch, Holdselige, gegeben?

Cordelia.

Nicht liebt' er mich, und d'rum gab er mir nichts,
Nur deßhalb, weil ich ihm nicht schmeicheln konnte;
Der heut'ge Tag, Triumphtag meiner Schwestern,
Ist auch des Glücks Triumph in meinem Sturz.

König.

Gesetzt, Prinzeß, ein König käme nun,
Geringer nicht, als ein Gemahl der Schwestern,
Um Liebe bittend, würdet Ihr gewähren?

Cordelia.

Verspottet die nicht, die im Elend sind,
Noch glaubt, daß, wenn das Glück Gewalt gehabt,
Mir Herrlichkeit und meinen Stand zu rauben,
Es fähig sey, mir in's Gemüth zu dringen;
Denn wenn der mächtigste Regent der Erde
In diesem Jammer um mich freyen wollte,
Liebt' ihn mein Herz nicht, und gefiel er mir
Nicht mehr als alle, die ich noch geseh'n,
Mehr rührte meinen Sinn nicht seine Macht,
Als das Gebirg' vom Windstoß angefacht.

König.

Nicht, holde Nymphe, ist es Pilgers Sitte,
Bekümmerte mit neuer Qual zu martern;
Als Zeugen d'rum von meinem treuen Willen
Ruf' ich den Himmel wie die Erde an:
Ein junger König Galliens ist's wirklich,
(So ähnlich mir, als ich mir selber bin),
Der ernstlich sich um deine Liebe müht,
In Hymens heil'gen Bund mit dir zu treten.

Cordelia.

Dir ähnlich sah mein Auge niemand noch,
Ja, neue Qual fügst du zu meinem Kummer!
Was überfielst du mich so unverseh'n? —
Ach, Pilgrim, nicht schickt sich's in meinem Stande,
Mit einem hohen Fürsten mich vermählen;
Als ich vormahls von Pomp umgeben lebte,
Durft' wohl ein Fürst ansprechen meine Liebe,
Nun elend und verschmäht und ausgestoßen,
Geziem' ich nicht mehr fürstlichem Genossen:
Dein König nennt dich weise, hörst du auf
Zu werben, wo die Mitgift gänzlich mangelt,
D'rum, Pilger, denke klüger nun zu seyn,
Nicht für den Herrn, nein, für dich selbst zu frey'n.

König.

So hochgebor'n dürft Ihr nur Kön'ge lieben.

Cordelia.

Doch niedrig trachtend darf ich Pilger lieben,
Vor allen Kön'gen auf der weiten Erde.

König.

O, Ihr könnt nicht ihr Leben je ertragen,
Das äußerst hart und voller Drangsal ist.

Cordelia.

Wohl kann ich es, beglückt, wenn ich es darf;
Ich halt' in meiner Hand den Pilgerstab,
Und denk', es sey ein königliches Scepter;
Manchmahl drück' ich mir deinen Hut auf's Haupt,
Und denk', es sey ein Kaiser=Diadem;
Manchmahl steh' ich dir bey in heil'gen Bitten,
Und denk', ich sey mit dir im Paradiese:
So höhn' ich dann das Glück, wie's mich verhöhnt,
Und nichts soll mir die liebe Wahl verleiden,
Denn hab' ich dich, so hab' ich alle Freuden.

König.

Es wäre sündlich, sie noch länger täuschen,
Da meine Seele schwur, sir wird die meine. —
Cordelia, Theure, meines Herzens Trost,
Ich bin kein Pilger, wie ich dir geschienen;
Ich wollte nur als Fremdling zu dir geh'n,
Und selbst den Glanz von diesen Augen seh'n:
Ich bin der König Galliens, holde Jungfrau,
(Obgleich in diesem dürft'gen Aufzug nur),
Und doch dein Knecht durch Herrschermacht der Liebe,
Verpflichtet, dir in Ewigkeit zu dienen.

Cordelia.

Was Ihr auch seyd, hoch, niedrig abgestammt,
Mir ist es gleich, ich ford're dieses nur,

Daß Ihr mich nehmt, so wie ich möge seyn,
Und was Ihr immer seyd, ich nenn' Euch mein;
Doch weiß ich wohl, Ihr müßt von Kön'gen stammen,
Ich seh' in Eurem Blick der Ehre Flammen.

Mumford.

Kann Pilgerskleid so schöne Frau'n gewinnen?
Dann muß an mir die Reihe nächstens seyn,
Folgt Schlimmers nicht, will ich an allen Tagen
Auf die Bedingung Pilgerskleider tragen. —
Mich freut solch ehrliches aufricht'ges Kind,
Das ohne Umschweif sagt: ich will Euch haben!
Solch Narrentheyding, das
Nicht weiß, ob sich's verlieben soll, ob nicht,
Frägt sie nicht erst die Mutter um Erlaubniß,
Bey dieser Hand,
Zehnmahl verhaßter sind sie mir als Gift!

König.

Was fehlt nun noch, zu krönen unser Glück?

Mumford.

Der Pfarr, so kann der Handel nicht zurück.

König.

So sey's, damit die Welt dann sagen mag,
Lears Töchter sind vermählt an einen Tag;
Doch sey verspart der Hochzeitfeyer Glück,
Bis über See nach Frankreich wir zurück.

Mumford.

Solch Frey'n wir loben, das nicht aufgeschoben!
Um ihretwillen weiß ich was ich weiß!
Nie heirath' ich in meinem Leben,
Es sey denn eine dieser britt'schen Damen,
Denn nun gefallen mir nicht Frankreichs Dirnen mehr.

(Sie gehen ab.)

Zweyter Act.

Erste Scene.

Perillus allein.

Der König hat sich jeder Macht entkleidet,
Die zu erhöh'n, die kaum ihm danken werden,
Die jüngste Tochter hat er ausgestoßen,
Und Niemand weiß, was nun aus ihr geworden,
Er wohnt in Cornwall mit der ältsten jetzt,
Die ihm geschmeichelt, bis sie das erlangt
Von seiner Hand, was sie nunmehr besitzt,
Und da sie sieht, er hat nichts mehr zu geben,
Bedrückt sie's, daß ihr Vater noch am Leben.
O in so böser Zeit auf wen Verlaß,
Wenn Kinder eig'nen Aeltern tragen Haß?
Und er, der Spiegel mildester Geduld,
Trägt jede Kränkung, sagt kein Wort dagegen,
Doch sie entsieht sich nicht, höchst unverschämt
In's Antlitz Thor und Blödsinn ihn zu nennen,
Und hetzt mit Vorsatz die Schmarotzer oft,
Daß sie mit grobem Höhnen ihn beschimpfen.
O Zeit! o eisern Alter! o wie gräulich,
Wenn Aeltern sind dem eig'nen Kind abscheulich!
Halb schon ist ihm sein Vorbehalt entzogen,
Bald folgt die and're Hälfte, fürcht' ich, nach,
Denn nichts hält sie für unnütz ausgegeben,

*

Als was der Vater braucht, davon zu leben,
Wildfremden mag man trau'n, dem Blutsfreund nicht,
Wenn Vätern solche Schmach vom Kind geschicht.
Ich will ihm rathen, wie ich kann und mag,
Und könnt' ich nur sein Unglück von ihm wenden!
Doch was ich kann, mit aller meiner Macht,
Sey's bis zu meinem Tod ihm dargebracht.
(Geht ab.)

Zweyte Scene.

Gonerill, Skaliger.

Gonerill.

Was denkst du, Skaliger, ich bitte, sprich:
Kann eine Frau so hohen Stands, wie wir,
Die Sticheley'n, das grobe Schmäh'n ertragen,
Wie ich vom blöden Vater täglich muß?
Denn nicht genug, daß mein Almosen ihn
Ernährt, der sich nicht selbst erhalten kann,
Er nimmt es sich heraus, bey jedem Anlaß,
Als wie ein Vorgesetzter mich zu meistern:
Kein Kleid nach neuem Schnitt darf ich mir machen,
Und Kosten d'ran, mehr als gewöhnlich, wenden,
Gleich strömt sein albern plumper welker Witz
Höchst abgeschmackte Kritteleyen aus;
Kein ungewöhnlich Gastmahl kann ich richten,
Um meine Ehr' und Nahmen auszubreiten,
Gleich ist der alte Narr mit Zanken da,
Und spricht, es reichte wohl für zwey Mahl hin;
Nun sage selbst, was drücken mich allein
Die überflüss'gen Kosten seiner Zehrung,
Daß Schwester Regon nicht d'ran Theil genommen,
Die doch so viel als ich von ihm bekommen?

Sprich, Skaliger, kannst du nicht Rath ertheilen,
Wie diese Krankheit irgend sey zu heilen?

Skaliger.

Die mir so vielfach zugewandte Gunst
Verpflichtet mich, Eu'r Gnaden anzugeben,
Wie Ihr am leicht'sten mögt das Uebel tilgen:
Die reichliche Versorgung, die er hat,
Ist, was ihn so sich selbst vergessen macht,
Nehmt ihm die Hälfte, und Ihr findet dann,
Das Wenige nimmt er dankbarer an;
Denn wohl macht uns der Ueberfluß vergessen
Den Quell, aus dem die Wohlthat uns entspringt.

Gonerill.

Gut, Skaliger, für deinen Freundes=Rath
Bin ich nicht undankbar, bleib' ich am Leben;
Ich hab' ihm seinen Theil schon halb genommen,
Die zweyte Hälfte will ich gleich beschränken,
Daß, wenn er nichts zur Unterstützung hat,
Er anderswo mag bess're Hülfe suchen.

(Geht ab.)

Skaliger.

Geh, schlangengiftig Weib, Schmach des Geschlecht's,
Gewiß wird dich der Himmel d'rum bestrafen,
Und mich Elenden auch, der, Gunst zu betteln,
Die Tochter anreizt gegen ihren Vater!
Doch lehrt der Welt Erfahrung jedermann:
Der kann nicht leben, der nicht schmeicheln kann.

(Geht ab).

Dritte Scene.

Der König von Cornwall, Lear, Perillus.

Cornwall.

Was fehlt Euch, Vater, warum denn so still?
Mich dünkt, Ihr seyd so fröhlich nicht wie sonst.

Lear.

Je mehr wir unserm Grabe nahe rücken,
So wen'ger kann die Weltlust uns ergetzen.

Cornwall.

Doch wenn der Mensch dem Scherze Raum gestattet,
So hilft es ihm, sein Leben zu verlängern.

Lear.

Gegrüßt dann, Gram, und bleibe Lear zur Seiten,
Und führ' zum Schluß des Lebens Bitterkeiten.

Cornwall.

Erheitert Euch, seht, hier kommt Eure Tochter,
Ich weiß, sie grämt sich, sieht sie Euch so traurig.

Lear.

Sie grämt sich, fürcht' ich, mehr, sieht sie mich leben.

(Gonerill tritt auf.)

Cornwall.

Ihr kommt erwünscht, geliebte Gonerill,
Den Tiefsinn Eures Vaters zu verscheuchen,
Ich fürchte, wahrlich, alles steht nicht gut.

Gonerill.

Ihr fürchtet wohl, ich hab' ihn bös' gemacht?
Hat er bey meinem Manne mich verklagt?
Ein Stückchen Brot und Käse soll er haben;
Bald hat er wohl nichts anders mehr zu thun,
Als nur Geschichten hierhin, dorthin tragen,
Zank anzustiften ist seyn Zeitvertreib,
Und Zwietracht säen zwischen Mann und Weib;
Doch will ich Ordnung machen, wenn ich kann,
Die Wirkung fehlt, greift man die Ursach an.

Cornwall.

Nicht zürne so als Richter deiner Sache,
Sein Lebtag hat er dich noch nicht verklagt. —
Ihr nehmt ein Weiberwort nicht wichtig, Vater.

Lear.

Ach nein, das arme Kind nährt jetzt wohl zwey,
Und das macht leicht sie etwas ungeduldig.

Gonerill.

Wie? Jetzt schon zwey ernähren? Auf die Art
Wollt Ihr ein sittsam Wesen aus mir machen!
O widerwärt'ger Alter! ist es möglich?
Dem eig'nen Kind den guten Nahmen rauben?

Cornwall.

Ich gehe fort, den Mißklang nicht zu hören.

(Geht ab.)

Gonerill.

Ist sonst wem Eure Gegenwart erwünscht,
Packt Euch zu ihm, und suchet dort von neuem
Des Zanks, der Zwietracht Samen auszustreuen.

(Geht ab.)

Lear.

So mag ich sprechen, noch so gut gemeint,
Es wird zum schlimmsten Sinn mir umgedreht,
Die Straf' hab' ich verdient mit schweren Sünden,
Und mehr als tausend tausend Mahl so viel,
Sonst hätte nimmer, die er so geliebt,
Am alten Lear die Grausamkeit verübt!
Was überleb' ich mich? mich zu belehren,
Daß mir sich muß Gang der Natur verkehren?
O du geliebter Tod, wenn je ein Armer
Mit höchster Sehnsucht dich herbey gewünscht,
So komm', ich bitte dich mit ganzem Herzen,
Dein Todespfeil verende meine Schmerzen.

(Er weint.)

Perillus.

Ach weh, untröstet Euch nicht selber so,
Nicht thaut auf alte Wangen salze Thränen.

Lear.

Wer bist du, daß du Mitleid noch empfindest
Mit dem gesunk'nen, armen, alten Lear?

Perillus.

Ein Mann, der sich's so sehr zu Herzen nimmt,
Als träf' das Weh den eig'nen theuern Vater.

Lear.

Ach, guter Freund, wie schlecht bist du berathen,
Daß du verlass'nen Menschen dich gesellst!
Geh, lerne schmeicheln, nach und nach erstreben
Die Gunst des Mächt'gen, der dich kann erheben,
Denn ich bin jetzt so arm, gedrückt von Mangel,
Daß ich dir nicht kann deine Liebe lohnen.

Perillus.

Was Schmeicheley erwirbt, währt kurze Zeit,
Der Günstling lebt nicht stets in Sicherheit;
Mir sagt die Seele, wollt' ich Euch verlassen,
Wär' ich der Erde schandenvollster Auswurf,
Nein, ich kann nie, wie gütig ehedessen
Mein König mir gewesen ist, vergessen.

Lear.

Erhob ich dich je höher, als nur vordem
Von deinen Ahnen einer war gestiegen?

Perillus.

Das sucht' ich nie, doch Eure gnäd'ge Güte
Ließ ruhig mich mein Eigenthum genießen.

Lear.

Gab ich dir jemahls Renten, dein Vermögen
Dir zu erhöh'n, das dir dein Vater ließ?

Perillus.

Ich hatte zur Genüge, gnäd'ger Herr,
Was solltet Ihr mir d'rum noch mehr verleih'n?

Lear.

Ach, hab' ich jemahls selber mich entsetzt,
Freywillig dir mein halbes Reich zu geben?

Perillus.

Es war kein Grund, mein König, daß Ihr solchen
Gedanken mochtet hegen, mir's zu geben.

Lear.

Sprichst du von Grund, o dann sey still und stumm,
Mit Gründen werf ich jedes Wort dir um;
Wenn die, die mir ihr Leben schuldig sind,
Durch der Natur geheiligtes Geboth;
Wenn die, für die ich Zärtlichkeit bewiesen,
Und Gütigkeit, die ohne Beyspiel ist;
Wenn die, für die ich selber mich vernichtet,
Mein Alter hartem Mangel ausgesetzt,
Mich schmäh'n, verwerfen, ich Ihr Grau'n und Scheu bin,
Sprich, welcher Grund hält aufrecht deinen Treusinn?

Perillus.

Und fehlt der Grund, zeugt, Thränen, wie ich liebe,
Sprecht laut, wie tief mich Euer Weh betrübe:
Ach, guter Herr, verdammt nicht all' um eine,
Zwey Töchter habt Ihr noch, und Ihr sollt seh'n,
Wie sie sich freu'n, wollt Ihr zu Ihnen geh'n.

Lear.

O wie das Wort der Seele Gram vermehrt,
Denk ich, wie grausam ich Cordelien war!
Die ohne Ursach gänzlich ich enterbt,
Weil ihre Schwestern mich dazu gereitzt!
Um ihrethalb ist wohl die schwere Strafe
Auf mich gefallen, und gar wohl verdient;
Doch immer war ich zärtlich gegen Regan,
Und gab ihr halb was nur mein eigen war,

Mag seyn, daß wenn ich sie um Hülfe bitte,
Sie Zärtlichkeit mir zeigt und Kindessitte.

Perillus.

Seyd deß gewiß, auch wird sie nimmer ruh'n,
Durch Macht der Waffen Euch genug zu thun.

Lear.

Nun, weil du mir denn räthst hinweg zu gehen,
Will ich mich unterzieh'n den schlimmsten Wehen.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Regan allein.

Gesegnet sey die Stund, als ich geboren,
Es schienen damahls alle Glücksgestirne!
Gedankt sey dir, o Glück, denn gutes Ende
Gewährst du allem, was ich nur beginne.
Den König Cambrias beherrsch' ich ganz,
Fügsam sind alle Räthe meinem Willen,
Und sag ich irgend nur: Es soll so seyn!
Wagt nicht ein einziger zu sagen Nein.
Die ältste Schwester lebt ganz königlich,
Ihr mangelt nichts, was ihrem Stand geziemt
Nur eine schlimme Karte stört ihr Spiel,
Daß sie beym Honig schmeckt der Galle viel;
Mein Vater als Hofmeister dorten lebt,
Der Ihren Willen oft zu zügeln strebt;
Wär er bey mir, und triebe solch Regieren,
Sorgt' ich dafür, ihn bald hinweg zu führen:
So schmale Kost würd' ihm allhier zu Theil,
Er änderte wohl seinen Wirth in Eil.

(Geht ab.)

Fünfte Scene.

Cornwall, Gonerill, Gefolge.

Cornwall.

O Gonerill, welch schlimmer unsel'ger Fall
Hat deinen Vater von uns fortgetrieben,
Daß wir von ihm nichts in Erfahrung bringen?
Sehr lieblos muß man ihm begegnet seyn,
Daß es ihm endlich die Geduld erschöpfte,
Sonst wird die Welt mich nicht bereden können,
Daß er von uns so stumm sich mochte trennen.

Gonerill.

Ach, mein Gemahl, wem geht es doch so nahe,
Wen trifft der Kummer doch so schwer als mich?
Mich hätte dieser Gram in's Grab gebettet,
Wär' mir nicht zu genau sein Wesen kund;
Ich weiß, zur Schwester hat er sich gestohlen,
Sie überrascht, zu seh'n wie ihr Befinden,
Etwas bey ihr zu weilen, zu bemerken,
Wie alles geht, und ob sie glücklich ist,
Dann bey Gelegenheit schleicht er sich weg,
Und kommt, uns überraschend hier zurück;
D'rum, mein Gemahl, seyd fröhlich und versichert,
In kurzem wieder hier zu seh'n den Vater.

Cornwall.

So hoff' ich auch, doch sich'rer noch zu seyn,
Schick ich sogleich nun einen Bothen fort,
Zu hören, ob er angekommen dort.

(Geht ab.)

Gonerill.

Doch diesen Bothen fang' ich vorher auf,
Und knete ihn, bevor er von hier geht,
Mit süßer Ueberredung, trift'gem Lohn,
Daß sein Bericht mein Wort bekräft'gen soll.

Und den Gemahl beschwicht'gen nachzuforschen:
Ging er zum Hofe meiner Schwester nicht,
(Wie mir mein Geist doch als Gewißheit sagt),
So mag er wohl an unbekannten Wegen
Erkranken, sterben, als gemeiner Wand'rer
Begraben werden; fügte Gott es so!
Nicht and're Rede würde dann getieben:
Er ging, und niemand weiß, wo er geblieben;
Gesetzt, er ist beym König Cambrias,
Verklagt mich dort, wie er gewißlich thut,
(Der Schwester weiß ich, ist er so willkommen,
Wie Wasser nur dem leck gewordʼnen Schiff).
Ich schicke solche Donnerschläg' ihm nach,
Von Lügen, Schmäh'n, verläumd'rischen Geschichten,
Daß ab von mir sich aller Tadel kehrt,
Und unverseh'n auf ihn zurücke schleudert:
So muß ein Keil den andern Keil vertreiben,
So wird das Recht auf meiner Seite bleiben.

(Der Bothe nach Cambria tritt auf mit Briefen.)

Gonerill.

Mein guter Freund, wohin in dieser Eil?

Bothe.

Nach Cambria, mit Briefen von dem König.

Gonerill.

An wen?

Bothe.

An Euren Vater, ist er dort.

Gonerill.

Laß mich sie seh'n, (sie öffnet sie.)

Bothe.

Ich hoff', Eur' Gnaden steht
Nun zwischen mir und dem gebroch'nen Hals,
Wenn man mich um die off'nen Briefe frägt.

Ganerill.

Ich war's, der sie geöffnet, und nicht du.

Bothe.

Doch Ihr habt keine Sorge d'rum, wie ich;
Ein feiner Mann kann schnell zu Schaden kommen,
Und wer erst hängt, den kann die Welt nicht retten.

Gonerill.

Wer dich henkt, henkte lieber seinen Vater,
Ja, wer im allermind'sten dich verletzt:
Denn, wisse, du wirst sehr von uns geschätzt.

Bothe.

Wie überfreut, wie übersatt von süßen Worten!
Ich wagte, hätt' ich hundert Leben, um
Die Rede neunundneunzig wohl für Euch.

Gonerill.

Doch möchtest du Ein Leben dir noch sparen,
Und glaublich hast du mehr nicht als das Eine.

Bothe.

Dieß eine Leben ist auch nicht zu theuer für meine gute Königinn; dieß Schwert, dieß Schild, dieß Haupt, dieß Herz, diese Hände, Arme, Beine, Eingeweide, und alle Glieder, wie sie Nahmen haben mögen, sind Euch zu Befehl; braucht mich, vertraut mir, gebiethet mir! laß ich es irgend fehlen, so spannt mich vor einen Mistkarren, macht eines Gassenkehrers Pferd aus mir, und peischt mich so lange, als ich nur Haut auf dem Rücken habe.

Gonerill.

Als Unterpfand künft'ger Beförd'rung nimm das!
(Sie wirft ihm eine Börse zu.)

Bothe.

Ein starkes Band, eine feste Verpflichtung, rechtskräftig, rechtskräftig! Handle ich gegen den Vertrag, so

sey mein Hals zur Strafe meiner Saumseligkeit verfallen.

Gonerill.

Du gefällst mir, du hast eine gute Zunge.

Bothe.

Und auch eine so böse Zunge, wenn ich dazu gereitzt werde, wie nur irgend ein Austerweib zu Billingsgate; hab ich's doch dahin gebracht, daß meines Schmähens wegen einige meiner Nachbarn aus Ihren Häusern gezogen sind, und nun anderswo wohnen, und so bin ich die Ursach gewesen, das in unserm Sprengel Häuser wohlfeil zu kaufen waren; wenn meine Zunge mit Zorn gewetzt ist, so ist sie schärfer als ein Schermesser von Palermo.

Gonerill.

O du bist ganz für mein Vorhaben geschaffen.

Bothe.

Lobt mich nicht, holdselige Königinn, bevor Ihr mich geprüft habt; wie meine Verdienste sind, so sprecht dann von mir.

Gonerill.

Vortrefflich! so sey denn dieß deine Prüfung: statt des Königes Briefe meinem Vater zu bringen, bringe du diese Briefe meiner Schwester, die ganz das Gegentheil vom Inhalt der andern sagen; hieraus wird sie erfahren, daß mein Vater sie herab gesetzt, und verläumderische Reden gegen sie ausgestoßen hat, und daß er sich gröblich gegen mich vergangen, mich und meinen Gemahl entzweyt, und das gemeine Volk aufzuwiegeln gesucht; diese Dinge (obgleich sie ungegründet sind), mußt du doch als Wahrheit bekräftigen, mit Eidschwüren und Betheuerungen, die stark genug sind, meine Schwester aus ihrer Liebe zu ihm zu treiben, und es dahin zu

bringen, daß mein Wille in Erfüllung geht. Thu'st du dieß, so gewinnst du meine Gunst für immer, und machst dir eine Landstraße von Beförderung für dich und deine ganze Verwandtschaft.

Bothe.

Gut, denkt, es sey schon gescheh'n; er soll so zungengepeitscht werden, daß ich ihn alles Credits so baar rupfen will, wie ein Koch ein Kaninchen rupft, wenn er ihm die Haut abzieht.

Gonerill.

Es gibt aber noch mehr zu thun.

Bothe.

Ich schmachte, es zu hören.

Gonerill.

Wenn meine Schwester es für zuträglich hielte, wie auch mein Brief besagt, ihn aus dem Wege zu räumen, hast du das Herz es in's Werk zu richten?

Bothe.

Wenige Worte sind bey solcher Kleinigkeit am besten: das sind nur Kindereyen; bey diesem Buch, ich will es!

(Er küßt den Brief.)

Gonerill.

Nun gleich daran, ich sehne mich, daß es gethan sey.

Bothe.

Ich fliege, ich fliege. —

(Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

Cordelia allein.

Heut' bin ich allzu nachlässig gewesen,
Daß ich den Tempel meines Gott's versäumt,
Für alle seine Wohlthat ihm zu danken,

Die er mir wunderbarer Weis' erzeigt,
Daß er aus schwachem Stande mich erhoben,
Als ich von ird'schen Freuden ganz entblößt,
Und mich in solche Wonn' und Lust versetzt,
Die weithin übersteigen mein Verdienst;
Mein fürstlicher Gemahl, in Andacht, Recht,
Und Lieb' und Sorg', für Gott, die Unterthanen,
Mich und den Staat, der Spiegel seiner Zeit,
Ward mir durch seine Schickungen verlieh'n;
Nichts kann ich wünschen, das mir mangelte,
Nichts kann mir mangeln, und ich hab' es gleich,
Bis auf das eine, niemahls zu bekommen,
Des Vaters Liebe, die mir stets entnommen;
Von jeder Nahrung wollt' ich mich enthalten,
Und meinen Leib bis zum Gebein zerquälen,
Baarfüßig wollt' ich Pilgerfahrten wallen,
Bis zu der Erde allerfernsten Winkeln,
Zeitlebens wollt' ich mich in Sacktuch hüllen,
Und klagend, Staub mir schütten auf das Haupt,
Gefiel es ihm, nur einmahl zu vergeben,
Daß friedlich sein grau Haar schied aus dem Leben:
Doch weiß ich selbst nicht, wie ich ihn beleidigt,
Worin ich Tadel denn mit Recht verdient;
O Schwestern! Ihr seyd hierin sehr zu tadeln,
Nicht er, nein ihr habt Unrecht mir gethan:
Doch ihm und euch und mir mag Gott verzeih'n,
Wie's liebend soll von mir verziehen seyn,
Zur Kirche will ich, fleh'n zu meinem Heiland,
Daß ihn vor meinem Tod versöhnt sein Beystand.

(Geht ab.)

Siebente Scene.

Lear und Perillus treten auf, beyde ermattet.

Perillus.

Lehnt Euch auf mich, mein König, ruhet aus,
Schwer ist der Weg für Eure alten Glieder.

Lear.

Nein, lehn' auf mich, mein theurer Freund, ruh' du,
Du bist so alt wie ich, nur freundlicher.

Perillus.

Ach nein, mein güt'ger Herr, das ziemt sich nicht,
Daß ich auf einen König lehnen sollte.

Lear.

Noch wen'ger ziemt's, daß ich dich mit mir ziehe,
Der keinen Grund gehabt mit mir zu geh'n,
Auf fremden Pfaden, mühevollen Wegen,
Und immer ohne Rast die schwachen Glieder;
Du ließest alles, alles, gingst mit mir,
Ich, für dieß All, hab' nichts zu lohnen dir.

Perillus.

Nicht mehr, mein guter Herr, vermehrt mein Weh
Mit liebem Wort, das mir das Herz wird brechen,
Nicht solltet Ihr so böslich mit mir sprechen.

Lear.

Nicht mehr, mein guter Freund, sprich zu mir: Herr;
Denk, ich sey nur der Schatten von mir selbst.

Perillus.

Den ehrenvollen Nahmen will ich geben
Euch, meinem Herrn, so lang ich nur am Leben.
O, seyd frisch auf, ich sehe jetzt den Ort,
Wo Eure Tochter ihren Wohnsitz hat;
Und sieh, zur guten Stunde kommt der Fürst
Von Cambria, Willkommen uns zu sagen.

(Der Fürst von Cambria tritt auf, Regan und Edle, sie erblicken die beyden Fremden, und sprechen leise unter einander.)

Lear.

Wie? Sprech' ich, oder sitz' ich hin und sterbe?
Vor Scham verstummt in mir die Leidgeschichte.

Perillus.

Erlaubt mir denn, mein Herr, daß ich sie sage,
Laßt die sich schämen, die sie angehoben.

Cambria.

Wer sind die beyden tief betrübten Greise dort?
Mich dünkt, ich soll der Mienen mich erinnern.

Regan.

Ich irre nicht, gewiß, es ist mein Vater,
Gezwungen muß ich die Gerührte spielen.

(Sie geht zu ihm, und kniet vor ihm nieder.)

Willkommen, theurer Vater, o wie schmerzt michs,
Daß man Euch so unwürdiglich behandelt,
Und schlecht geziemend dem ehrwürd'gen Alter,
Daß Ihr zu Fuß so schwere Reise macht:
O, welcher Unstern trägt die böse Schuld,
Daß Euch so hohl und abgezehrt die Wange?
Vor Weinen fehlt die Sprach' ihm; kommt, um Gottes Willen!
Laßt uns ihm nöthige Erfrischung reichen;
Bey bess'rer Muße mögen wir erfahren,
Was dieses herben Leid's Ursachen waren.

Cambria.

Kommt, Vater, eh' Ihr sprecht von allem Andern,
Erfrischt Euch erst nach diesem schweren Wandern.

(Die Uebrigen gehen ab.)

Regan.

So kommt er zu mir, Finger in dem Auge,
Mit Mährchen meine Schwester zu belügen?

Die, wie ich weiß, er sehr mißhandelt hat;
Und nun, der zänk'sche list'ge alte Fuchs
Beginnt er damit, selbst zuerst zu klagen,
Da er doch selbst im größten Nachtheil ist?
Partey will ich nicht für die Schwester nehmen,
Doch auch nicht seinen dummen Mährchen glauben,
Um Kleinigkeit, das scheint mir ausgemacht,
Hat er im Unsinn sich dort fortgemacht,
Und will nun, (seht doch!) hier beherbergt seyn,
Und sehr beklagt, gehätschelt wie ein Kind;
Doch flucht er wohl der Reil' in wenig Stunden,
Daß er für Schlecht das Schlimmere gefunden:
Vorerst nach Sonnenschein, bis ich so mag
Wie ich es will, dann trifft der sich're Schlag!

(Sie geht ab.)

Achte Scene.

Der Bothe allein.

So bin ich glücklich denn hier angekommen,
Vor'm stattlichen Pallast von Cambria;
Läßt Lear sich hier die sich're Ruh behagen,
Gleich davon auf soll mein Bemüh'n ihn jagen.

(Regan tritt auf.)

Bothe.

Nun, Beutel Gold's, bezeuget eure Kraft,
Daß ich die Bothschaft frech und kühnlich sage. —
Des Himmels Herr erhalt' Eu'r Majestät,
Und send' Eu'r Hoheit ew'ge Herrlichkeit.

Regan.

Dank, guter Freund, doch was meint deine Bothschaft?

Bothe.

Viel Grüße von der Königinn von Cornwall,
Das And're werden diese Briefe melden.

Regan (öffnet die Briefe.)
Wie geht es uns'rer königlichen Schwester?

Bothe.
Sie war im guten Wohlseyn, als ich ging.
(Sie liest die Briefe, ist zornig und stampft.)
Sieh, wie die Farbe geht und wieder kömmt,
Nun roth wie Scharlach, nun wie Asche bleich,
Wie sie die Brauen kneift, die Lippen beißt,
Und stampft, und stummes Spiel von Unwill macht,
Gemischt mit Rach' und heft'ger Leidenschaft;
Hier gibt's für mich mehr Arbeit und mehr Kronen.

Regan.
Ach, armes Herz! So hat er sie behandelt?
Und nun kommt er hieher in solcher Absicht,
Uneins zu machen mich und meinen Mann?
Da gibt er vor, er höre vom Gerücht,
Daß ich den Mann regiere wie ich will,
Und d'rum will er die Sache nun so wenden,
Daß man mir lehrt, der Mann sey Oberhaupt?
O nehm' er sich in Acht nur überhaupt,
Sonst lass' ich ihn wohl springen ohne Haupt,
Für sein Vermessen, alter, blöder Thor!
In Cornwall macht' er solche Meuterey'n,
Erst, König und die Königinn verhetzend,
Und dann das Volk dem Könige aufwiegelnd,
Daß, wenn er länger dort geblieben wäre,
Man hätt' ihn zur Verantwortung gezogen;
Deßhalb hat er von dorten fliehen müssen:
So kommt er nun zu uns herbey geschlichen;
Und jetzt, seitdem er angekommen ist,
Ist er mit meinem Mann so eng verbunden,
Daß kein Gespräch der König mir bewilligt:
Ich fürcht', er bricht mit Ränken schon die Bahn,

Und fängt auf mich bereits zu lästern an:
D'rum ist es gut, bey Zeit ihn weg zu schneiden,
Faßt böser Leumund Raum sich zu verbreiten,
Dann ist's zu spät, ihn wieder auszureuten. —
Freund, wie der Inhalt dieser Briefe zeigt,
Setzt meine Schwester groß Vertrau'n in dich.

Bothe.

Sie hat noch nie etwas von mir verlangt,
Daß sie mich nicht, so hoff' ich, treu befunden,
So will ich jedem ihrer Freunde seyn,
Der meiner Hülfe auch vielleicht bedarf.

Regan.

Hast du das Herz, ein Stückchen auszuführen,
Und einen Stoß, wenn's nöthig, oder zwey zu thun.

Bothe.

Ich hab' ein Herz, geformt aus Diamant,
Das nie gewußt, was schmelzend Mitleid ist;
Den Mann zu morden dünkt nicht wicht'ger mir,
Als ich es achte einen Floh erdrücken,
Den ich beym Stechen meiner Haut erfasse:
Wollt Ihr nun Euern Mann oder Euern Vater,
Oder beyde senden in die and're Welt,
Befehlt mir's nur zu thun, es wird gethan.

Regan.

Es ist genug, wir zweifeln nicht an dir,
Triff morgen uns hier um die neunte Stunde;
So bleib gesund und trink dieß auf mein Wohl.

(Geht ab.)

Bothe.

Ja, dieß, dieß macht die That mich gern begeh'n!
O hätt' ich doch nur täglich solche Kunden,
So wäre dieß das lohnendste Gewerbe;

Ein Beutel Gold für einen lump'gen Stoß!
Das heißt 'ne Dirn, die nach 'nem Stoß verlangt!
(Er geht ab.)

Neunte Scene.

Der König von Gallien. Cordelia.

König.

Wird nie sich das Gewölk des Grams zerstreu'n,
Und Freude lächelnd auf der Stirn dir thronen?
Wird nie die Scene denn der Trauer schließen,
Und froher Act erfolgen, Lust erregend?
Wird nie die holde Kön'ginn Klagen enden,
Und Trost in seufzende Gedanken nehmen?
Willst du die Sorgfalt auch für dich verschmäh'n,
Sey gütig mir, willst du mich nicht verzweifeln seh'n.

Cordelia.

Klagt Ihr nicht, mein Gemahl, Ihr habt nicht Ursach,
Laßt nicht mein Leid die Seele Euch betrüben,
Doch mich zwingt die Natur zum Klageruf,
Weil der mir zürnt, der mir mein Leben schuf,
Muß nun der Stamm von Zorn vertrocknet steh'n,
So welkt ja auch der Zweig und muß vergeh'n.

König.

Doch du bist jetzt auf andern Stamm geimpft,
Ich bin der Stamm, du der holdsel'ge Zweig,
Und Saft soll stets aus meiner Wurzel fließen,
Daß du im ew'gen Frühlingsschmucke prangst.
Da sie wie wilde Thiere dich verlassen,
Halt sie für todt, todt war ihr Freundesmuth,
Begrabe sie, wo schwarz Vergessen ruht;
Denk nicht, daß du des alten Lears Erzeugte,
Der dich mit harten Sinn verstoßen hat,
Nein, denk du bist die edle Kön'ginn Galliens,

Und dessen Weib, der dich so zärtlich liebt;
Umarm die Lust, die nahe dir zur Stelle,
Und schick' den Gram hinab zur tiefsten Hölle.

Cordelia.

Nicht daß ich Vaterland, Verwandte misse,
Von sonst Bekannte, oder alte Freunde,
Ist, was im mindsten mein Gemüth beschwert,
Denn theurer bist du mir, da du nur mein
Als Heimath, Freund und irgend was kann seyn:
Allein vergib, mein theuerster Gemahl,
Läßt sich wohl hemmen, der Natur Gewalt?
So leicht es ist den viergefüßten Thieren,
Sich zu erhalten in der flüß'gen Luft,
Und hoch sich in das Element zu heben,
Zu überfliegen die beschwingten Vögel;
So leicht es ist dem schupp'gen Fischgeschlecht,
Zu leben und zu weben ohne Wasser;
So leicht es ist, dem schwarzgebrannten Mohren,
Das Dunkel ab von seiner Haut zu waschen:
Wie dieß nun hieße die Natur verdringen,
Kann, ihn vergessen, nimmer mir gelingen.

König.

Spiegel der Tugend, Phönix uns'rer Zeit!
Zu liebend Kind dem Vater, der nicht liebt!
Erheit're dich, ich sende alsogleich
Gesandte nach Britanniens Küste fort,
Zum Hof des Königs Cornwall, wo anjetzt
Dein Vater seinen Aufenthalt gewählt,
Die ihn höchst freundschaftlich ersuchen sollen,
Vergessend jeden früheren Verdruß,
Daß ihm's gefallen mag uns zu besuchen;
Und reicht bey ihm nicht freundlich Bitten hin,
Will ich die Hälfte meiner Kron' ihm biethen;
Bewegt ihn nichts, so rüsten wir Geschwader,

Segeln nach Cornwall, dort ihn zu besuchen,
Da sollst du dich auf immer ihm versöhnen,
In so vollkomm'ner Lieb', als sonst zuvor.

Cordelia.

Dem großen Dank muß meine Zunge schweigen,
Der Himmel mag sich lohnend dir erzeigen.

König.

Nur froh mit mir und heiter sollst du seyn,
Dieß thu ich und viel mehr dich zu erfreu'n.

(Sie gehen ab).

Dritter Act.

Erste Scene.

Der Bothe allein.

Ein Wunder ist's zu seh'n, da ich nun keime,
Wie viele Freund' ich allenthalben finde,
Wie mancher sucht in meine Gunst zu kriechen,
Und küßt die Hand und beugt vor mir sein Knie! —
Doch still, die Kön'ginn! Nun erfahr' ich, was sie will,
Und hoffe noch mehr Kronen zu gewinnen.

(Regan tritt auf.)

Regan.

Mein Freund, ich seh', du denkst an dein Versprechen,
Denn du bist schon vor mir hierher gekommen.

Bothe.

Ich bin ein armer Mann, erlaubt Eur' Gnaden,
Doch hab' ich immer gern mein Wort gehalten.

Regan.

Gut, halte mir dein Wort, und es geschieht,
Daß du vom armen Mann zum reichen wirst.

Bothe.

Was zögert Ihr? Es wäre schon gescheh'n,
Wann Ihr es gestern Abend mir gesagt.

Regan.

Es ist ein Ding, seltsam und fremd zu hören,
Ich kann nicht gut davon in Worten sprechen.

Bothe.

Seltsamer noch, das ich nicht außer mir
Vor Sehnsucht bin, zu wissen, was es ist:
Und sey's in seinem Loch den Teufel suchen,
Und mit ihm raufen, daß er mich zerkratzt,
Ich unternehm es, wenn Ihr es befehlt.

Regan.

Ach, guter Freund, was du für mich sollst thun,
Ist was, das ich mich auszusprechen scheue,
Und das doch muß gethan seyn.

Bothe.

Ich sprech's für dich: soll ich den Vater tödten?
Ich weiß, das ist es, wenn es ist, so sag's.

Regan.

Ja.

Bothe.

Gut, genug.

Regan.

Doch Alles ist das nicht.

Bothe.

Was noch?

Regan.

Den Greis, der ihn begleitet, mußt du tödten.

Bothe.

Seht da zwey Händ', für jeglichen ist eine.

Regan.

Und hier ist auch ein Lohn für jede Hand.

(Sie gibt ihm zwey Börsen.)

Bothe.

O hätt' ich durch ein Wunderwerk zwölf Hände!
Zwölf könnt' ich mit den Zähnen gleich zerreißen,
Legt Ihr mir in den Mund 'ne Börse Gold.
Doch auf was Weise muß es denn gescheh'n?

Regan.

Vor Tages Anbruch will ich Morgen früh
Mit Trug sie beyde in das Dickicht senden,
Das wohl zwey Meilen hier vom Hof entfernt,
Und sagen, daß ich sie dort treffen will,
Um in's Geheim Nachrichten mitzutheilen,
Die ich von Cornwall ihrethalb empfangen;
Ich weiß, das ist genug sie hin zu treiben,
Sey d'rum bereit, zu spielen deine Rolle;
Ist es gethan, so kannst du leicht entwischen,
Und Niemand hat deßhalb dich in Verdacht.
Doch erst, bevor du hast die That vollbracht,
Zeig' ihm den Brief, den meine Schwester sandte,
Laß ihn darin ernst seine Anklag' lesen,
Und schreite dann sogleich zur Hinrichtung;
Erweich nur nicht, sie werden trefflich sprechen.

Bothe.

Und spräch er Wort', anmuthig wie die Flöte
Merkurs, die hundert Augen zugezaubert
Des wachen Argus, und in Schlaf gezwungen:
(Zur Börse.)
So sind hier Wort anmuthig meiner Seele,
Die ganz den Ton der seinigen verstummen.

(Geht ab.)

Regan.

So gehe d'ran, und wenn du es vollbracht,
Find' ich ein Mittel, dich ihm nach zu senden.

(Sie geht ab.)

Zweyte Scene.

Cornwall, Gonerill.

Cornwall.

Mich wundert, wo der Bothe bleiben mag,
Den wir seit längst nach Cambria gesandt?
Wenn seine Antwort nicht befriediget,
Und er nicht gute Ursach hat zu säumen,
So lehr' ich ihn mit einem König spaßen,
Und uns so lange in Erwartung halten.

Gonerill.

Die Ursach, denk' ich, möchte diese seyn,
Mein Vater will gewiß gleich mit ihm kommen,
Und d'rum befiehlt er ihm zu zögern wohl,
Weil er ihn unterwegs bedienen soll.

Cornwall.

Das kann wohl seyn, bis ich den wahren Grund
Erfahren, schieb' ich noch mein Urtheil auf.

(Ein Diener tritt herein.)

Diener.

Erlauben Eure Hoheit, ein Gesandter von Gallien ist angekommen, und bittet vor Eure Majestät gelassen zu werden.

Cornwall.

Von Gallien? Was soll sein Kommen hier
Bedeuten? Ging vielleicht der Vater dorthin?
Sey's, was es sey, führ' ihn zu uns herein,
Wir wollen seine Bothschaft gleich vernehmen. —

(Der Gesandte tritt herein.)

Cornwall.

Was gibt's aus Gallien? Gesandter, sprich.

Gesandter.

Zuerst begrüßt durch mich mein hoher Herr und die

Gemahlinn ihren ehrenwerthen Vater Lear;
Zunächst empfehlen sie sich Euren Gnaden,
Als deren Wohlfahrt sie von Herzen wünschen;
Ich habe Briefe für den würd'gen Lear,
Und auch Geschenke; darf ich mit ihm sprechen?

Gonerill.

Ob Ihr dürft mit ihm sprechen? denkt Ihr denn,
Wir fürchten es, daß Ihr ihn sprechen möchtet?

Gesandter.

Verzeihung, Königinn, dieß dacht' ich nicht,
Weil er nicht hier zugegen, sagt' ich so.

Cornwall.

In Wahrheit, Freund, dringender Ursach wegen
Hat er vom Hofe sich zur Zeit entfernt,
Doch wenn Ihr einige Tage hier verweilt,
So werdet Ihr wahrscheinlich hier ihn seh'n,
Wo nicht, gewisse Nachricht von ihm hören.

Gonerill.

Sind wir nicht werth, die Bothschaft zu empfangen?

Gesandter.

Ihm selbst sie auszurichten heischt mein Herr.

Gonerill (für sich.)

Dann wird's wohl nicht so eilig abgethan. —
Und wie bekömmt der Schwester Frankreichs Luft?

Gesandter.

Ausnehmend gut, sie krankte keine Stunde,
Seit sie den Fuß an uns're Küste setzte.

Gonerill.

Das thut mir herzlich leid.

Gesandter.

Ich hoffe nicht.

Gonerill.

Du sagtest ja, daß sie stets krank gewesen,
Von Stund an, daß sie dort an's Land gekommen.

Gesandter.

Ich sagte, Kön'ginn, ganz das Gegentheil.

Gonerill.

So hab' ich falsch verstanden.

Cornwall.

So ist sie fröhlich, wenn sie wohl sich fühlt?

Gesandter.

O nein, im tiefen Gram, bis zu der Zeit,
Daß sie sich ihrem Vater kann versöhnen.

Gonerill.

Verlängr' es Gott.

Gesandter.

Was, Königinn?

Gonerill.

Nun, ihr Wohl.

Gesandter.

Amen! Wenn Gott doch ihren Kummer löste,
Daß er das Herz des Vaters so belehrte,
Daß sich sein Haß zur Liebe wieder kehrte.

Cornwall.

Ich will ein Mittler seyn in ihrer Sache,
Und alles thun, um seinen Zorn zu tilgen.

Gesandter.

Ich hoffe, Königinn, Ihr thut das Gleiche.

Gonerill.

Ich alles thun, um seinen Zorn zu mehren
Auf meine Schwester, die ich herzlich liebe? Nein!

Gesandter.

Zu tilgen oder mildern seinen Zorn,
Den er ohn' Ursach gegen sie gefaßt.

Gonerill.

O ja, was nun?

Gesandter.

's ist Schade, daß es ist,
Ich wollt' es wäre anders.

Gonerill.

Ja, Schade wär' es, wenn es anders wäre.

Gesandter.

Als wie, Ihr Gnaden?

Gonerill.

Als daß sie wieder beyde sich versöhnten.

Gesandter.

Dieß zeigt, daß Ihr höchst edel seyd gesinnt.

Gonerill (für sich.)

Dieß zeigt, daß dein Verstand so ziemlich blind,
Und daß du einen Dollmetsch nöthig hättest:
Gut, binnen kurzem weiß ich deine Bothschaft,
Und finde, hoff' ich, Mittel sie zu kreuzen.

Cornwall.

Tritt ein, mein Freund, sey froh an unserm Hof,
Bis sich're Nachricht kommt von meinem Vater. —

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Lear und Perillus treten ein.

Perillus.

Heut' macht Ihr früher Tag als sonst, mein König,
Nicht pflegt Ihr sonst so zeitig auszugeh'n.

Lear.

Wohl pfleg' ich's nicht, auch bin ich so schwer müde,
Daß ich die Augen offen kaum erhalte.

Perillus.

So bin ich auch, ich mein' es rührt daher,
Daß wir weit eh'r als sonsten aufgestanden.

Lear.

Verkleidet will hieher die Tochter kommen,
Ich setze mich und lese bis dahin.

(Er nimmt ein Buch heraus, und sezt sich nieder.)

Perillus.

Sie bleibt nicht lange aus, mein König;
Doch wenn nun so ein Paar freymüth'ger Bursche
Aus einer Hecke sprängen, uns ergriffen,
Wir wären gut verfaßt, sie abzuwähren.

Lear.

Der Arm wär' nicht im Stand uns zu beschützen.

Perillus.

Kaum, fürcht ich, hätten wir auf Beinen Stand;
Was thäten wir denn aber uns zu wehren?

Lear.

Gebeth zu Gott, er muß uns unterstützen,
Eifrig Gebeth kann wohl vor Drangsal schützen.

Perillus.

Ich sitze nieder um mit Euch zu bethen,
Doch war ich nie so müd in meinem Leben. —

(Sie schlafen beyde ein.)

(Der Bothe tritt auf, mit zwey Dolchen in seinen Händen.)

Bothe.

Wär's nicht ein toller Streich, wenn so zwey oder drey von meinem Handwerk auf mich träfen, mich in einen Graben niederlegten, und ihre Diebeskünste an mir übten? Mir mit Gewalt mein Geld wegnehmen, indeß ich auf diesen Staatsstreich ausgehe, und die Graubärte mir auf diese Weise entwischten? Mein Seel, wenn ich nachher wieder frey wäre, würd' ich ohne weit're Umstände zum nächsten Baum gehen und mich selbst aufhängen.

(Er sieht sie und fährt zurück.)

Doch halt, mich dünkt, dort sind schon meine Knaben,
Vor purer Andacht in den Schlaf gebethet;
Sie merkten wohl, warum sie hergekommen,
Und sind bereitet für die and're Welt.

(Er nimmt ihnen ihre Bücher weg.)

Nun könnt ich so im Schlafe sie erstechen,
Sie beyde abthun ohne weitern Schmerz,
Und thät ich so, zeigt' ich mich ihren Freund,
Denn Todesfurcht ist schlimmer als der Tod;
Nur will die Kön'ginn, ich soll noch zeigen
Den Brief zuvor, eh' ich die That vollbringe.
Mein Seel, sie rühren sich; ich steh beyseit,
So komm ich über sie ganz unverseh'n.

(Sie erwachen und stehen auf.)

Lear.

Mich wundert, daß so lang die Tochter zögert.

Perillus.

Ich fürchte nur, wir sind am falschen Platz.

Lear.

Verhüthe Gott, das Unheil bringt der Platz!
Ich hatte kurzen Schlummer, doch so furchtbar,
Daß ich nur mit Entsetzen daran denke.

Perillus.

Nichts fürchtet, Herr, Traum ist nur Phantasie
Und des Gehirnes nicht'ge Einbildung.

Bothe.

So überred' ihn, doch ich mach' Euch klar,
Oft zeigen Träume sich nur allzuwahr.

Perillus.

Ich bitte, Herr, was war der Gegenstand,
Vielleicht errath' ich, wohin er gezielt.

Bothe.

Das laß nur mir, ich deut' ihm seinen Traum.

Lear.

Mir war's, als stünden Gonerill und Regan,
Die Töchter vor mir, grimmig anzuschau'n,
Jegliche schwang in ihrer Hand ein Schwert,
Das, wo es fiel, ein Glied vom Leibe trennte,
Die andern Hände trugen bloße Dolche,

Die mich an hundert Stellen ganz durchbohrten,
Sie ließen so nach ihrem Sinn mich todt:
Doch nun erschien mein jüngstes Kind, Cordelia,
In Schönheit, trug den Balsam in der Hand,
Und goß mir den in meine off'ne Wunden,
Durch diese Liebe ward ich hergestellt
Und ganz gesund, wie ich zuvor gewesen;
Die Furcht hat mich aus meinem Schlaf gerüttelt,
Und Furcht noch jetzt die schwachen Glieder schüttelt.

Bothe.

Im Augenblick soll Euch noch etwas schütteln. —
Steht! Steht!

(Sie taumeln.)

Lear.

Das thun wir, Freund, obgleich mit viel Beschwer.

Perillus.

Befrey uns, guter Gott, von seines Gleichen.

Bothe.

Was habt Ihr nicht zur rechten Zeit gebethet,
Vielleicht wärt ihr dann meiner Hand entronnen,
Doch Ihr, wie tücht'ge Wächter fielt in Schlaf,
Indeß nahm ich Euch weg die Hellebarden.

(Er zeigt ihnen ihre Bücher.)

Da Euch die Waffen fehlen, Euch zu schützen,
Wie könnt Ihr nun noch auf Befreyung hoffen?
So geht's, wenn man verabsäumt seine Sachen,
Zu schlafen statt zu bethen und zu wachen.

Lear.

Mein Freund, du scheinst ein hübscher Mann zu seyn.

Bothe.

O, alter Schelm! mich mit den Ell'nbogen streicheln?
Mit solchem Kratzen hofft er zu entwischen.

Perillus.

Und brauchst vielleicht jetzt etwas baares Geld.

Bothe.

Daß das nicht wahr ist, seht hier den Beweis.

(Zeigt seine Börsen.)

Lear.

Kann das dir helfen, was ich bey mir trage,
So nimm's, es ist von Herzen dir gegönnt.

(Der Bothe nimmt es.)

Perillus.

Hier nimm das meine auch, ich wünsche dir
Daß es zu deinen Besten doppelt wäre.

Bothe.

(Nimmt es und wägt beyde Börsen in der Hand.)

Nehmt hin; denn beyde sind zu leicht für mich.

Lear (steckt es ein.)

So lebe wohl, und wenn sich's fügen will,
Daß ich dir bey der Königinn nützlich bin,
So kann ich dir wohl manches Gute thun.

(Sie wollen gehen.)

Bothe.

So hört doch, hört doch, Herr!
Fügt sich's, daß Ihr mir bey der Kön'ginn nützt,
Wollt Ihr dann für mich thun, was ich begehre?

Lear.

Ja alles was in meinen Kräften steht;
Hier nimm die Hand darauf und lebe wohl.

Bothe.

Hört doch, Herr! ich bitt', ein einzig Wort!
Mich dünkt ein wohlanständ'ger alter Mann,
Muß nicht des Vortheils halb zum Heuchler werden,
Ich weiß es, kommt's dazu, das Ding zu prüfen,
So widerruft Ihr was Ihr nur gesagt.

Perillus.

Mißtrau ihm nicht, und prüf' ihn, wenn du willst,
Er ist ihr Vater, kann d'rum vieles thun.

Bothe.

Ich weiß es, und d'rum denk' ich ihn zu prüfen,
Ihr seyd sein Freund, Euch beyde muß ich prüfen.

Beyde.

Ich bitte, thu es, thu es nur.

(Sie wollen fortgehen.)

Bothe.

So steht, Graubärt', seyd Männer denn von Wort!
Mit hohem Eide band die Könn'ginn mich,
An diesem Platz Euch beyde tod zu seh'n:
Nun seyd, um mein Gewissen frey zu halten
Mir so gefällig, selbst Euch umzubringen,
So spart Ihr mir die Müh' es auszurichten,
Und haltet Wort als alte brave Männer;
Und hier vor aller Welt gelob' ich dann
Mein Lebtag bin ich Euch nicht mehr beschwerlich.

Lear.

Entsetz uns nicht mit Schreckniß, guter Freund,
Schlag nicht mit solcher Furcht die alten Herzen,
Nicht Katzen gleiche, die mit Mäusen spielen,
Und plötzlich sie zu ihrer Beute machen;
Bist du zum Mann des Todes auserwählt
Für mich und meinem Damon, sag es offen,
Daß wir uns für den Streich bereiten mögen,
Und so geschickt seyn für die and're Welt.

Bothe.

Höchst wahrscheinlich bin ich vom Menschenstamm
Der letzte, den Ihr je mit Augen seht,
Vorsetzlich her an diesen Ort gesandt,
Ein endlich Ziel zu setzen Euren Tagen,
Der Ihr nun viel so gottlos habt verbracht,
Das eig'ne Kinder Euch das Leben kürzen.

Lear.

Kamst du von Frankreich mit dem Vorsatz her?

Bothe.

Von Franreich? Teufel! Seh' ich wie ein Franzmann aus!
Ich habe wohl nicht mein Gesicht an, jemand
Hat hinterrücks 's Gesicht mit mir getauscht;
Ich weiß doch wohl, mein Anzug ist ganz englisch.
Was meinst du, Mensch, die Frage mir zu thun?
Im Zorn möcht' ich mein Gesicht vom Rumpf mir reißen!
Ha! ein französisches Gesicht!

Lear.

Weil meine Tochter, die ich sehr beleidigt,
Um die ich alle Unbill wohl verdient,
Die je vom Kind ein Vater mag erleiden,
Von Frankreich Kön'ginn ist, durch mich nicht, nein,
Durch Gott, der meine Bosheit sieht, allein:
Ist es nun so, daß sie die Rache sucht,
So wie sie es mit vollem Rechte kann,
So will ich gern mein Leben ihr bezahlen,
Als Opfer, zu besänftigen ihr Zürnen.
Ich will nicht bitten, daß du magst vergeben,
Denn unwerth bin ich, länger noch zu leben.
So sprich denn schnell, und schnell wird es geendet:
Hat dich Cordelia her zur That gesendet?

Bothe.

So wahr ich ein Edelman bin, du sprichst französisch zu mir.
Ich hörte nie zuvor Cordelien nennen,
Und war zeitlebens nimmermehr in Frankreich,
Nicht wußt' ich, daß du dort 'ne Tochter hast,
Der du dich so als Taugenichts gezeigt,
Nun hat dein Mund, was du stets warst, verrathen,
Ein alter Schalk, und voller Lasterthaten.

Lear.

O nein, mein Freund, darinn bist du getäuscht,
Sie ausgenommen, die ich wirklich kränkte,
Durch Thorenwahn, zu eifersücht'ge Liebe,
Lebt niemand unterm Glanz des Himmels-Auges,
Der mir Gottlosigkeit beweisen kann;
D'rum hast du sicherlich dein Ziel verfehlt,
Denn ich bin mit der ganzen Welt in Frieden.

Bothe.

So besser taugst du für den Herrn des Himmels,
Und d'rum, dir jeden Zweifel zu ersparen,
Die Königinnen Cambrias und Cornwalls,
Die eig'nen Töchter, Gonerill und Regan,
Sie haben mich gesandt, dich hier zu morden:
Wie schwatzest du mir nun, du lebst in Liebe
Mit aller Welt? Wenn deine eig'nen Kinder
So grimmig dir erboßt, daß sie mich senden
Dein Leben mit bedung'nem Mord zu enden?
Pfuy! Schande solchem bösen Lügenmunde,
Der noch betrügt in seiner Todesstunde!

Perillus.

Wach ich? Wie? Oder ist dieß nur ein Traum?

Bothe.

Sey unbesorgt, Mann, du bist nur im Traum,
Und wirst nur erst am jüngsten Tag erwachen,
Dann denk ich, hast du doch genug geschlafen.

Lear.

Gewähr' mir ein's, mein Lieber, eh' ich sterbe.

Bothe.

Gern, was Ihr möchtet, nur nicht Euer Leben.

Lear.

Nur überzeuge mich durch sich'res Zeichen,
Daß meine Töchter dich zur That gedungen;

Hast du mich davon überwiesen, fern
Sey läng'res Leben mir, dann sterb' ich gern.

Bothe.

Ich schwöre, daß es wahr ist, vor dem Himmel.

Lear.

Nicht schwör' beym Himmel, weil er strafen möchte,
Der Himmel ist so böser That unschuldig.

Bothe.

Nun bey der Erde schwör' ich, uns'rer Mutter.

Lear.

Nicht schwör' bey ihr, denn sie verabscheut solche
Bastard zu tragen, ihrer Söhne Mörder.

Bothe.

Nun bey der Hölle, allen Teufeln schwör' ich.

Lear.

Schwör' nicht bey ihr, denn sie steht gähnend offen
Dich zu verschlingen, thust du diese That.

(Donner und Blitz.)

Bothe.

Wär' doch das Wort in meinem Bauch geblieben,
Denn durch und durch hat es mein Herz erschreckt;
Ein mächt'ger Zaub'rer muß der Alte seyn,
Er wendet meinen Sinn und meinen Vorsatz. —
Seyn denn nicht Zeugen Himmel, Erd' und Hölle,
Es zeuge dieser Brief hier für sie alle!

(Er zeigt Gonerills Brief.)

Soll ich erweichen, soll ich fort beharren,
Soll ich entschlossen oder wankend seyn?
Ich will mein Wort nicht zween Königinnen brechen,
Sie haben mir vertraut, ich gab es ihnen;
Doch mein Gewissen sagt, die That bringt ein
Des Himmels Haß, der Erde Fluch, der Hölle Pein.

(Lear und Perillus segnen und bekreuzen sich.)

Perillus.

Jehova, du gerechter, dessen Allmacht
Den weiten Raum der ganzen Welt regiert,
Wie kannst du dulden das solch' Schmach und Gräuel
So ungestraft begangen werden mag?
O gift'ge und verfluchte Vipernbrut,
Blutdürstig nach des eig'nen Zeugers Blut!

Lear.

Du mein in jedem Unglück treu'ster Freund,
Laß uns dem Willen Gott's uns unterwerfen,
Was Sinnen übersteigt, da laß das Denken,
Es muß so seyn, denn Gott wollt es so lenken. —
Mein Freund, ich bin bereit nun für den Streich,
Stoß, wann du willst, und ich vergebe dir,
Recht aus dem innern Grunde meines Herzens.

Bothe.

Doch ich bin jetzt nicht für den Streich bereit.

Lear.

Leb wohl, Perillus, du der treu'ste Freund,
Der je in Wiederwärtigkeit gelebt,
Die letzte Güt', um die ich dich ersuche,
Ist, zu Cordelien, meinem Kind' zu geh'n,
Der bringe ihres Vaters letzten Segen,
Sehr bitte sie, daß sie mir mag verzeih'n,
Denn ohne Ursach hab' ich sie gekränkt.
Nun, nimm mich, Gott, empfang die Seele wieder,
Ich leg mich, ganz versöhnt, zum Sterben nieder;
End', bitt ich, denn zu lang hab' ich gelebt.

Bothe.

Sogleich, doch thöricht seyd ihr, Auftrag senden
Durch den, der nie ihn überliefern wird;
Ey, er muß auch mit Euch zum Himmel geh'n,
Nicht wär' es gut wenn Ihr alleine gienget.

Lear.

Gewiß, wenn nach dem Laufe der Natur
Er seinen Theil dem Tode muß entrichten;
Doch die Zeit kommt nur dann, wann Gott erlaubt.

Bothe.

Nein, alsogleich, Gesellschaft Euch zu leisten,
Ein Paß für ihn steckt auch in meiner Tasche,
Besiegelt schon; er muß sogleich abfahren.
(Zeigt einen Geldbeutel.)

Lear.

Der Brif, den ich gelesen, sagt nicht so,
Der spricht allein von mir, kein Wort von ihm.

Bothe.

Die Königinn befiehlt, daß es geschehe,
Für ihn so gut als Euch bin ich bezahlt.

Perillus.

Ich, der im Leben Euch war zugesellt,
Will auch mein Theil im Tode gerne haben. —
An mir ist weiter nichts, mein Freund, verloren,
Und nicht an Hunderten wie ich und du.

Bothe.

Ey, mit Eurer Erlaubniß, doch; Eure besten Tage sind jetzt vorüber, wenn auch an Euch nichts gelegen ist, so ist doch an mir was gelegen; hübsche Menschen wachsen nicht auf den Bäumen.

Perillus.

Doch hüthe dich, daß du die Hand nicht legst
Je an des Herren heiligen Gesalbten.
D'rum geh' in dich, bevor die That gethan,
Schnell tödte mich, doch rühre ihn nicht an.

Lear.

Dein Auftrag, Freund, hat nur mit mir zu thun,
Und ich bin der, der Beß'res nicht verdient;
Nur auf mein Leben ward es angelegt,

Und sieh, hier ist es, nimm's, ich bitte dich:
Doch mir zu Lieb, und bist du noch ein Mensch,
Verschone diesen Freund, der mit mir kam;
Ich führt' ihn her, wohin er nie gekommen,
Wenn nicht sein freundlich Herz ihn mir gesellt;
Er ließ die Freunde, Vaterland und Güter,
Und trug mit mir die allerhärt'ste Noth,
Ach, sollt er hier nun sterben jämmerlich,
Wer ist dann Ursach wohl, als einzig ich?

Bothe.

Nein, das bin ich, laß dich das nicht bekümmern.

Lear.

O nein, ich bin's. Hätt' ich dir nun zu geben
Die Monarchie der ganzen weiten Welt,
Dir schenkt ich sie, sein Leben zu erhalten:
Doch hab' ich nichts als Bitten, diese Thränen,
Und des gebeugten Kniees Unterwerfung.

(Er kniet.)

Rührt dieß zur Gnad', o ihn alsdann verschone,
Dann find'st du Gnade auch vor Gottes Throne.

Bothe.

Ich bin so schwer zu rühren, als ein And'rer,
Doch däucht mir, daß die starke Ueberredung
Ein wenig mich erschüttert.

Perillus.

Mein Freund, wenn Furcht vor des Allmächt'gen Kraft
Kraft dich zu rühren hat, so sprachen wir genug;
Doch ist dein Herz mit Gold nur zu bewegen,
So haben wir jetzt nichts, es dir zu geben;
Allein du thust dir selbst das größte Gut,
Hältst du die Hände unbefleckt vom Blut:
Denn selber darfst du nur bey dir erwägen,
Wenn du vollbracht hast diese Gräuelthat,

Wie Schaudern dich um diesen Mord verfolgt;
Bedenk auch wohl, daß die dich reitzen mochten
Um ihres Vaters Henkersknecht zu werden,
Wenn es vollbracht, aus Furcht daß es verlaute,
Auf Mittel sinnen, dich hinweg zu schaffen;
Geschmiedet bist du dann an Ketten ewig,
Um ewig währ'nde Qualen zu erdulden,
In grauser Hölle Pfuhl, der glühend brennt,
Die Pein, die keine Menscheuzunge nennt.

(Es donnert, der Mörder zittert, und läßt den Dolch fallen, der dem Perillus zunächst ist.)

Lear.

Gelobt sey Gott, er will den Freund verschonen;
Nun, wenn du willst, komm, ende denn mit mir.

(Der Mörder läßt den zweyten Dolch fallen.)

Perillus.

O Freude! meinen Herrn will er erretten,
Der Himmel stärke diesen guten Vorsatz.

Lear.

Was zögerst du, die Hinrichtung zu thun?

Bothe.

Ich sorge wie Ihr selbst für Euer Leben,
Nun Ihr mich bittet, will ich es nicht thun.

Perillus.

Ich seh', du hast noch ein'ge Funken Gnade.

Bothe.

Ihr habt die Schuld, Ihr habt sie angeblasen.
Ueber die Alten! was sie schwatzen können!
Nichts hab' ich, grad' heraus, mit Euch zu thun,
Hier fand ich Euch, und hier auch laß ich Euch;
Fragt Jemand, wie sich's also mochte wenden?
Sagt, Ihr dankt mehr den Zungen als den Händen.

(Geht ab.)

Perillus.

Leb wohl, und treffen wir uns wo im Land,
So grüßen wir uns wieder als bekannt. —
Mein König, Muth, das Schlimmst' ist nun vorüber,
Laßt fort uns eilen, wenn wir Gott gedankt.

Lear.

Du irrst dich sehr, das Best' ist mir vorüber,
Ich weiß auch nicht, wohin von hier zu eilen,
Denn mehr willkommen war mir hier der Tod.
Als läng'res Leben und noch größ're Noth.

Perillus.

Nicht wär' es gut hingeh'n woher wir kamen,
Zurück zu Regan wieder, Eurer Tochter,
Laßt uns nach Frankreich, zu Cordelien geh'n,
Dem jüngsten Kind, sie wird gewiß Euch helfen.

Lear.

O, wie kann ich mich davon überreden,
Da jene ganz von aller Lieb' entblößt,
Für die ich gütig so, daß schon mein Schenken,
Wenn sonst auch nichts, Lieb' ihnen wecken mußte.

Perillus.

Nur Gottes Gnade und kein irdisch Schenken
Kann Lieb' und Tugend in die Herzen senken,
Gedenkt der Worte, die Cordelia sprach,
Als Ihr sie frugt, wie sie Eu'r Gnaden liebe,
Da sprach sie: ihre Liebe sey also,
Wie sie ein Kind zum Vater haben müsse.

Lear.

Doch fand sie, meine Liebe war nicht so,
Wie sie der Vater soll zum Kinde haben.

Perillus.

Das macht d'rum ihre Liebe nicht geringer,
Wenn sie Euch liebt, so wie das Kind es soll:

Ihr prüftet zwey, prüft mir zur Lieb' die Dritte,
Um fern're Prüfung thu ich nie die Bitte;
Erinnert Euch des Traum's von heute früh,
Denkt, welchen Trost er uns voraus gesagt.

Lear.

Komm, treu'ster Freund, den je ein Mann besessen,
Dein Rath hat wohl das Beste stets ermessen;
Zeigt sich die dritte Tochter kindlich nun,
So kömmt's von Gott und nicht von meinem Thun.

(Sie gehen ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Der Gesandte aus Gallien allein.

Vor kurzem kam die Nachricht an den Hof,
Der alte Lear verweil in Cambria,
Dahin eil' ich sogleich, ihm meine Briefe
Und meine Bothschaft selber mitzutheilen:
Ich war in meinem Leben nirgend noch
So unwillkommen, als an diesem Ort,
Vornehmlich der hochfährt'gen Königinn,
Die mir noch keinen holden Blick gegönnt;
Die nur mit falschen Augen voller Argwohn
Was auszusetzen hat an jedem Wort,
Und herzlich gern mich unterhohlet hätte,
Den Inhalt meiner Bothschaft zu erfahren;
Doch darin kommt sie wahrlich viel zu kurz.
Hier wird sie nicht durchsetzen ihren Willen,
Wie's sonst auch mag in jedem Ding gescheh'n.
Ich eile nun nach Cambria sogleich,
Und hoff' in wen'gen Tagen dort zu seyn.

(Geht ab.)

Zweyte Scene.

Der König von Gallien, Cordelia, Mumford.

König.

Jetzt kennt schon unser Vater unsern Sinn,
Den Freundesgruß, den wir ihm jüngst gesandt,
D'rum sagt mein Herz voraus, daß binnen kurzem
Wir frohe Zeitung aus Britannien hören.

Cordelia.

Die Schwester, fürcht' ich, lenkt ihm ab die Sinnen,
Nie konnt' ich ihre Liebe mir gewinnen.

König.

Sas Schlimmst' ist uns bekannt, d'rum nicht verzagt,
Das zweyte, fehlt das erste, wird gewagt:
Denn, will er nicht nach Gallien zu uns kommen,
So geh'n wir nach Britannien hin zu ihm.

Mumford.

Gut, seh' ich Britannien noch einmahl, ich hab's geschworen, daß ich nicht ohne meine Dirne zurück komme, und ich will nicht verschworen seyn, lieber will ich zeitlebens nicht zurück kommen.

Cordelia.

Seyd Ihr denn sicher, Mumford, daß sie noch Jungfrau ist?

Mumford.

Nein, dafür will ich nicht schwören, daß sie noch Jungfrau ist, aber sie gilt für eine; ich nehme sie auf alle Gefahr, — wenn ich sie kriegen kann.

Cordelia.

Nun ja, das war gut eingeführt.

Mumford.

Gut eingeführt? Nein, es war schlecht eingeführt; denn wär' es so gut eingeführt, als ich es sonst wohl einfüh-

te, so hätte ich's so gemacht, daß sie mir nach Frankreich folgte.

Cordelia.

O Ihr wär't wohl so zärtlich gewesen, sie mit Euch zu nehmen, außerdem, wär' ich wie sie, wollt' ich so liebevoll gewesen seyn, zurück zu bleiben. Aber, ich muß gesteh'n, Ihr seyd ein recht hübscher Mann, und könnt ein Mädchen wohl reitzen, daß sie mehr thut, als sie thun möchte.

Mumford.

Gut, ich habe zum Glück ein Paar Pluderhosen, die all Euren Spott halten können.

König.

In der That, wir seh'n, Ihr habt eine feine Hose.

Cordelia.

Ja, und vom neu'sten Schnitt.

Mumford.

Nur mehr Sticheley'n, mehr: stopft sie nur immer ein, sie können als Baumwolle dienen; stopft aber nicht zu viele herein, daß die Näthe nicht platzen, und alle wieder heraus und zu Euch fliegen: Ihr müßt nicht glauben, daß Ihr mich im Streite um meine Geliebte so leicht aus der Fassung bringen könnt, von der mich, wenn ich sie noch einmahl wieder sehe, nicht zehn Gespann Pferde fortziehen sollen, bis ich den vollkomm'nen und ganzen Besitz habe.

König.

Aber ein Gespann und ein Karr'n wird hinreichend seyn.

Cordelia.

Nicht allein für ihn, sondern auch für seinen Schatz.

Mumford.

Zwey gegen einen, da geb' ich gewonnen;
Doch da Ihr heut' so fröhlich seyd gestimmt,

Was man an Euch nur selten sieht, erinnr' ich
An ein Versprechen, das Ihr nicht versagen sollt;
Versprechen ist ja Schuld, und Ihr verspracht mir's
wahrlich,
D'rum bin ich Euer Gläub'ger, Ihr müßt zahlen,
Oder ich belang Euch um Unfreundlichkeit.

Cordelia.

Ich bitte, Mumford, was versprach ich dir?

Mumford.

Nichts, als nur dieß,
Beym ersten schönen Wetter, das jetzt ist,
Habt Ihr zur See hinab, nicht weit von hier,
Auf eine Wanderschaft geh'n wollen.

König.

In diesem Vorschlag stimm' ich mit für dich,
Und bin ein Mittler bey der Königinn;
Ich bitte, Liebe, laß die Abred' gelten,
Mir ahndet, daß die Reise glücklich geht.

Cordelia.

Der Bitten darfs nicht, wo Befehl genügt,
Gefällt es Euch, so bin ich ganz vergnügt;
Doch, wie ich auch die See zu sehen wünsche,
So ungern mag doch ich gesehen seyn.

König.

Geh'n wir verkleidet, Allen unbekannt.

Cordelia.

Wenn Ihr es thut, so bin ich gleich die zweyte.

Mumford.

Und ich der dritte! Wie bin ich erfreut!
Was Liebe kann! Sie macht mit einem Wort,
Was sonsten nicht die Welt erlangen könnte.
Wie sollen wir, mein König, uns verkleiden?

König.

Die Königinn und ich verkleiden uns

Als zwey einfache Bauern; Ihr seyd Roger,
Ein Bursch, der uns bedient; doch, wenn Ihr wollt,
Seyd Ihr der Herr, wir wollen Euch bedienen.

Mumford.

Warum nicht gar! der Anschlag ist vortrefflich;
Kommt, laßt uns dazu thun! (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Cambria, Regan, Edle.

Cambria.

Welch seltsam Unglück oder fremder Zufall
Hat uns des Vaters Gegenwart geraubt?
Kann niemand sagen was aus ihm geworden?
Noch vor zwey Tagen sprachen wir mit ihm.
Ihr Herrn, schickt allenthalben schnelle Reiter
Durch unser ganzes Reich, ihn auszuforschen,
Und schickt nach Cornwall unverzüglich Bothen,
Ob man vielleicht dort Nachricht von ihm hat,
Ich selbst will hier genaue Forschung treiben,
Und auch in allen Städten rund umher,
Bis man gewiß erfährt, wo er geblieben.

Regan.

Jeglicher Gram ist Nachbild nur dem meinen,
Denn Leid hat meine Lippen fest versiegelt;
Mein Weh ist ächt, weil sie zu klagen scheinen
Um den Verlust, den wieder bringt kein Weinen:
Solch Mißgeschick ist fremd und unerhört,
Und selber unbegreiflich unsern Sinnen,
Weil niemandes Vernunft es kann ergründen,
Was meinem Vater von hier weggezogen;
Ich fürchte Zauber gar, Beschwörungen
Verdammter Geister und der Höllenmächte,
Gesendet von Cordelien, schafft dieß Wunder,
Und bringt den Vater vor der Zeit in's Grab;

Wüßt' ich, daß die verruchte Hexe sey
Des ungewissen Leid's gewisse Ursach,
Verkleidet reist' ich hin zu der Verhaßten,
Daß meine Nägel ihre Augen faßten,
Denn seit geraubt mein Vater dieser Brust,
Ist Leben, Grau'n und Sterben meine Lust.

Cambria.

Der Himmel ist gerecht und haßt den Frevel,
Und wird gewiß so schwere Sünd' enthüllen,
Verklage niemand, denn noch weißt du's nicht,
Er richte, der die Wahrheit bringt an's Licht.

Regan.

Allein mein Gram, wie die geschwellte Fluth,
Strömt über nun die Gränzen der Geduld,
Auch kann ich nicht so meine Zunge zügeln,
Die klag' ich an, die mir verdächtig sind.

Cambria.

Man soll es untersuchen, that sie so,
Soll tausend Mahl ihr Reich sie nicht beschützen.

(Der Gesandte von Gallien tritt ein.)

Gesandte.

Viel Glück und Heil dem König Cambrias.

Cambria.

Willkommen, Freund, von woher die Gesandtschaft?

Gesandte.

Von Gallia kam ich nach Cornwall gesandt,
Für Euren edlen Vater Briefe bringend;
Als ich ihn dort nicht fand, wie ich erwartet,
Ward mir gesagt, ich solle hierher geh'n.

Regan.

Franzmann, was sagt die Bothschaft meinem Vater?

Gesandte.

Die Briefe, Königinn, enthalten diese,
Mein Auftrag ist, ihm solche überliefern.

Regan.

Ihr könnt die Brief' in seinem Abseyn uns vertrau'n.

Gesandte.

Ich muß mein Amt auf solche Weise thun,
Wie mir mein König streng befohlen hat.

Regan.

Ein hübsch' falsch Spiel von Euch und Eurem König;
Ihr braucht nicht her zu kommen, ihn zu suchen,
Ihr wißt wohl besser wo er ist, als wir.

Gesandte.

Ich hoffe, Kön'ginn, nahe bey.

Regan.

Kann Eure mörderische freche Kön'ginn
Nicht anders färben die verruchte That,
Da sie des armen Vaters Tage kürzte,
(Weil er ihr keine Mitgift geben wollte)
Als mit der Farb erdichteter Gasandtschaft,
Ihm Briefe her an unsern Hof zu senden?
Geh, bring sie denen, die sie her geschickt,
Und laß sie ihr Papier für sich behalten,
Sie blenden uns nicht mit so platter List,
Den Frevel nicht zu seh'n, der scheußlich ist;
Und wär's nicht gegen Sitt' und Völkerrecht,
Dem Abgesandten selbst Gewalt zu thun,
Wir wollten dich so schwer mit Foltern quälen,
Daß du gezwungen Wahrheit wohl geständest.

Gesandte.

Im mind'sten nicht erschreckt mich Euer Droh'n,
Denn schuldlos solcher That ist mein Gewissen;
Ich schwöre, daß mein Herr und Herrinn frey
Von dem Gedanken solcher Sünde sey,
Und darum Kön'ginn, thut Ihr ihnen Unrecht,
Was nicht der schwesterlichen Liebe ziemt,

Denn nur aus reiner Pflicht liebt sie Ihn so,
Als er Euch je der Mitgift wegen theuer:
Der König, Euer Gemahl, wird nicht so sprechen.

Cambria.

Ich will mein Urtheil unentschieden lassen,
Bis wir hierin mehr Licht und Klarheit haben;
Doch grad' heraus, der ungewissen Seele
Regt Euer Kommen großen Argwohn auf,
Du gleichst wohl, kurz zu seyn, (mein Freund, vergib)
Dem, der erst raubt, und dann schreyt: halt den Dieb!

Gesandte.

Geb' Gott, daß mancher sonst nicht so gethan.

Regan (schlägt ihn.)

Fort, Unverschämter, nicht ein Wort erwied're!
Denn kein Gesetz soll deine Zunge schützen.

Gesandte.

Nie wurde mir so unhöflich begegnet;
Glaubt, daß mit Gott, mein König Euch gedenkt,
Daß Ihr mich widerrechtlich habt gekränkt.

(Geht ab.)

Regan.

Wie, soll ich leben, solchen Schimpf zu dulden,
Von jedem niedern und verworf'nen Bauer?
Schlecht ziemt es meinem königlichen Stande,
Daß, so gehöhnt, kein Mann sich meiner annimmt.

Cambria.

Was sollt' ich thun? Recht und Gesetze brechen,
Gereichte mir zum Vorwurf immerdar;
An seinem Herrn will ich die Rache nehmen,
Der ihn hierher gesandt uns zu verhöhnen.

Regan.

Steckst du dieß ein, so sey versichert, bald,
Da nun mein Vater ist hinweg geräumt,

Kommt sie, verlangt den dritten Theil der Krone,
Der ihr durch Erbschaft zugefallen sey.

Cambria.

Dann soll ihr Anspruch nur in Schande enden,
Und mit dem Lohn der Vatermörderinn;
Sie soll ein Beyspiel werden, für die Welt,
Daß noch die Zukunft staunt ob ihrer Buße;
Dieß thu ich, wie ich König Cambrias,
Oder fall im Kampf, indem ich Rache suche!
Erfragen wir, ob Nachricht kam vom Vater,
Und thun alsdann, was uns am besten frommt.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Lear, Perillus, zwey Schiffer in Schiffsröcken und Schiffsmützen.

Perillus.

Beschämt sind wir, Euch zu gesteh'n, Ihr Freunde,
Daß wir in größter Noth dermahlen sind,
Denn wir sind jetzt so tief hinab gebracht,
Daß für die Ueberfahrt das Geld uns mangelt:
Uns trafen nähmlich ein'ge brave Menschen,
Nur kurz zuvor, eh' wir zu Schiffe gingen,
Die alles Geld uns raubten, das wir hatten,
Und uns auch nicht den letzten Pfennig ließen;
Wir wollen nun auf and're Weise seh'n,
Wie wir Euch ohne Geld befried'gen mögen.

1. Schiffer (auf Lear sehend.)

Das ist ein guter Rock, der würde mir herrlich steh'n, ich würde hübsch drinn aussehen.

2. Schiffer (auf Perillus sehend.)

Das ist ein guter Mantel; ey, wie ich darin ausschau'n müßte!

Lear.

Wenn wir nur andr' an Ihrer Stelle hätten,
Noch so gering, sie wären Euch gegönnt.

1. Schiffer.

Hört Ihr, Herr? Ihr scheint mir ein ehrlicher Mann, ich will keine Umstände machen, Euch einen Gefallen thun: hier ist ein guter, starker, gefleckter Regenmantel; kostet mich vierzehn Schillinge zu Billingsgate, gebt mir dafür Euren Rock und Eure Mütze für meine, so soll die Ueberfahrt oben drein geh'n.

Lear.

Von Herzen gern, und vielen Dank dazu.

(Lear tauscht mit ihm.)

2. Schiffer.

Hört Ihr, Herr? Ihr sollt einen bessern Handel treffen, als der da, weil Ihr mein Freund seyd; hier ist ein guter ungefärbter braunwoll'ner Schiffsrock, der mehr aushalten kann, als zwey solche, dafür steh ich Euch; doch, weil Ihr mir ein anständiger Mann scheint, bin ich zufrieden, ihn mit Eurem Mantel umzutauschen, und verlange für Eure Ueberfahrt nichts weiter.

(Er zieht dem Perillus den Mantel ab.)

Perillus.

Mein eignes will ich gern mit dir vertauschen,
Und mich Schuldner deiner Güte nennen,
Wenn nur mein Freund sein Kleid behalten möchte;
Mein Freund, du kriegst hier dieses neue Wamms,
Wenn du ihm seinen Rock zurücke gibst.

1. Schiffer.

Nein, thu ich das, so will ich niemahls wieder Pöckelfleisch mit Senf essen, und keine Kanne starkes Bier mehr trinken, so lange ich lebe! Guter Freund, Ihr habt wenig Ursach, mir in meinem Handel hinderlich zu seyn: das Beste aber ist: ein Handel ist ein Handel.

Lear (zu Perillus.)

Mein güt'ger Freund, 's ist besser, wie es ist,
Wir können unerkannt uns so verhüllen,
Bis reif ist die Gelegenheit und Zeit. —

2. Schiffer.

Sieh, sieh, die stecken ihr Köpf' zusammen!
Gewiß wird sie der Handel gleich gereu'n,
Am besten geh'n, so lang die Sache gut steht.

1. Schiffer.

Gott sey mit Euch, Herr, und wegen der Rückfahrt, so will ich Euch so billig behandeln, wie jeder And're.

Lear.

Ich zweifle nicht, wir hoffen aber baares Geld mit zu bringen, wenn wir zurück kommen.]

(Die Schiffer gehen ab.)

Sind Menschen schon in dieser Noth gewesen?
Im fremden Lande, ganz entblößt von Freunden,
Und keinen Pfennig selber uns zu helfen?
Mein güt'ger Freund, was, denkst du, wird mit uns?

Perillus.

Seyd munter, gnäd'ger Herr, ich hab' ein Wamms,
D'raus lösen wir so veil als wir nur brauchen,
Bis wir zum Hofe Eurer Tochter kommen,
Dann, hoff' ich, finden wir genug der Freunde.

Lear.

Ach, Freund Perillus, das, das ist mein Bangen,
Das tödtet mich, noch eh wir hingelangen:
Kann Zärtlichkeit aus Undank wohl entspringen?
Wächst Liebe da, wo Haß ist hingesät?
Kann Bilsenkraut und Mithridat sich einen?
Wächst Zucker in der Wermuth bitterm Stengel?
Es kann nicht seyn, zu feindlich sind sich diese,
So bin auch ich der Zärtlichkeit entfremdet;

Ich brachte Wermuth in die süße Jugend,
Vergiftete wie Bilsenkraut die Quelle,
Wo Mithridat der Kindesgüte floß;
Ich, wie ein neid'scher Dorn stach in das Herz,
Die süße Traub' in saure Schlehen wandelnd;
Der Wahnsinn meiner zorn'gen Brust verdarb
Die süße Milch in Brüsten der Natur;
Den Honig=Sinn vergällten bitt're Worte,
Der Gnaden Blum erstickt Unkraut des Grolls:
Was bleibt uns denn für Hoffnung noch zurück,
Als daß uns ganz versunken unser Glück?

Perillus.

Das Schlechte kann verderben nie, was gut
In Wahrheit ist, d'rum, Herr, faßt frischen Muth,
Ein neu Gefäß behält stets den Geschmack
Von dem, was man zuerst hinein gegossen,
Und d'rum, nennt Ihr Euch selber auch den Dorn,
Unkraut und Gall, Wermuth und Bilsenkraut,
Bleibt sie doch stets die Güt' in Wort und That,
Milch, Honig, Traube, Zucker, Mithridat.

Lear.

Du angenehmer Redner für mein Weh,
Nicht täusch mich mehr mit hoffnungsvollen Worten,
Du sollst dich, Unheil sinnend, mir vereinen,
Der eine so des andern Leid beweinen.

Perillus.

Das Schlimmste setzt, das Schlimmst' ist doch nur Tod,
Und besser Tod als in Verzweiflung fallen,
D'rum wagt den Tod, der wohl zum Leben führt,
Verzweifeln bannt, das tausend Tode bringt.

Lear

Die starken Gründe meine Zweifel stillen,
Ich füge mich nun ganz nach deinem Willen,
Könnt' ich, wie du den matten Geist erquickt,

Doch nur Erfrischung deinem Leibe reichen,
Der äußerst schwach und matt ist, wie ich sehe,
Weil Speis' und Nahrung gänzlich ihm gebricht.

Perillus.

Ach, Herr, es blutet mir das Herz, zu denken,
Daß Ihr so große Noth erdulden müßt.

Lear.

Komm, laß uns geh'n, was Gott uns sendet schauen.
Fehlt Alles, ihm muß man als Freund vertrauen
(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Der König von Gallien, Cordelia, Mumford, mit einem Korbe, alle treten als Bauern verkleidet auf.

König.

Zu Fuß die schwere Reise, süße Liebe,
Kann deinen zarten Gliedern nicht gefallen,
Die solch ermüdend Wandern nicht gewohnt.

Cordelia.

Nie hab' ich mich im Leben so vergnügt
Auf irgend einer Reise, als auf dieser;
Wie hat es mich ergetzt, wenn wir geriethen
So in den Schwarm des lust'gen Bauernvolks,
Zu seh'n was Müh' und Fleiß sie d'rauf verwenden,
Um unter Freunden etwas vorzustellen;
O Himmel, wie sie eifernd sich bestreben,
Sie möchten groß thun überm Mond hinaus,
Gesichter schneidend, Anseh'n zu gewinnen,
Daß man fast denken muß, sie sind von Sinnen. —
Nun kommt mit Euren Korbe, Roger!

Mumford.

Sacht', Frau, hier kommt ein Paar von alten Knaben.
Das Fest muß ich mir machen, Spaß mit ihnen treiben.

(Lear und Perillus treten ganz kraftlos auf.)

Cordelia.

Nein, bitte, thu es nicht, scheint's doch, es hat
Elend und Schmerz sie krank gemacht und matt.
Steh'n wir beyseit und hören was sie sprechen.

Lear.

Perillus, ach, ich seh', wir müssen beyde
Auf unfruchtbaren Boden hier verschmachten,
O, ich kann jetzt vor Hunger nicht mehr fort,
Dein Zustand ist nicht besser, wie ich weiß;
Kein Baum reicht freundlich eine Frucht uns dar,
Zur Stärkung, bis wir Menschen wieder fänden,
Kein Glückspfad lenkt die unglücksel'gen Schritte
Zu einem Ort, wo uns Erfrischung würde;
O süße Ruh mag uns're Seelen betten,
Denn hier, ich fühls, muß unser Leib beschließen.

Perillus.

Ach, theurer Herr, wie wehklagt laut mein Herz,
Daß Ihr so tiefes Elend dulden müßt!
O, liebt Ihr mich, wie Ihr immer sagt,
Habt Ihr im Leben je mich werth gehalten,

(Er streift seinen Arm auf.)

So nährt Euch hier, verdorrt sind nicht die Adern,
Daß sie nicht Kraft noch Euch zu stärken hätten:
So nährt Euch denn, und thut es Euch nur gut.
Mit Freuden seh' ich's, wenn Ihr saugt mein Blut.

Lear.

Ich bin kein Kannibal, daß ich mich freute,
Mit Menschenfleisch des Hungers Zahn zu speisen,
Kein Teufel bin ich, oder zehn Mahl ärger,

Das Blut zu saugen solches Herzensfreundes;
O glaube nicht, daß ich mein Leben achte
So theuerlich als deine treue Liebe:
Britannien, dich seh ich nun nicht wieder,
Du hast unfreundlich deinen Herrn verbannt:
Und doch bist du's nicht, dem mein Seufzen gilt,
Nein denen, die mir mehr verwandt als du?

Cordelia.

Was hör' ich? dieser Stimme Klageton
Hab' ich schon sonst, dünkt mich, oft vernommen.

Lear.

Ach, Gonerill, ich gab dir halb mein Reich,
War's das, weßhalb du auch mein Leben wolltest?
Ach, wilde Regan, gab ich dir nicht Alles,
Und ohn' mein Blut war Alles nicht genug?
Arme Cordelia, gab ich dir denn nichts,
Und habe nichts, dir je etwas zu geben?
O Warnung bin ich aller künft'gen Welt,
Wer Treu' verwirft, Schmeicheln für Treue hält!
Ihr bösen Kinder, ich vergeb euch beyden,
Doch schwerlich thut es der gerechte Himmel,
Nun fleh' ich noch am Schluß vor meinem Leben,
Daß mir Cordelia, du, mein Freund, vergeben,
Und du, o Gott, des Majestät vielmahl
Durch tausendfält'ge Sünden ich verletzt!
Du, theures Kind, die ich in Wuth verstieß,
Von Schmeichelworten mich bethören ließ,
Du güt'ger Freund, der mein sich angenommen,
Und d'rum an diesen Ort des Weh's gekommen!

Cordelia.

O weh! daß ich so kläglich jammervoll
Den theuren Vater wieder sehen soll!

König.

Nicht, Holde, gib dich jetzt schon zu erkennen,
Bis wir den Grund von diesem Unheil wissen.

Cordelia.

O etwas Speise! Speise! Seht Ihr nicht,
Wie nahe sie dem Tode sind vor Hunger?

Perillus.

Gott, der in Noth oft half, der zu dir schrie,
Send schnelle Hülfe jetzo oder nie! —
O Freude! Freude! Seht die Mahlzeit dort
Und Mann und Frau, mein Herr! o seyd erfreut,
Denn nun ist uns die Tröstung nicht mehr weit:
O lieber Herr! ein Mahl und Mann und Frau!

Lear.

Erweiche, zartes Mitleid, doch Ihr Herz,
Daß sie in größter Noth uns Hülfe reichen.

Perillus.

Gott grüß Euch, Freund, ist dieser Segen hier
Nicht Blendwerk, sondern wahre Speis' und Nahrung,
Um dessen Will'n, der uns vom Tod erlöst
Erbarmt Euch, uns von Hungersqual zu retten.

Cordelia (führt ihn zum Tisch.)

Hier, Vater, sitzt und eßt, hier sitzt und trinkt,
Und Euretwillen wünscht ich es wär' besser.

Perillus.

(hält am Tisch den Lear bey der Hand.)

Nachher sag ich Euch Dank, mein Freund erliegt,
Und braucht die schnellste Hülfe.

(Lear trinkt.)

Mumford.

Er hält sich nicht mit Tischgebethen auf:
O keine Brühe wie ein tücht'ger Hunger!

Perillus.

Der heil'ge Gott hat unser nicht vergessen.

Lear.

Sein sey der Dank, und diesen guten Menschen,
Die uns mit Freundlichkeit errettet haben.

(Sie essen sehr begierig, Lear trinkt.)

Cordelia.

O möchte dieser Trunk ihm seyn, wie jener
Den Aeson trank, der Greis, der ihm erneute
Mit frischer Jugendkraft das welke Alter!
Und möchte ihm die Speise seyn wie jene
Einst dem Elias war, durch deren Kraft
Er unermüdet vierzig Tage ging!
Verberg ich mich noch länger meinem Vater?
Soll ich mich jetzo zu erkennen geben?

König.

Noch laß es, bis er wieder Kraft gewonnen;
Die übergroße Freude, dich zu seh'n,
Möcht' ihm verirren die geschwächten Sinne,
Und uns're Lust in Kummer so verkehren.

Perillus.

Wie geht's, mein Herr? Wie fühlt Ihr Euch nunmehr?

Lear.

Mich dünkt, ich schmeckte nie so köstlich Mahl,
Es ist so lieblich, als das Manna-Brot,
Das in der Wüste regnete vom Himmel,
Es hat die Geister mir zurück gerufen,
Mich stark gemacht, wie ich zuvor gewesen;
Wie sollen wir die Güte nun vergelten?

Perillus.

Ich weiß nicht, wie wir es gehörig können,
Doch dünkt mich, auf die beste Weise so!
Ich gebe als Bezahlung hier mein Wamms,
Denn weiter blieb uns nichts mehr weg zu geben.

Lear.

Nein, halt, das meine sollen sie bekommen.

Perillus.

Wahrlich, das meine sollen sie bekommen.

(Er biethet sein Wamms an, sie wollen es nicht annehmen.)

Lear.

Wer dächte wohl, daß solche Freundlichkeit
Uns fremde unbekannte Menschen zeigten?
Und daß der Haß sich lagert in den Brüsten,
Die mich zumeist von Allen lieben müßten?

Cordelia.

Ach, guter Vater, deinen Schmerz mir sage,
Daß ich, wenn ich nicht helfe, mit dir klage.

Lear.

Ach, gute Tochter, ja, laß dich so nennen,
Du gleichst der, die mir Gott sonst wollte gönnen.

Cordelia.

Habt Ihr sie denn nicht mehr? Ist sie gestorben?

Lear.

Verhüth' es Gott! Mein Theil an ihr ist hin,
Weil ich Tyrann ihr, und nicht Vater war,
D'rum ist sie mir verlören als mein Kind,
Das wir uns beyde jetzt nur Fremde sind.

Cordelia.

Sie bleibt doch Eur'; mit Eignem, weiß die Welt,
Darf jeder schalten, wie es ihm gefällt;
Doch hattet Ihr denn nur die eine Tochter?

Lear.

Ich hatte zwey, für meinen Wunsch zu viel.

Cordelia.

O sagt nicht so, erwartet wie sich's endet,
Den Bösen wird oft Gnade zugewendet:
Wie haben sie Euch denn so sehr gekränkt?

Lear.

Sollt' ich vom Anbeginn erzählen alles,
Es zwänge wohl ein ehern Herz zum Weinen. —

Du, armes Kind, weichherzig wie du bist,
Fängst an zu weinen, eh' ich noch beginne.

Cordelia.

Erzählt um Gottes Willen, und am Schluß
Sag ich, warum ich jetzt schon weinen muß.

Lear.

So höre denn: ich bin geborner Britte;
Drey Töchter hatt' ich vom geliebten Weibe,
Und, sagt's der Vater gleich, sie waren schön,
Vornehmlich doch die jüngste von den drey'n,
Denn so vollkommen mochte niemand seyn.
Mit Lieb' und Eifersucht hing ich an ihnen;
Zu prüfen, welche mich am meisten liebte,
Stellt' ich die Frage, was sie für mich thäten?
Die erst' und zweyte schmeichelten mit Worten,
Und schwuren, mehr als Alles mich zu lieben;
Die jüngste sprach: nach Kindespflicht allein
Sey ihre Lieb'; dieß schien mir schlecht zu seyn,
Und alsobald, im höchst empörten Muth
Verstieß ich sie, zu sinken oder schwimmen,
Und was ich hatte, ja die Kleider selbst,
Gab ich als Mitgift nun den beyden andern,
Und sie, die wohl verdient die beste Habe,
Empfing nur Gram und schweren Fluch zur Gabe.
Hör' den Erfolg nun: als ich dieß gethan,
Wohnt' ich im Hause meiner ält'sten Tochter,
Wo man mich eine Zeit lang freundlich hielt,
Und ich vergnüglich und zufrieden lebte;
Doch jeden Tag ward ihre Liebe kälter,
Was ich mit ziemlicher Geduld ertrug,
Und Dinge nicht zu sehen schien, die ich sah.
Bis endlich sie so bös entzündet wurde
Mit wilder Wuth und unvernünft'gem Haß,
Daß mit beschimpfenden und harten Worten

Sie geh'n mich hieß, und sonst wo Herberg suchen;
So ward ich denn gezwungen auszuwandern,
Um Unterhalt zu meiner zweyten Tochter:
Die gab mir freundliche und schöne Worte,
Doch zeigte ihre That sie bös gesinnt,
Wie niemahls je dem Vater noch ein Kind;
Sie bath mich eines Morgens in der Frühe
Vom Hof zwey Meilen in den Wald zu geh'n,
Dort wolle sie mit mir sich unterreden;
Hier stand von ihr ein zottelköpf'ger Mörder,
Um meinen treuen Freund und mich zu schlachten. —
Nun urtheilt selbst, wie kurz ich es gesagt,
Ob jemand wohl mit größerm Grunde klagt.

König.

Noch ist so böser Frevel je gethan,
Seitdem die Schöpfung dieser Welt begann.

Lear.

Und nun bin ich gezwungen Trost zu suchen
Bey der, der ich so unhold bin gewesen;
Wenn nun ihr Richtspruch Tod mir zuerkennt,
Muß ich gesteh'n, sie zahlt was mir gehört;
Doch zeigt sie sich als gute Tochter nun,
So kommt's von Gott und ihr, nicht meinem Thun.

Cordelia.

Gewiß, sie wird, ich schwöre d'rauf, sie wird.

Lear.

Wie weißt du das, und weißt nicht wer sie ist?

Cordelia.

Auch ich hab' einen Vater, weit von hier,
Der mich so schlimm behandelt, wie Ihr sie,
Doch seh' ich ein Mahl noch den werthen Mann,
Ich kröche zu ihm, schaut' ihn kniend an.

Lear.

Ach, niemands Kinder sind schlimm, als die meinen!

Cordelia.

Verdammt nicht all, weil ein'ge böse scheinen. —
Sieh, theurer Vater, sieh, schau her zu mir!
Die Tochter, die dich liebt, sie spricht zu dir!

(Sie kniet.)

Lear.

O, so steh auf, mir kommt es zu, zu knien,
Und um Vergebung fleh'n für mein Vergeh'n.

(Er kniet.)

Cordelia.

O, theurer Vater, tödtet mich doch nicht,
O stehet auf, weil so mein Herz zerbricht.

Lear (steht auf.)

So steh ich auf, weil so dein Wort es heißt,
Und knie wieder, bis du mir verzeihst.

(Er kniet.)

Cordelia.

Ja, ich verzeih: — dieß ziemet mir mit nichten,
Doch sag ich es nur, um Euch aufzurichten;
Ihr gabt mir Leben, nur durch Euch bin ich
Das was ich bin, sonst wär' ich nie gewesen.

Lear.

Doch gabst du Leben mir und meinem Trauten,
Die schon den Tod vor ihren Augen schauten.

Cordelia.

Ihr zogt mich auf, als ich so jung noch war,
Und ganz unfähig selber mir zu helfen.

Lear.

Ich stieß dich aus, als du so jung noch warst,
Und ganz unfähig selber dir zu helfen.

Cordelia.

Gott, Welt, Natur, sagt, daß ich schwer verschulde,
Wenn ich noch länger Euer Knien dulde.

König.

Laßt mich beenden diesen Liebeszwist,

Der das Entzücken meiner Seele ist:
Steht, Vater, auf, denn sie ist Eure Tochter.

(Lear steht auf.)

Die Euch verehrt mit pflichtergeb'ner Liebe,
Als wäret Ihr der ganzen Welt Beherrscher.

Cordelia (kniet.)

Doch ich steh nimmer auf von meinen Knieen,
Bis mir wird Euer Segen und Verzeihung,
Der Fehl', die ich begangen haben mag,
Von der Geburt bis diesen heut'gen Tag.

Lear.

Der Segen möge auf dir ruh'n, den Juda
Empfangen hat vom Gott des Abraham,
Er mehre deine Tage, daß dein Blick
Noch siehet deiner Kindeskinder Glück,
Und deine Fehler (mir ist keiner kund),
Verzeih dort Gott, wie hier mein Herz und Mund.

Cordelia (steht auf.)

Beruhigt ist mein Herz, und schwebt inmitten
Von Freude, daß nun aus, was ich erlitten;
Nun, theurer Vater, unserm Hof willkommen!
Willkommen, Freund, den ich zu seh'n mich freue,
Du Spiegel aller Tugenden und Treue!

Lear.

Als treu'ster Freund, den je geseh'n die Welt,
Blieb er in aller Noth mir zugesellt.

Perillus.

Es gibt kein Wort, zu sagen, was ich fühle,
Ich bin entzückt in übergroßer Freude.

König.

Nachdem Ihr spracht, laßt mein Gemüth mich sprechen,
Mit wen'gen Worten alles hier beschließen:

(kniet.)

Wenn dieses Herz beherbergt irgend Lust,

Zufriedenheit in diesem Busen wohnt,
Bis ausgerottet ich die Vipernbrut,
Auf seinen Thron neu eingesetzt den Vater,
So heiß ich gern der meineidigste Mann,
Der jemahls sprach, seitdem die Welt begann.

(Steht auf.)

Mumford.

Laßt bethen mich, der nimmer sonst gebethet.

(Kniet.)

Grüß ich den Britt'schen Boden wiederum,
(Wie ich vermuthe, daß es bald geschieht)
Und komme nicht mit einer Liebsten heim,
Will ich zum Lohne gern verschnitten seyn.

(Steht auf.)

König.

Zu den Waffen nun, dieß Unrecht zu bestrafen,
Bis ich dort bin, scheint mir die Zeit zu schlafen!

(Alle gehen ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Regan allein.

In mir brennt mein Gewissen wie die Hölle,
Quält mich mit Grau'n, um das, was ich gethan,
Und regt mir auf das bange Todesschrecken,
Man möchte das, was ich gethan, entdecken;
Der Sclave, den ich dazu angestellt,
Mein Auge sah den Schuft seitdem nicht mehr,
Hätt' ich ihn nur, er läge schweigend nieder,
Die Furcht wär' aus, und ich dann ruhig wieder;
Doch wenn die Alten mit beredter Zunge
Gerettet sich, zum Mitleid ihn bewogen,
Dann sind sie auch nach Frankreich hingeflohn,
Verkünden, wie Posaunen, meine Schande.
O Schande über solche feige Sclaven,
Die sich so leicht vom Wort beschwatzen lassen!
O Himmel wär' ich nur als Mann geschaffen!
Wär' meine Kraft nur wie mein Wille stark!
Die Männer-Thoren sind nur lauter Mitleid,
Und schmelzen gleich, wie Butter vor der Sonne;
Wie, sollen sie den Vorrang vor uns haben,
Da wir im muth'gen Entschluß stärk're Wesen?
Beym Himmel, durch und durch ist mir verhaßt

Das schwachgeherzte männliche Geschlecht!
Daß sie die Pest! wenn sie den Muth nicht haben,
Den Stoß zu geben, oder schwache Gurgeln
Zu schneiden, was so äußerst leicht sich thut!
Fiel es mir ein, daß mir's der Schuft so spielte,
Hätt' ich wohl selbst die Hinrichtung versucht.
Jetzt ist es nun zu spät, und wird's bekannt,
Je nun, so trau ich wohl noch meiner Hand
Wer scheel d'rum sieht, der soll in kurzem lernen,
Er thäte klug sich von mir zu entfernen.

(Sie geht ab.)

Zweyte Scene.

Trommeln und Trompeten. Es treten ein: der König von Gallien, Cordelia, Lear, Mumford und das Heer.

König.

So brachten wir nun unser Heer zur See,
Wo unsere Schiffe segelfertig liegen;
Der Wind ist günstig, in vier Stunden schon
Gelangen wir wohl an die britt'sche Küste,
Wo wir sie unerwartet überfallen,
Und leicht glorreichen Sieg gewinnen mögen:
Denn, meine lieben Land'sleut' seyd gewiß,
Da Wahrheit, Recht auf uns'rer Seite kämpfen,
Daß unsern Schritten folgen muß das Glück:
Ich selbst will vorn an kämpfen wie der erste,
Und Schritt für Schritt geh'n mit dem kühnsten Streiter;
Der niedrigste Soldat des Lagers sey
Nicht in Gefahr, ich will ihm Hülfe bringen.
Euch geben wir, mein Herr., den Hauptbefehl
Des ganzen Heeres, unserm Selbst zunächst,

Nicht zweifelnd, da ihr dringend aufgerufen,
Daß Ihr uns zeigt, den Muth, an Euch bekannt,
Die übrigen zu gleichen Sinn befeuernd,
Durch oft erwiesene Großherzigkeit.

Mumford.

Nicht Noth thut's, Herr, ein willig Pferd zu spornen,
Das hitzig schon sich selbst zu Tode läuft;
Beym Augenglanz dieß schönen Heil'gen schwör' ich,
Bey diesen Sternen, Führern meines Glücks,
Den alten König seh ich dort bestellt,
Sonst scheid ich gern für ihn von dieser Welt.

Lear.

Dank, guter Mumford, dieß ist größ're Liebe,
Als ich sie je um Euch verdienen konnte.

Mumford.

Zu Euch, Ihr werthen Landsleut, nun ein Wort:
Du tapf'rer Stamm der Genovestan Gallier,
Benahmt Rothschenkel um Euer Ritterthum,
Weil Ihr bis zu den Schenkeln kämpf in Blut,
Nun zeigt, daß Ihr die echten Gallier seyd,
Seyd nun so herzlich bitter Euren Feinden,
Daß sie gesteh'n, Ihr seyd wie Galle bitter:
Vergällt es Ihnen schießend, brave Schützen,
Vergällt es Ihnen, Hellbardirer, mit den Lanzen,
An seinem Platz ein jeder allzusammt,
Kämpft, siegt, und zeigt, daß Ihr von Galliern stammt!

König.

Der Ueberredung können die entbehren,
Die lieber schlagen, als von Schlagen hören;
Zu den Schiffen nun, und ist es Gottes Wille,
Hoff' ich, wir sind schon nach vier Stunden dort.

Mumford.

Und noch fünf Stunden mehr, so ist's gescheh'n,
Daß wir erfüllt all uns're Wünsche sehen.

(Alle gehen ab.)

Dritte Scene.

Ein Haupmann von der Wache und zwey Wächter.

Hauptmann.

Ihr guten Leut', heut' Nacht trifft Euch die Reihe,
An diesem Platz, beym Feuerthurm zu wachen,
Genau darauf zu passen,
Ob sich hierherwärts Schiffe sehen lassen,
Wann Ihr sie seht, ist Euer Amt, zu zünden
Den Feuerthurm sogleich, die Stadt aufrufen.

(Geht ab.)

1. Wächter.

Ja, ja, ja, schon gut! Wir kennen uns're Pflicht, mein Seel! ich bin nun schon diese dreyßig Jahre her ein Wächter bey dieser Feuerwarte gewesen, aber sie hat sich niemahl gerührt, sie stand so ruhig, daß es nur so seyn mußte.

2. Wächter.

Mein Seel, Nachbar, wenn Ihr meiner Innovation folgen wollt, so geh'n wir, statt hier diese Feuer-Warte anzugucken, zu Gevatter Jernings, und gucken lieber den Bierkrug und einen Schweinebraten an; und wenn wir nicht so lange trinken, bis wir betrunken sind, — nun gut; wahrhaftig, der Wartthurm wird uns schon sehen, wenn wir wieder heraus kommen.

1. Wächter.

Ja, wenn aber Jemand das dem Hauptmann apportirte?

2. Wächter.

Thut nichts, ich will mit Vernunft beweisen, daß wir doch bey der Warte wachen; als zum Beyspiel: hier steht der Bierkrug, daß ist die Warte.

1. Wächter.

Ja, ja, eine sehr gute Warte.

2. Wächter.

Gut, nun sagt, hier steht Eure Nase, die ist das Feuer.

1. Wächter.

Ich muß gesteh'n, sie ist so zimlich roth.

2. Wächter.

Da seh ich eine Schüssel herein marschirt kommen, mit einem Dutzend geräucherter Schinkenschnitte.

1. Wächter.

Ich versteh: das heißt ein Dutzend Schiffe.

2. Wächter.

Recht, Ihr erklärt ganz richtig: nun, wie ein treuer Wächter, mache ich Feuer auf die Warte, und rufe die Stadt heraus.

2. Wächter.

Ganz recht; kommt, Feuer auf den Thurm zu thun.

(Sie gehen ab).

Vierte Scene.

Es tritt auf: der König von Gallia, im Marsch, ohne Trommeln und Musik, Mumford, Soldaten.

König.

Im britt'schen Lande weh'n jetzt uns're Fahnen,
Und schon sind wir der Stadt ganz nah gerückt;
Vorsichtig denn Ihr tapfern Landesleute,
Und leicht gelingt uns dieser Ueberfall,
Denn die Bewohner dieses wicht'gen Platzes,
Sind fest im Schlaf, in größter Sicherheit:
Hier kämpfen wir mit nackten Männern nur,
Die waffenlos von Träumen erst erwachen,
Nicht fassend, weßhalb wir gekommen sind,

Bis sie die Meinung auf den Leibern fühlen:
So greift denn an! Gott, unser Recht mit uns!

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Getümmel. Männer und Weiber, halb nackt, laufen über die Bühne, zwey Hauptleute kommen ohne Wamms, das Schwert in der Hand.

1. Hauptmann.

Wo sind die Schurken, die hier wachen sollten,
Wenn's Noth, das Feuer auf den Thurm zu zünden?
Die zugeseh'n, daß man uns überfällt,
Und nicht ein Wort davon der Stadt gemeldet?
Verrathen sind wir, ohne Hoffnung ganz
Abwehr zu thun auf irgend eine Weise.

2. Hauptmann.

Zehn gegen Ein's, die Schuft sind übernommen
Von Trunk und Schlaf, daß sie ihr Amt vergessen.

1. Hauptmann.

Schleudr' sie ein Wirbelwind in Wasserwirbel,
Daß dort die Schurken satt sich endlich saufen!

2. Hauptmann.

So geht's, die Wacht zu nah dem Bierhaus haben.

(Die beyden Wächter kommen betrunken, jeder mit einem Kruge.)

1. Hauptmann.

Ihr, Schurken ihr, wohin lauft Ihr nun jetzt?

1. Wächter.

Die Stadt anzünden und den Wachtthurm rufen.

2. Wächter.

Nein, nein, mein Herr, Feuer in den Thurm zu thun.

(trinkt.)

2. Hauptmann.

Mit einem Bierkrug, ihr versoffnen Schlingel?

1. Hauptmann.

Ihr macht das Feu'r, wenn schon die Stadt erobert,
Ich lehr' Euch besser Euer Amt verseh'n!

(Er will sie erstechen.)

(Mumford kommt, die Hauptleute entfliehen.)

Mumford.

Die Waffen gebt!

(Tritt ihre Krüge nieder.)

1. Wächter.

Besoffen? Nicht besoffen!
Ihr wünscht Euch mahl 'nen Bierkrug, eh' Ihr sterbt.

Mumford.

Ihr habt ihn immer bey der Hand zum Wunsch;
Mit Euch ist nichts zu machen, Ihr seyd brav und gut bewaffnet,
Ich wollt', Ihr wär't die Schlimmsten in der Stadt.

(Geht ab.)

2. Wächter.

Gesprochen wie ein braver Mann! Mein Zorn ist weg!
Kommt, Nachbar, laßt uns geh'n.

1. Wächter.

Dankt Gott mein Freund, wenn wir noch stehen können.

(Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

Getümmel, Ausfälle. Mumford verfolgt einige, die halb nackt sind. Dann tritt auf: der König von Gallia, Lear, Mumford, Cordelia, Perillus und Soldaten, diese führen gebunden die Vornehmsten aus der Stadt.

König.

Nichts fürchtet, Freund', Euch soll nicht weh gescheh'n,
Gebt Ihr Euch Eurem wahren König wieder,
Zieht Eure Pflicht von Cambria zurück,

Und dem hochmüth'gen Cornwall, deren Weiber
Verrath entsponnen gegen ihren Vater.
Für Eures tief gekränkten Königs Sache
Sind wir gekommen, nicht Euch Leid zu thun,
Wenn Ihr Euch unterwerft dem wahren König.

Lear.

Ihr lieben Land'sgenossen, mich betrübt's,
Daß ich zum Aeußersten gezwungen bin.

Ein Edler.

Längst hat man Euch, mein König, hier erwartet,
Und hergewünscht mit allgemeiner Stimme,
Und wußten wir, daß Eure Hoheit nahte,
Wir hätten keinen Widerstand gethan,
Und jetzt, mein theurer Fürst, dürft Ihr nicht zweifeln,
Daß nicht das ganze Land sich schnell ergibt,
Das sehr bedrückt ist, seit Ihr Euch entfernt,
Den hochgeschwoll'nen Hochmuth zu erhalten;
Gleich senden wir die Nachricht allen Freunden,
Die, wenn sie sie erfahren, eilig kommen.

Lear.

Dank, theure Unterthanen, Dank, mein würd'ger Sohn,
Dank, liebste Tochter, auch Euch Dank, mein Herr,
Der Ihr das Leben wagt mit freyem Willen,
Um unverdient mein Wünschen zu erfüllen.

Mumford.

O, sagt das nicht.
Ich bin gar sehr verpflichtet Eurer Gnaden,
Ich war, gesteh' ich, schon in manchem Strauß,
Doch nimmermehr in solchem, als in diesem;
Denn wo ich sonst in Waffen Männer fand,
Hab' ich auf nackte Weiber hier getroffen.

Cordelia.
Wir fleh'n zu Gott, wir schwach und unbewehrt,
Er sey Euch Schild vor Eurer Feinde Schwert.

Lear.
Indeß Ihr schwere That im Kampf verrichtet,
Fleht unser Herz, daß Ihr den Feind vernichtet.

Perillus.
Wir fasten, bethen, wenn Ihr im Gefecht,
Daß schöner Sieg begleiten mag das Recht.

König.
Mich dünkt, Ihr Freunde, Eure Worte stärken
Den will'gen Leib zu desto größern Werken:
(Trommeln.)
Doch hört, des Feindes Trommel ist uns nah;
Gott, unser Recht, Sanct Dyonis und Georg!

(Es tritt ein: Cornwall, Cambria, Gonerill, Regan, im Gefolge ihres Heeres.)

Cornwall.
Du frecher König Galliens, was erdreistest
Du dich, Britanniens Küste zu betreten?
Noch mehr, zu nehmen mit Gewalt die Städte,
Der Unterthanen Herz uns abzuwenden?
Das sollst du mit so theurem Preis bezahlen,
Als du im Leben Frechheit je bezahlt.

König.
Wir kamen, übermüth'ger Cornwall, Recht
Zu schaffen, Rache dem gekränkten König,
Deß Töchter dort, die gift'gen Vipern beyde,
Durch Mord sein Leben ihm zu rauben strebten;
Doch Gott hat ihn vor ihrem Gift bewahrt,
Sein Recht zu fechten steh'n wir hier geschaart.

Cambria.
Nicht du, nicht er, habt irgend hier ein Recht,

Als was Ihr mit dem Schwert gewinnen mögt;
Die schmäh'nde Lüg' der tugendhaften Frau'n
Stoß ich dir in der Schlacht den Hals hinab,
Fliehst du aus Furcht vor uns'rer Rächerhand
Nicht auf die See, weil Tod dir dräut das Land.

Mumford.

Walliser, für dieß Wort zwack ich dich so vor Nacht,
Daß du nicht Lust hast in zwölf Monden wieder so zu
belfern.

Gonerill.

Wer sagt, daß wir des Vaters Tod gesucht, der lügt.

Regan.

Geschmiedet ist's, um Anstrich nur zu machen,
Und diesem Einbruch Firniß aufzusetzen;
Euch, alten Mann, ist's wahrlich große Schande,
So scheußlich lügen an des Grabes Rande.

Cordelia.

Schamlose du, in's Angesicht hinein
Darfst du der Lüge unsern Vater zeih'n?

Gonerill.

Schweig, heuchlerische Puritanerinn,
So fromm bist du, daß du, verdammlich wirst,
Bald, wenn ich dich in meinen Fingern habe,
Sollst du in's Fegefeur dich lieber wünschen.

Perillus.

Schweig, Ungeheuer, Schande des Geschlechts,
Du Teufel du in menschlicher Gestalt!

Regan.

Noch hört' ich keinen Mann so niedrig schimpfen.

Lear.

Fluch, Viper, dir, du Abschaum, Vatermörd'rinn,
Mehr als die Kröte scheußlich meinen Augen!
Kennst du die Briefe hier?

Regan (faßt und zerreißt sie.)
Mit lump'gen Zetteln willst du mich beschämen?
Willst meinen Mann von seinem Recht vertreiben,
Mit des erlog'nen Briefes nicht'gem Vorwand?

Lear.
Hat je solch' gottlos Wesen schon gelebt?

Perillus.
Ihr seyd uns mehr Geduld von damahls schuldig,
Wir hatten mehr Geduld, als wir gewartet
Auf Euch im Wald, mehr als zwey lange Stunden.

Regan.
Was denn für Stunden, und für Wald?

Perillus.
Wo Ihr den Freund mit Eurem Briefen schicktet,
Mit Eurer Hand zum Himmel uns zu schicken,
Wohin Ihr, glaub' ich, nie zu kommen denkt.

Regan.
Ach, lieber Gott, vor Alter seyd Ihr kindisch,
Oder verwirrt, weil Ihr schon lang nicht schlieft.

Perillus.
Ihr ließ't uns aufsteh'n freylich wohl bey Zeit,
Doch sollten wir im Wald ein Schläfchen machen,
Und eh'r nicht bis zum jüngsten Tag erwachen.

Gonerill.
Schweig, alter Mensch, du bist ja noch im Schlaf.

Mumford.
Und wahrlich, wenn Ihr auch bis morgen sprecht,
Sie geben Euch doch niemahls beſſ're Antwort:
O Schade, daß zwey liebliche Gesichter,
Nicht etwas mehr von Frömmigkeit besitzen!
Seh'n wir, ob ihre Männer mit den Händen
So stark sind, als die Weiber mit der Zunge.

Cambria.

Das Schwert macht Eure Zunge widerrufen,
Was sie gesagt, sonst schneidet es sie aus!

König.

Fort, Tapf're, fort, weilt hier nicht im Gezänk!

(Alle gehen ab.)

Siebente Scene.

(Es wird zum Angriff geblasen, Ausfälle. Mumford jagt den Cambria über die Bühne. Dann tritt Cornwall auf.)

Cornwall.

Der Tag ist hin, empört all' unf're Freunde,
Sich mit dem Gegner wider uns vereinend!
Nur Flucht ist noch die einz'ge Sicherheit,
Nach Cornwall will ich mit der Kön'ginn gleich.

(Geht ab.)

Cambria (auftretend.)

Ein Teufel muß umher im Felde wüthen,
Der jagt mich heut'; er hat mich so ermüdet,
Daß ich unmöglich länger fechten kann.

(Mumford tritt auf.)

Cambria.

Potz Blitz! da ist er! Gleich zu Roß davon!

(Geht ab.)

Mumford
(nachdem er ihn verfolgt hat, zurück kehrend.)

Fahr wohl, Walliser! von dir muß man rühmen,
Du hast ein paar behend und flücht'ge Beine,
Mehr bist du Ihnen als den Händen schuldig;
Triff ich dich aber heut' noch ein Mahl wieder,
Schneid' ich sie ab, und setz' sie an ein beß'res Herz.

(Er geht ab.)

Achte Scene.

(Getümmel und Ausfälle, dann Sieges-Musik. Es treten auf: Lear, Perillus, der König, Cordelia und Mumford.)

König.

Dankt Gott, denn Eure Feinde sind geschlagen,
Ihr seyd Besitzer Eures alten Rechts.

Lear.

Dem Himmel erst, zunächst dir Dank, mein Sohn,
Durch dessen Beystand mir es ward gewonnen:
Doch wollt Ihr selbst die Würde übernehmen,
Ich übertrag' sie Euch von Herzen gern,
Denn Euer ist sie, nach dem Recht, nicht mein:
Denn Ihr erhobt auf Eure Kosten ganz
Die Heeresmacht von tapferen Soldaten,
Dann habt Ihr Euer eignes Blut gewagt,
Und endlich, würd'ger Gallia, edler Sohn,
Gewann mir deine Kraft allein den Thron.

König.

Dem Himmel dankt, gern will ich alles zollen,
Befehlt das Größt', ich thu es ohne Grollen.

Cordelia.

Wer zärtlich so kann seine Gattinn lieben,
Kann ihren Vater lieblos nicht betrüben.

Lear.

Des sanften Worts, das einst mich mochte kränken,
Mein Kind Cordelia muß ich jetzt gedenken;
Jetzt seh' ich's ein, du hintergingst mich nicht,
Du hast mich ganz geliebt nach Kindespflicht.
Perillus, dir, wie Leiden uns gesellten,
Will ich nunmehr, wie ich nur kann, vergelten,
Doch alles was ich kann, reicht niemahls hin,
Um gleich zu seyn dem treuen Freundessinn;

Zuletzt dir Dank, o Mumford, würd'ger Mann,
Zuletzt gegrüßt, doch hast du viel gethan,
Denn löwengleich hast du dich wollen wagen,
So sah ich Cornwall, Cambria dich jagen,
Die mit den Töchtern — (Töchter konnt ich sagen?)
Ihr Leben rettend flohen mit Verzagen;
Kommt, Sohn und Tochter, Pfeiler meinem Glück,
Ruht aus mit mir, nach Frankreich dann zurück.

(Trommeln und Trompeten. Alle gehen ab.)

Bayerische Staatsbibliothek München

Gre 128

Wien 1821.
Im Verlage bey Leopold Grund.

[illegible]

Peter
Buch
Mün

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tieck, Ludwig, 1773-1853

Alt-Englisches Theater, oder Supplemente zum Shakespear wörtlich nach dem Originale

Bd.: 2

Wien 1821

P.o.germ. 1472 dm-22
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10121528-8